Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

204 (3.5.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 3. Mai 1927.

43. Jahrgang. Nr. 204.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Gründe für Poincarés Drohrede.

Die gefährdete Mehrheit.

Poincarés schwierige parlamentarische Lage.

F.H. Paris, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der sozialistische „Populaire" stellt fest, daß Poincaré wieder der alte geworden sei. Man sehe ihn jetzt wieder, wie man ihn zwischen 1922 und 1924 kannte, denn er lehne es ab, irgend etwas von den Garantien des Versailler Vertrages preiszugeben, das heißt, auf die Rheinlandbesetzung zu verzichten. Ganz besonders wegen seiner Weigerung, das Rheinland zu räumen, wird Poincaré auch von der nationalistischen Presse, vorzugsweise vom „Echo de Paris" und „Figaro" begeistert gefeiert. Das „Echo de Paris" freut sich darüber, daß Poincaré „mit vollendeter Mäßigung" auf den Geisteszustand in Deutschland hingewiesen habe, was notwendig gewesen sei. Diese Anspielung werde verstanden werden.

Darüber kann kein Zweifel herrschen, daß Poincaré an der Stelle seiner Rede, die sich auf die auswärtige Politik bezieht, allen französischen Nationalisten aus dem Herzen gesprochen hat. Aber den Ministerpräsidenten möchte man darauf hinweisen, daß schon einer seiner Vorgänger und Ministerkollegen, nämlich Herriot, als seine Stellung wankend wurde, es mit der Aufpeitschung nationalistischer Instinkte versucht hat. (Rede vom 28. Januar 1925, die aber seinen Sturz nicht verhindern konnte.) Sollte Poincaré trotz des tönenden Lobes, das er gestern seiner Finanzpolitik selbst spendete, vielleicht das Gefühl haben, daß die Dinge doch nicht so gut gehen, wie man dies in der Oeffentlichkeit noch immer annimmt? Es gibt immer mehr Finanzpolitiker, die der Meinung sind, daß Poincarés Werk noch stark verbesserungsfähig wäre, einmal deshalb, weil es nicht möglich sein wird, den Franken bei seinem jetzigen Kurs zu erhalten. Nicht daß eine neue Verschlechterung zu befürchten wäre, das Gegenteil ist der Fall. Man sagt, daß der Pfundkurs bald von 124 auf 115 sinken wird. Eine solche Besserung des Franken würde aber natürlich für die französischen Industriellen eine starke Gefährdung ihrer Ausfuhrmöglichkeit im Gefolge haben, und deshalb bemüht sich Poincaré, diese zu verhindern. Die Mittel hierzu scheinen ihm aber nicht mehr vollkommen zur Verfügung zu stehen, denn es wird immer schwieriger, alle Devisen, die auf den Markt geworfen werden, zu absorbieren. Dann scheint Poincaré sich auch angesichts der parlamentarischen schwierigen Lage nicht mehr ganz sicher zu fühlen. Seine gestrige Drohung, daß er keinerlei Aenderung im Budget von 1928 zulassen werde, war an die Adresse aller Parteien gerichtet, die das jetzige Kabinett unterstützen. Ihnen wollte er sagen, daß dieses Kabinett geschlossen am Ruder bleiben müsse, da er sonst selbst demissionieren würde. Heute ist aber die Lage so, daß Radikalsozialisten und Abgeordnete der Rechten in den einzelnen Wahlkreisen einander auf das heftigste bekämpfen, und der Wähler sieht sich immer mehr vor die Frage gestellt, wie diese Leute mit solchen gegensätzlichen Anschauungen in derselben Regierung sitzen und die gleiche Regierung unterstützen sollen. Im Hinblick auf den kommenden Wahlkampf glauben die Radikalsozialisten, die Masse mit dem Schlagwort von der fortgesetzten Lebensteuerung aufrütteln zu können, während die Leute des nationalen Block die Wähler durch Schauergeschichten über die kommunistische Gefahr auf ihre Seite zu ziehen hoffen. Im Grunde möchten die ersteren ihr Wahlprogramm von 1924, die letzteren das von 1919 verwirklichen. Diese Parteifehde beginnt Poincaré zu beunruhigen. Der Kammereröffnung am 10. Mai geht er mit geringer Zuversicht entgegen, da er weiß, daß es schwer sein wird, seine Mehrheit in der Zukunft beisammen zu halten. Aber auch die Ausmalung der deutschen Gefahr wird, wenn das Kabinett durch die Kammer in Gefahr gerät, dann seine Lage weder verbessern noch retten können.

Berlin ist überrascht.

m. Berlin, 3. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung. Die Rede Poincarés hat in Berliner amtlichen Kreisen, wenn das offiziös auch kaum zugegeben wird, große Ueberraschung hervorgerufen. Es besteht allgemein die Auffassung, daß die Verhandlungen über die Herabsetzung der Besatzungstruppen nicht gerade erleichtert werden, wenn Herr Poincaré, der sich bewußt in den letzten Monaten auf die innere Politik beschränkt hat, nun plötzlich sich auch in die Außenpolitik, das bisherige Reservat Briands, eindrängt und eine Parole ausgibt, die stark nach der Formulierung „von Locarno zurück zu Versailles" klingt.

Auch die Berliner Presse aller Schattierungen ist einigermaßen entgeistert, selbst der „Vorwärts" stellt fest, daß Herr Poincaré nicht berechtigt ist, sich über den deutschen Nationalismus zu beklagen, den er selbst groß gezogen hat.

Die Erkrankung v. Hoeschs.

F.H. Paris, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Befinden des deutschen Botschafters v. Hoesch trat ein Rückschlag ein, und die Hoffnung, er werde demnächst sein Krankenlager verlassen und eine Erholungsreise antreten können, erfüllt sich nicht. Er wird die ganze Woche das Bett hüten müssen und dürfte frühestens nächste Woche seinen Erholungsurlaub antreten, der von längerer Dauer sein dürfte. Da für den Botschafter keine Lebensgefahr besteht, braucht nicht mehr verschwiegen zu werden, daß sein Zustand außerordentlich ernst war. An eine Wiederaufnahme der regelmäßigen, aufreibenden Tätigkeit, wie sie die deutsche Botschaft in Paris erfordert, kann jedenfalls für absehbare Zeit nicht gedacht werden. Es wir sich wohl die Frage aufdrängen, ob nicht unter den gegebenen Umständen, da die bedeutungsvollsten diplomatischen Verhandlungen mit Frankreich bevorstehen, die Ernennung einer Art Koadjutors in Aussicht genommen werden soll, der an Stelle des beurlaubten Herrn v. Hoesch die Geschäfte führen könnte. Die Behandlung von Problemen wie die Räumung der Rheinlande könnte nur von Persönlichkeiten geführt werden, die ihrem Range nach volle Autorität besitzen.

Der Kampf um die Gewerkschaftsnovelle.

Die Liberalen gegen die Regierung?

v. D. London, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem, was wir gestern abend über die Unterhausdebatte, über die Gewerkschaftsnovelle gesagt haben, ist nicht viel hinzuzufügen. Die konservativen Blätter behaupten, die Dinge seien so gut gegangen, wie man es unter diesen Umständen hätte erwarten können. Gestern abend war man in den Wandelgängen nicht so optimistisch, obwohl, wie gesagt, an dem Endresultat nichts geändert werden dürfte. Aber der Generalstaatsanwalt erklärte gestern abend selbst, es sei für ihn vollkommen unmöglich gewesen, den eigentlichen Charakter der Vorlage genau auseinanderzusetzen, weil die unausgesetzten Unterbrechungen dies verhinderten. Insofern schädigte die Opposition sicherlich der Sache der Regierung. Lloyd George hat seine Absicht, gestern abend zu sprechen aufgegeben und seine Rede auf Donnerstag verschoben. Warum? Allgemein wird angenommen, daß die Liberalen gegen die Regierung stimmen wollten, ohne abwarten zu wollen, ob die Regierung weitere Zugeständnisse mache. Das Nachgeben der Regierung in der Frage der Generalaussperrung hatte auf Lloyd George einigen Eindruck gemacht. In rechtsstehenden politischen Kreisen scheint man aufrichtig der Meinung zu sein, daß die Labourparty mit ihrer Erklärung, sie würde die Vorlage, falls sie Gesetz werden sollte, sofort aufheben, wenn sie selbst ans Ruder komme, ihrer Sache sehr geschadet hat.

Die Lage in China.

v. D. London, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Was die Zeitungen heute morgen zu berichten wissen, vielleicht nur auf Grund von unkontrollierbaren Gerüchten, welche gestern abend in politischen Kreisen in Umlauf waren, sollen sich Japan, Großbritannien und Italien nunmehr über eine Note geeinigt haben, welche sie Tschen überreichen wollen. Aber, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" erfahren haben will, nicht bevor sie noch einmal versucht haben werden, die Vereinigten Staaten zu überreden, sich diesem Schritt anzuschließen, welcher, wenn er wirklich gemacht werden sollte, auch nicht die geringste Aussicht auf Erfolg hat. Wenn die Darstellung der Korrespondenten im fernen Osten den Tatsachen entspricht, müssen sie sich beeilen, wenn sie bei Tschen überhaupt etwas erreichen wollen, denn die Korrespondenten stellen die Sache so dar, daß die Tage der Hankauer Regierung gezählt seien, welche jetzt so gut wie gar keine Truppen zur Verfügung habe, auf die sie sich stützen könnte, da mit Angriffen von drei Seiten gerechnet werden muß, von Tschangtsolin, Feng und von Tschiangkaischek.

Aufteilung Oesterreichs?

Eine unwahrscheinliche Meldung.

F.H. Paris, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune" behauptet, daß der Plan einer Aufteilung Oesterreichs in ernste Erwägung gezogen werde, weil man die Ueberzeugung habe, daß Oesterreich nicht in der Lage sei, angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten seine jetzige Existenz weiterzuführen. Man befürchte, daß Deutschland in einigen Jahren die Annexion vollziehen könne. Um dieser „Gefahr" zu begegnen, würden Pläne ausgearbeitet, durch die die Annexion seitens Deutschland durch eine sofortige Aufteilung ersetzt werden soll. Der Ursprung des Planes stamme von gewissen Persönlichkeiten des Völkerbundes, die sich auf eine Denkschrift aus dem Jahre 1919 stützt. Vorarlberg würde an die Schweiz abgetreten werden. Die Schweizer Staatsmänner, die sich bisher dem Plan widersetzt hätten, seien für den Plan gewonnen. Das eigentliche Oesterreich mit Wien soll an Deutschland fallen, während die Tschechei und Jugoslavien gewisse Gebiete an ihren Grenzen erhalten würden. Die Angelegenheit sei von Mitgliedern des Völkerbundsrates auf der letzten Tagung in Genf privatim erörtert worden. Nur Sir Austen Chamberlain scheine den Plan ungünstig zu beurteilen, weil er ihn als unpraktisch ansehe.

Daß bei der Tschechoslowakei und Jugoslawien ähnliche Pläne erörtert werden könnten, muß man als durchaus wahrscheinlich ansehen. Erinnert sei daran, daß 1919 in Tirol und Vorarlberg selbst starke Stimmung dafür gemacht wurde, Gebiete an die Schweiz abzutreten, die sich aber energisch gegen jede Erweiterung ihres Gebietes auflehne. Daß die Schweiz ihre Anschauung geändert haben könnte, möchte man nicht für glaubhaft halten, wie überhaupt die ganze Meldung nicht viel Wahrscheinlichkeit besitzt.

Das Genfer Programm.

TU. Genf, 3. Mai. Die morgige erste Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz, die um 11 Uhr beginnt, wird den Charakter eines Eröffnungsaktes tragen. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Theunis soll die Wahl der Vizepräsidenten und des Büros der Konferenz erfolgen. Die Generaldebatte wird mit Rücksicht auf die Sowjetdelegation, die für Mittwoch nachmittag erwartet wird, erst am Mittwoch nachmittag oder Donnerstag morgen eröffnet. Nach den bisherigen Vereinbarungen soll die allgemeine Aussprache durch Professor Cassel-Schweden eröffnet werden, nachdem die Vertreter Frankreichs und Englands, sowie die Sachverständigen Deutschlands das Wort ergreifen werden.

Zum Schutz der Sowjetdelegation haben die Schweizer Polizei weitgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Die noch fehlenden Delegationen treffen größtenteils heute hier ein.

Wiederbeginn der Parlamentsarbeit.

Republikschutzgesetz, Arbeitslosenversicherung, Schulgesetz.

m. Berlin, 3. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Osterferien des Reichskabinetts haben sich durch die verschiedenen Ministerreisen fast um eine Woche länger hinausgeschoben, als geplant war. In der nächsten Woche nimmt auch der Reichstag seine Arbeit wieder auf. Das Kabinett wird nun in den nächsten Tagen mindestens zwei Sitzungen abhalten, um nicht nur die laufenden Arbeiten zu erledigen, sondern auch um das Programm für die kommende Tagung des Reichstages festzustellen. Drei Fragen sind es dabei vornehmlich, die das allgemeine Interesse beherrschen werden. Zunächst, was aus dem Republikschutzgesetz werden soll, dessen Gültigkeitsdauer im Juli abläuft. Es besteht die Absicht, die wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes in den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches hineinzuarbeiten. Ob das aber noch bis zum Ablauf des Schutzgesetzes möglich ist, steht dahin. Die zweite große Aufgabe ist die Arbeitslosenversicherung. Hier hat das Reichsarbeitsministerium den ersten Teil vollkommen umgearbeitet. Die Beratungen der Kommission stecken noch in den Anfängen, es soll aber darauf gedrückt werden, daß wenigstens dieses Gesetz noch vor der Sommerpause in zweiter und dritter Lesung erledigt wird, schon um den Reichsetat mit 150 Millionen Mark monatlich zu entlasten, die dafür aufzubringen sind. An dritter Stelle steht das Schulgesetz, das vorderhand in Besprechungen unter den Koalitionsparteien behandelt wird. Dabei hat sich gezeigt, daß die Gegensätze nicht so groß waren, wie befürchtet werden mußte, so daß die Regierung hofft, den Entwurf bald nach Pfingsten dem Reichstag zuleiten zu können, der dann die erste Lesung noch vor der Sommerpause vornehmen und während der Pause der Kommission Zeit zu einer gründlichen Durchberatung läßt.

Man sieht, daß einige Fragen zur Debatte stehen werden, die für die Koalition eine nicht unbeträchtliche Belastung bedeuten. Es wird deshalb auch damit zu rechnen sein, daß sehr bald wieder Gerüchte über Unstimmigkeiten in der Koalition auftauchen, wie sie ja noch stets zu verzeichnen waren, wenn Themen zur Erörterung standen, bei denen sich die Anschauungen der Regierungsparteien nicht von vornherein auf eine einheitliche Linie bringen ließen. Auch selbst in der Zeit der innerpolitischen Ruhepause hat es an solchen Gerüchten nicht gefehlt und man hat noch zuletzt in den oppositionellen Blättern darauf verwiesen, daß sich die Rede Stresemanns, die sich mit den Aussichten für die Weltwirtschaftskonferenz befaßte, nur schwer in Uebereinstimmung zu bringen sei mit der Rede des Reichsernährungsministers Dr. Schiele und hat als nicht eben sehr günstiges Vorzeichen für die weitere Behandlung der verschiedenen Handelsvertragsverhandlungen bezeichnen zu müssen geglaubt. Man übersieht dabei immer, daß derartige Meinungsverschiedenheiten noch in jeder Koalition bestanden haben und auch in jeder Koalition vorhanden sein werden. Die Regierungskoalition hat in dem ersten Vierteljahr ihre Bestehens mancherlei Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken verstanden, und die jetzt in den Vordergrund tretenden Fragen dürften bei gutem Willen ebenfalls ihrer Lösung zugeführt werden können, ohne daß die Koalition dadurch in Gefahr gerät. Tatsächlich hat auch die Opposition sich durchaus mit einem längeren Bestand der jetzigen Regierungskoalition abgefunden, und die Erkenntnis, daß Deutschland nicht besser gedient werden kann, als durch stabile Regierungen, wird auch die verschiedenen Koalitionsparteien davon abhalten, ihre Forderungen zu überspannen, denn man ist sich wohl nirgends im Unklaren darüber, daß die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Regierungskoalition bis zu den Neuwahlen des Jahres 1928 wünschenswert und erstrebenswert ist.

Die Lage im Mississippigebiet.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

U.N.S. New-Orleans, 3. Mai. Der Diktator für die Hochwassergebiete, Parker, befürchtet, daß 170 000 Personen infolge neuer Ueberschwemmungen innerhalb der nächsten Tage ihre Heimstätte verlassen müssen. Die Bewohner einiger weiterer Städte und Dörfer haben schon mit der Räumung begonnen. So wurde für Marksville, wo sich auch ein großes Flüchtlingslager befindet, der Räumungsbefehl erteilt.

Die Studenten der Universität von Louisiana haben ein Hilfskorps gebildet. In der ganzen Ueberschwemmungszone wird ausgiebig Gebrauch vom Funkverkehr gemacht, da der Telegramm- und Fernsprechverkehr zum größten Teil unterbrochen ist. Im Konkordiadistrikt wird mit einem weiteren Steigen des Stromes im Laufe der nächsten Zeit gerechnet. In der Gegend von New-Orleans dagegen mit einem allmählichen Sinken. Zwischen Batourouge und New-Orleans wird ein neuer provisorischer Damm zum Schutz gegen die Rückflut aufgeworfen. Die Sachverständigen fürchten, daß die 10 Millionen Dollars Hilfefonds, zu dessen Sammlung Präsident Coolidge aufrief, nicht ausreichen werden. Gouverneur Limpson hat die Schadenersatzkommission, durch welche die Ansprüche der durch die Dammsprengungen südlich von New-Orleans betroffenen Pflanzer festgesetzt werden sollen, zu einer ersten Sitzung einberufen.

Nach einer Schätzung des Roten Kreuzes fürchtet man, daß sich die Zahl der Obdachlosen in Bälde auf 300 000 erhöhen wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Mailänder Fahnen.

Von unserem römischen Vertreter
Gustav W. Eberlein.

Mailand, Ende April.

Wer seinen Tag im Stampfwerk der Industrie verbringt, den verlangt es gelegentlich nach dem geruhsamen, dem zeitlos starren Pinienschirm; wer in Rom lebt, den zieht es, heute oder morgen, einmal im Jahre aber wenigstens aus der allzuweiten Campagna heraus nach dem lebhafter pulsierenden Norden: lebt wohl, ihr starren Kübelpalmen, seid mir gegrüßt, ihr Rauchfahnen der Lombardei!

In Rom atmet die Geschichte, Mailand aber ist die Tat. Nicht von ungefähr dröhnen die Stahlplatten um Genua, kreisen in Turin die Automobile auf der Dachbahn der Fabrik, aus deren Schoß sie stündlich mit eruptiver Gewalt geschleudert werden, nicht von ungefähr entstand in Mailand der Faszismus, riß ein Mussolini die rote Fahne hoch, als der Sozialismus Ausdruck der Zeit erschien, türmte derselbe Mann auf den Avanti den Popolo d'Italia, als eine neue Zeit die alten Formen sprengte. In Rom wäre die Umbildung in schnurgeraden, von Uebrlieferung und Bürokratie gezogenen Kanälen verlaufen, Mailand aber konnte nicht warten. Es gab mit jener unbekannten Gewalt, die die Völker vorwärts stößt, die im gegebenen Augenblick instinktiv in die Speichen greift, ohne dem Verstand auch nur Zeit zu lassen, das Katheder zu besteigen, das Sirenensignal. Mailand setzte sich in Marsch, um Rom zu erobern.

Mussolini tat daher gut daran, die in Rom anlässigen Pressevertreter des Auslandes einmal in diesen Brandherd der von ihm gemachten Geschichte zu schicken, in das winzige, steinalte Zimmer, wo sein phänomenaler journalistischer Aufstieg begann: auf die Mailänder Mustermesse, wo einem das moderne Italien eine Visitkarte in die Hand drückt, die man zwischen den Fingern spürt wie ein noch maschinenwarmes Zahnrad ;auf die Autostraße, die bei Volta in Como endet. Es waren Festtage das, unter den singenden Hochspannungsdrähten, an den donnernden Rotationsmaschinen, bei den zielbewußten Rauchfahnen.

Die Mustermesse ist über ihren Namen schon wieder hinausgewachsen. Zu einer kleinen, mustergültigen Stadt für sich herangereift, einer Ausstellungsstadt. Hier tritt man sich nicht die Sohlen wund auf dem berüchtigten Ausstellungskies, hier ärgert man sich nicht über die bunten Schablonen des baumeisternden Gartenkünstlers, der Füllhörner und Sterne wie ein Zuckerbäcker an die unpassenden Stellen hindrückt, hier muß man sich nicht, um zehn Minuten verschnaufen zu können, in ein vor Fräcken und Menukarten wimmelndes vornehmes Etablissement begeben. Man geht wie zu Hause auf sauberen, glatten Asphaltstraßen und Gehsteigen, kauft seine Zeitung und trinkt seinen Espresso im Stehen, betrachtet sich in Muße die Geschäfte und gelangt mit dem Autobus binnen wenigen Minuten von Moskau bis in die Schweiz. Jede europäische Nation hat sich ihr Haus gebaut nach ihrem Geschmack, jede italienische Provinz. Nur da und dort vereinigt der Tempel der internationalen Gottheit alles, was den gemeinsamen Herzschlag des Fortschritts spürt, wie zum Beispiel der gewaltige Rundbau der Automobile.

Die Sowjetrepubliken überraschen mit einem großen roten Backsteingebäude, die Schweiz hat sich daneben mit einem allerliebsten Häuschen zu bescheiden gewußt, dem man schon von weitem den gepflegten Qualitätsinhalt ansieht, die Tschechoslowakei will natürlich etwas Besonderes sein, auch Polen gibt viel auf Repräsentation und Deutschland mußte natürlich seine Wohnsensation, die eigenartige Fensterflucht und die Planetariumskuppel, auch hier zur Geltung bringen. Weitaus die meisten Länder, das sieht man dann beim Eintreten, möchten es mit den Siebenmeilenstiefeln halten, die kleinen keinen Schritt verlieren, den die Großen machen, alle an dem fiebernden Rhythmus des Maschinentums teilnehmen. Viele Landstriche der Apeninenhalbinsel dagegen befinden sich noch im Zustande des Erwachens, eines staunenden Aufhorchens, einer begreiflichen Zurückhaltung. Sie haben gerade erst ihre Heim- und Hausindustrie, nein, ihr Handwerk entdeckt, ihre natürliche Kunstfertigkeit in der Bearbeitung von Leder und gebranntem Ton, ihre Keramik und ihre Liebe zum schönen Glas. Sardinien, die Marken, die Abruzzen, Puglien und Calabrien kennen den Hämmerrausch der Poebene noch nicht — haben doch manche Orte erst jetzt laufendes Wasser bekommen und an vielen anderen muß man es noch flaschenweise kaufen wie den Wein! Man begreift daher, wenn der Norditaliener oft auf den Süden herabsieht, es ist aber auch unverkennbar, wie er sich müht, seinen von der Natur nur scheinbar begünstigten Landesbrüdern die Tore aufzutun. Ganz Italien verwandelt sich ja jetzt in eine Arbeitsstätte, in der das dolce far niente keinen Platz mehr hat. Der staatspolitische Dualismus zwischen Mainland und Rom ist verschwunden, die strenge Zentralgewalt duldet keine Außenseiter, keine Einzelgänger, keinen Leerlauf mehr.

Der Kronprinz war in Mailand. Wir sahen ihn bei der Auffahrt zum Palais vor dem Dom, bei den Pferderennen und abends in der Skala. Die guten Leute waren außer Rand und Band, sie hätten ihn am liebsten erdrückt. Und sicher, man muß ihm gut sein, denn er hat, außer seiner hohen, schlanken Gestalt, ein ungemein gewinnendes Wesen; nichts Geziertes, nichts Posenhaftes. Man gab Rigoletto als Galavorstellung. Eine der seltenen Gelegenheiten, wo sich die ganze vornehme Gesellschaft zusammenfindet, um sich von der Frauenblüte überstrahlen zu lassen. Vier Ränge voll Schultern- und Juwelenpracht um einen blühenden Rundsee. Auf der Suche nach rassigen Köpfen aber merkte man nur zu bald den zerstörenden Einbruch der internationalisierenden, schablonisierenden und schematisierenden Mode in die italienische Eigenart. Kann man sich eine Iphigenie mit Bubikopf vorstellen? Und doch trug ihn jede, die einem Feuerbach gesessen hätte. Die jungen Damen sehen samt und sonders aus wie aus derselben Schachtel genommen, erst die Frau gewinnt mit der Reife, der Stellung und der Wohlhabenheit etwas von dem verlorenen Charakter zurück.

Toscanini führte den Stab, Stimme, Orchester und Raum klangen in eins zusammen. Aber diese unmögliche Oper! Es ist keine Kleinigkeit, den Ernst zu behalten, wenn die bösen Verschworenen, in ihren Radmänteln, zu mitternächtiger Stunde, um sich ja nicht durch ein Geräusch zu verraten, im Chor anheben: Nur stille, nur stille, geht keinen Laut, geht keinen Laut, gebt (forte!) kei—nen—Laut!! Oder zwei Pärchen, die keine Ahnung davon haben, daß sie nebeneinander stehen, ein tadellos klappendes Quartett vorlegen. So eine Galavorstellung besteht deshalb aus Pausen, in denen man etwas sieht, und Musikeinlagen, die der Vorbereitung auf die nächste Pause dienen. Und gleich in der ersten erschien der künftige König Italiens. Das Haus erhob sich unter den Klängen der Marcia Reale wie ein Mann, wie ein mit Tausenden von Feldstechern ausgerüsteter Mann. Die Frauen vergaßen über der Schönheit des Prinzen, das ist wohl der Gipfel, ihre eigene. Und er ehrte das Alter, blieb bis zum Schlusse.

Den andern Abend gab es uns zu Ehren im Verme eine französische Revue. Die „tausend süßen Beinchen" noch im wirbelnden Kopf, in den Autobus. Bald wird die Autostraße mit ihrer Einfassung, ihren Unterführungen und Tunnels so selbstverständlich sein wie die Eisenbahnstraße. Eine halbe Stunde und aus der Tiefebene tauchen, als sei plötzlich ein Vorhang weggezogen worden, die Berge auf, der See liegt da, der weiße Dampfer gleitet schwanhaft heran.

Was mir mit am besten in Como gefiel, das waren die Augen des Podesta. Sie gehen mädchenhaft auf über einer Kriegswunde Und nur der rechte Arm des Grafen kann über die knabenreine Stirne streichen, denn den linken haben ihm die Bolschewisten zerschlagen. Das ist mussolinisch: er setzt die Leute nach Verdienst und Talent auf die höchsten Posten, seien sie noch so jung, bei ihm kann man sich ein Amt nicht ersitzen. Auch der Podesta von Miland, der uns als erster begrüßte, ist flink und unermüdlich. Wir sahen ihn an der Seite des Thronfolgers, kaum daß das Bankett, das er uns gegeben, zu Ende war, und in seiner Begrüßungsrede hatte nichts von Ungeduld gelegen.

Auch Arnaldo Mussolini, der Bruder des Duce, war zugegen gewesen. Er sieht dem großen Manne Italiens sehr ähnlich und es war so reizvoll, Vergleiche zu ziehen und ihn zu beobachten, als er uns, seine Kollegen, durch die Arbeitsstätte der beiden Mussolini führte, wo es genau so nach Druckerschwärze, Papier und Unrast riecht wie in allen Zeitungshäusern der Welt, aber politisch so eigenartig gedruckt wird, daß es schon besser sein wird, darüber besonders zu erzählen.

Der Kampf gegen den französischen Zolltarif.

F.H. Paris, 3. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dsa „Journal" setzt seinen Kampf gegen den neuen französischen Zolltarif fort. Man kann jedes seiner Worte unterstreichen, besonders wenn es sagt, daß, um den Forderungen der Industriellen nachzukommen, man zu verschiedenen Unterlagen greife. Einmal erkläre man, daß es sich um eine für die nationale Verteidigung unentbehrliche Industrie handle, dann, daß eine alte Industrie in besonderer Weise geschützt werden müsse und schließlich wieder, daß die neugeschaffene junge Industrie nicht ohne Hochschutzzölle leben könne. Das Blatt glaubt aber nicht, daß man mit solchen Gründen in Deutschland besonderen Eindruck machen wird, denn dieses werde in Genf alle seine Karten auf den Tisch legen und auf der Weltwirtschaftskonferenz über die Handelsverträge reden, in dem Gedanken, auf einer internationalen Konferenz Abänderungen an den Zolltarifen verschiedener Länder durchsetzen zu können. Die Ausführungen des „Journal" sind um so bemerkensewrter, als sie sich mit den Argumenten decken, die von der deutschen Handelsabordnung ständig vorgebracht wurden. Daß allerdings in Genf entscheidende Abänderungen am französischen Zolltarif zu erreichen wären, möchte man bezweifeln. Ich glaube nicht, daß die französische Abordnung viel Lust bekunden wird, in Genf über die Sache reden zu lassen.

Zum Beginn der Weltwirtschaftskonferenz.

Am Mittwoch um elf Uhr wird die Internationale Weltwirtschaftskonferenz, an der sich 43 Staaten beteiligen, im Reformationssaal in Genf, dem Tagungsplatz der Völkerbundsvollversammlungen, eröffnet werden. Etwa 200 Delegierte aus aller Herren Länder werden sich unter dem Präsidium des Belgiers Theunis zusammenfinden, um zu versuchen, die großen wirtschaftlichen Probleme durch eingehende Beratungen und gründliche Aussprachen einer Erklärung näherzubringen. Wir zeigen im Bilde einige interessante Teilnehmer der Weltwirtschaftskonferenz und zwar von links nach rechts obere Reihe den Präsidenten des Reichsverbandes der englischen Industrie Sir Mufyratt, den berühmten schwedischen Nationalökonomen Professor Cassel, den französischen Industriellen Loucheur und seinen deutschen Kollegen von Siemens In der unteren Reihe von links nach rechts den russischen Hauptdelegierten Sokolnikoff, den Staatssekretär Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium, den luxemburgischen Großindustriellen Mayrisch und den Vorsitzenden der Weltwirtschaftskonferenz und früheren belgischen Ministerpräsidenten Theunis.

Fünf Jahre Rundfunk in Europa.

Am 5. Mai 1922 gab der britische Generalpostmeister dem Unterhause bekannt, daß er sich entschlossen habe, die Errichtung mehrerer Rundfunksendestationen zu genehmigen. Das war der Anfang des europäischen Rundfunks.

Mit der Mitteilung des Generalpostmeisters von England im englischen Unterhause, daß er die Errichtung mehrerer Rundfunksendestationen genehmigen wolle, hatte der Rundfunk in Europa seinen Anfang genommen. Diese Mitteilung erfolgte am 5. Mai 1922, sodaß jetzt gerade 5 Jahre verstrichen sind. Von dieser Mitteilung bis zur Genehmigung der ersten Sendestationen durch den englischen Generalpostmeister vergingen mehrere Monate, denn tatsächlich erfolgte diese Genehmigung erst am 18. Januar 1923 und zwar lautete sie anfangs auf die Errichtung von 8 Rundfunksendestationen. Einige Versuche, die vorher in Holland gemacht worden waren, kommen für die Entwicklung des Rundfunks nicht in Betracht, da sie nicht allgemeiner Natur waren. Erst der englische Generalpostmeister brachte für Europa die allgemeine Verwendung des Rundfunks zu Unterhaltungszwecken. Damals gab es nämlich noch nicht, wie heute, belehrende Vorträge, denn der Rundfunk hatte noch nicht die große Kulturaufgabe übernommen, die er sich heute zum Ziele gesetzt hat und mit größtem Erfolg durchführt. Auch hatte man damals noch nicht daran gedacht, daß der Rundfunk jemals eine so begeisterte Aufnahme im Publikum und darum eine so große Verbreitung finden würde, wie es heute tatsächlich der Fall ist. Nach England folgte Deutschland im Oktober 1923, sodaß hier bei uns in Europa der zweite allgemeine Rundfunk geschaffen wurde. Der Rundfunk hat mit seiner Verbreitung auch sein eigentliches Ziel gefunden. Die Theatermüdigkeit, die nach dem Kriege in Europa um sich griff, war durch den Film abgelenkt worden, woraus sich auch zum großen Teil der große Erfolg des Films in der Nachkriegszeit erklärt. Der Film hatte aber den großen Nachteil, daß er nur eine Bildwirkung ermöglicht. Die sprechenden und singenden Künste dagegen konnten der Allgemeinheit nicht zugänglich gemacht werden, da einerseits nur wenige Städte über Theaterbauten verfügen, andererseits die Geldnot den Besuch der Theater unmöglich machte. Es ist nun das große Verdienst des Rundfunks, die Lücke erkannt zu haben, die hier entstanden war oder seit jeher im Bildungsleben des Volkes in den kleinen Städten und auf dem Lande bestand, und mit richtigem Blick eingesehen zu haben, daß der Rundfunk die große Zukunftsmöglichkeit bietet, nicht nur diese Lücke auszufüllen, sondern überhaupt den Mangel an Bildungsmöglichkeiten für den weniger Wohlhabenden oder den von den Bildungszentren weit entfernt Wohnenden zu beseitigen. Hier setzte nun der Rundfunk ein. Was man vorher nur als schöne Phantasie angesehen hatte, daß der Vertrag eines Gelehrten nicht nur für die Hörer der Universität, sondern auch für unzählige Außenstehende gehalten werden könnte, das wurde hier zum Ereignis.

Zuerst begann der Rundfunk damit, dem Unterhaltungsbedürfnis der großen Masse zu dienen und auf diese Weise auch in die kleinste Hütte etwas Freude und Heiterkeit zu tragen, denn die zuerst sehr teuren Rundfunkgeräte wurden bald durch gewaltige Fortschritte der Technik nicht nur billig, sondern auch ausgezeichnet in der Wirkung und Wiedergabe der Musik, sowie der Vorträge. In ganz kurzer Zeit wurde Europa von einem ungeheuren Netz von Rundfunkempfängern überzogen, da allmählich auch die anderen Staaten dem Beispiel Englands und Deutschlands folgten und den Rundfunk tatsächlich zu einem Allgemeingut Europas machten, wie sie bisher noch keine technische Einrichtung der Welt geworden ist. Zugleich mit der Erweiterung des Hörerkreises und mit den steigenden Einnahmen konnte der Rundfunk auch daran gehen, sein Programm zu erweitern und zu vertiefen. Heut gibt es kein Gebiet der redenden und singenden Künste, des Geistes und des öffentlichen Lebens, auf dem nicht der Rundfunk kulturfördernd wirkt, denn die größten Männer haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt und wissen dem Volk von den großen Errungenschaften der Wissenschaft und Technik Kunde zu geben.

Den Raubüberfall mit dem Leben bezahlt.

* **München, 3. Mai.** Gestern nachmittag 2 Uhr verübte der 25jährige Hilfsarbeiter und frühere Bergarbeiter Kern aus Griesheim bei Frankfurt a. M. einen frechen Raubüberfall auf den 63jährigen Goldschmied Christian Scheiber in dessen Anwesen Im Tal 61. Kurz nach 2 Uhr fand man den Goldschmied Scheiber, sowie den Kern im Goldarbeiterladn mit schweren Kopfverletzungen auf. Beide waren bewußtlos, doch kam Scheiber während des Transportes noch einmal zu Bewußtsein und gab an, daß man ihn habe berauben wollen. Kern war in den Laden eingedrungen und hatte mit einem mitgeführten Hammer Scheiber einen furchtbaren Schlag auf den Kopf versetzt, der allein tödlich gewesen wäre. Bei seinem Raubplan wurde er durch einen in den Laden tretenden Bittsteller gestört. Kern nahm darauf an, daß die von Scheiber abgegebenen Abwehrschüsse gehört worden seien und daß der Unbekannte Passanten oder gar die Polizei herbeiholen werde. Darauf gab er zunächst gegen Scheiber Schüsse ab und brachte sich selbst einen Steckschuß in den Kopf bei. Scheiber verstarb alsbald nach der Einlieferung im Krankenhaus. Kern dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Das Bergwerksunglück in Fairmont.

J.N.S. Fairmont (Westvirginia), 3. Mai. 178 Bergleute sind noch immer verschüttet. Die Gasentwicklung macht es den Rettungskolonnen unmöglich, zu ihnen vorzudringen. In einem anderen Bergwerk, welches dem Ort des Feuers naheliegt, brach Feuer aus. Die mit der Untersuchung beauftragten Behörden geben an, es sei ein Versuch zur Sprengung des Bergwerks gemacht worden und zwar von streikenden Arbeitern, da das Bergwerk Leute beschäftigte, die nicht der Arbeiterunion angehörten.

Wie Chicago seinen Bürgermeister wählte.

(Von unserem amerikanischen Vertreter.)

E.E. Newyork, Mitte April.

Ueberall in der Welt ist eine Bürgermeisterwahl meist nur von örtlichem Interesse. Chicago jedoch macht auch in dieser Hinsicht — wie ja in mancher anderen — eine Ausnahme. Dort tut man sein äußerstes, lokale Begebenheiten zum Weltereignis hinaufzuschrauben. Als die Bürger und Bürgerinnen der Stadt am Michigan-See sich vor kurzem anschickten, aus drei Kandidaten denjenigen auszuwählen, der während der nächsten vier Jahre die Zügel ihrer Stadtverwaltung in Händen haben soll, da wartete gewissermaßen ganz Amerika mit ängstlicher Spannung auf das Losgehen der Revolver, das Knattern der Maschinengewehre und auf Berichte über das grausige Blutvergießen, ohne welches es bei einer Bürgermeisterwahl in Chicago doch gewiß nicht abgehen würde.

Wider Erwarten aber war Chicago diesmal außerordentlich artig und bereitete allen, die es anders erwartet hatten, eine gewissermaßen angenehme Ueberraschung. — Wohl wurden früh am Wahltage ein paar Bomben auf die Behausungen unliebsamer Politikanten geschleudert, aber weder hierbei noch bei einer Anzahl kleinerer Krawalle im weiteren Verlaufe des Tages wurde irgend jemand ernstlich verletzt oder bemerkenswerter Sachschaden angerichtet. Zu erheblicher Sachbeschädigung kam es erst, als das Endergebnis der Stimmenabgabe bekannt wurde und es feststand, daß William Hale Thompson, der bereits zweimal — von 1916 bis 1919 und von 1919 bis 1922 — als Chicagos Bürgermeister amtierte, mit großer Stimmenmehrheit zum dritten Male auf den verantwortungsvollen Posten berufen worden war.

Thompson war gewissermaßen der Kandidat des liberalen Elementes unter der Einwohnerschaft, und dieses ließ es sich selbstverständlich nicht nehmen, den Sieg seines Auserwählten auf echt amerikanische Weise mit Riesenradau und Mordsspektakel zu feiern. Manch blanke Fensterscheibe ging natürlich bei solch enthusiastischer Siegesfeier in Scherben und auch insonsten wurde gar manches demoliert und ruiniert, was mit der eigentlichen Wahl kaum in irgend welche direkte Verbindung zu bringen war. Die aus einem im Michigan-See verankerten Segelschiffe bestehende Behausung eines Klubs, zu dessen Mitgliedern auch der neu erwählte Bürgermeister zählt, begann während einer feuchtfröhlichen Nachfeier unter der ungewohnten Belastung des Gedränges prompt zu sinken und wäre zweifellos mit Mann und Maus untergegangen, wenn die betreffende Bucht des Sees glücklicherweise nicht nur wenige Fuß tief gewesen wäre. So wurden lediglich die unteren Räumlichkeiten überschwemmt, während sich der Kiel des Bootes tief in den Sand und Schlamm einbohrte. Dies machte den Festfreuden an Bord ein jähes Ende.

Kecke Spitzbuben drangen während des allgemeinen Rummels im Herzen der Stadt in die Ankleideräume eines großen Operettentheaters und entkamen unbehelligt unter Mitnahme der Kostüme sämtlicher Choristinnen, so daß der verantwortliche Regisseur vor der Alternative stand, die Mädels entweder unbekleidet auf die Bühne zu schicken oder bis zur Fertigstellung neuer Kostüme auf ihre Mitwirkung zu verzichten. Er entschloß sich schließlich für das letztere und brachte dadurch sein Publikum um ein selbst in Chicago gewiß nicht ganz alltägliches Erlebnis.

Ganz außergewöhnliche Vorkehrungen und einige zum mindesten recht radikal zu nennende Maßnahmen von seiten der Polizei werden in erster Linie für den verhältnismäßig friedlichen Verlauf des Wahltages in Chicago verantwortlich gehalten. Schon am Tage vor der Wahl unternahm die Polizei ein regelrechtes Kesseltreiben auf die Führer berüchtigter Verbrecherbanden und auf sonstige Individuen, deren bisherige Tätigkeit darauf schließen ließ, daß sie auch den Wahltag nicht vorübergehen lassen würden, ohne in höchst unliebsamer Weise von sich reden zu machen. So wurde unter anderem auch der in Chicago besonders gefürchtete Bier- und Schnapsschieber Vincent Drucci von einer Detektivabteilung aufgegriffen. Nachdem ihm die unvermeidliche Pistole abgenommen worden war, wurde er von den Beamten zwecks vorläufiger Ueberführung ins Untersuchungsgefängnis in ein Auto gesteckt. Aber er erreichte das Gefängnis nicht. Irgendwo unterwegs soll er, den Aussagen der Detektive gemäß, diese bedroht, und tätlich angegriffen haben, worauf er von einem derselben kurzweg nach mexikanischer Art über den Haufen geschossen wurde.

Eine eingehende Untersuchung dieser etwas seltsamen Episode ist zur Zeit noch im Gange. Tatsache aber bleibt, daß sie von dem Verbrecherelement als zeitgemäße Warnung aufgefaßt wurde und viele davon abhielt, am darauffolgenden Wahltage folgenschwere Krawalle anzuzetteln oder sonstwie über die Stränge zu schlagen. Hunderte von großen Automobilen mit schwer bewaffneten Polizeibeamten in Uniform und in Zivil patrouillierten im übrigen während des ganzen Wahlganges nicht allein die innere Stadt, sondern auch die Außenbezirke und Vororte. Sie dürften gleichfalls viel dazu beigetragen haben, daß die Abstimmung, an welcher sich nicht weniger als 993 617 Männer und Frauen — mehr als je zuvor bei irgend einer Wahl in Chicago — beteiligten, in der erwähnt blutlosen Weise verlief.

William Hale Thompson erhielt 512 740 Stimmen, sein Hauptgegner William E. Dever, der bisherige Bürgermeister, der sich um seine Wiederwahl bewarb, jedoch nur 429 668. Der dritte Kandidat, Dr. John Dill Robertson, dessen Rennen von Anfang an aussichtslos erschien, wurde überhaupt nur von 41 209 Stimmgebern ernst genommen. Die der Wahl vorausgehende Kampagne war von allen drei Kandidaten mit äußerster Bitterkeit und mit persönlichen Anfeindungen häßlichster Art geführt worden. In der zuletzt genannten Hinsicht taten sich besonders die Dover-Leute hervor, die Thompson in ungezählten Kundgebungen und Flugschriften als „Nigger-Freund" und „Vaterlandsverräter" hinzustellen suchten. Die Bezugnahme auf Thompsons angebliche Freundschaft für den farbigen Teil der Einwohnerschaft Chicagos war es in erster Linie, was blutige Zusammenstöße und Rassenkämpfe am Tage der Wahl befürchten ließ. Glücklicherweise konnte jedoch alles derartige vermieden oder im Keime erstickt werden.

Mangelnden Patriotismus aber brachten die Gegner Thompsons aufs Tapet, indem sie auf seine Haltung als Bürgermeister während der Kriegsjahre zurückgriffen, da er zu den wenigen Beamten in prominenter Stellung gehörte, die sich offen und rückhaltlos gegen den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg gegen Deutschland aussprachen. In Chicago selbst hatte sich Thompson tatsächlich ganz energisch der damals im ganzen Lande betriebenen Deutschenhetze widersetzt. Die Bürger deutscher Abstammung in Chicago haben es zum größten Teile dem Bürgermeister Thompson zu verdanken, daß sie während der Kriegsjahre nicht in der gleichen niederträchtigen Weise schikaniert, verfolgt und bedrängt wurden, wie es in fast sämtlichen anderen Städten der Union der Fall war.

Gar seltsam mutete es da an, daß sich trotzdem in der jetzt in Chicago erledigten Wahlkampagne große Teile des dortigen Deutschtums auf Devers Seite stellten und mit diesem und seinen sonstigen Freunden William Hale Thompson gar nicht lang genug schmähen und verdammen konnten. Damals in der Kriegszeit hatten die Hetzer und Fanatiker ihrem Bürgermeister den Spottnamen „Kaiser Wilhelm" oder „Kaiser Bill" gegeben. — Bezeichnungen, die seine politischen Gegner während der Wahlkampagne natürlich prompt wieder aus der Rumpelkammer hervorholten und gegen ihn ins Feld zu führen suchten. Dem Wahlergebnis nach zu urteilen, hat die Zugkraft dieses und ähnlichen Materials seit den Kriegsjahren jedoch beträchtlich nachgelassen.

Der Umstand, daß Thomson ausgesprochen „naß" ist, dürfte nicht unerheblich dazu beigetragen haben, ihm den Sieg über seine beiden Gegner in dem Rennen um den Bürgermeisterposten zu sichern. Chicago hat schon zu wiederholten Malen bekundet, daß es weder mit dem Buchstaben noch mit den Grundsätzen des Prohibitionsgesetzes einverstanden ist, eine Tatsache, die Major Dever jedoch erst bei Beginn seiner Kompagne zum Bewußtsein gekommen zu sein scheint; denn während seine Wahlreden von Toleranz und liberaler Gesinnung förmlich trieften, war bei ihm während der vier Jahre seiner Amtstätigkeit von diesen schönen Eigenschaften nur äußerst wenig zu bemerken. Manch harmloser, feuchtfröhlicher Bürger wurde während seiner Amtstätigkeit nicht nur von Beamten der Bundesregierung, sondern auch von städtischen Polizisten wegen des Besitzes oder des Verkaufs einer Flasche Wein, eines Kruges Bier oder eines Schluckes Wisky vor den Kadi geschleppt und in den Kerker geworfen.

Thompson verstand es, vor der Wahl ein erlösendes Wort zu sprechen, indem er versprach, im Falle seiner Erwählung die Polizei wieder dazu zu benutzen, wirkliche Verbrecher, Diebe, Räuber und Mörder zu fangen, anstatt nach verborenen Bierkrügen und Schnapsflaschen zu schnüffeln. In dieser und mancher anderen Hinsicht dürfte infolgedessen Chicago jetzt vor einer neuen Aera liberaler Lebensweise unter obrigkeitlicher Duldsamkeit stehen. Sollten die nationalen Wahlen im nächsten Jahre, wie erwartet wird, sich um dieselben Fragen der persönlichen Freiheit drehen, so darf man erwarten, daß in Chicago ähnlich wie Newyork eine erhebliche Mehrheit sich auf Seite eines „nassen" Präsidentschaftskandidaten schlagen wird.

Mädchenhandel Paris—Südamerika.

Ein sensationeller Bericht. — Die „Kollis".

Der bekannte Pariser Journalist Albert Londres, Frankreichs genialster Reporter, veröffentlicht an auffallender Stelle seines Blattes einen sensationeller Bericht über Art und Ausmaße des Mädchenhandels von Paris nach Südamerika, der in seiner knappen Eindringlichkeit überall das allergrößte Aufsehen erregt, umso mehr, als er das Uebel an der Wurzel erkennt und anpackt. Mit gewissen Einschränkungen hat dieser Bericht auch für Deutschland größten Wert. Wir geben ihn nachstehend im wesentlichen wieder:

Die „Kollis", so heißt es in den Listen, den Gesprächen, den Depeschen, wiegen von 17 bis 30 Kilogramm. Das will heißen, daß sie 17 bis 30 Jahre alt sind. Es gibt „falsche Kollis" darunter, häufig genug, und das sind jene, die keine Papiere haben und heimlich befördert werden müssen, im Maschinenraum oder in einer Heizröhre versteckt. Die falschen Kollis werden meist direkt nach Buenos Aires gesandt. Dort bleibt das Schiff 8 Tage liegen, und in 8 Tagen und 8 Nächten findet sich immer ein Moment, in dem man entwischen kann. Hin und wieder wird ein Kolli von der Hafenpolizei geschnappt, und wenn die Adresse der leidenden Tante, die sie erwartet, nicht allzu glaubhaft und die Lektion, die man ihr einpaukte, schlecht memoriert ist, wieder zurückbefördert. Unter Hundert eines. Die anderen neunundneunzig, entweder in Begleitung oder der Fürsorge eines Heizers oder Maschinisten anvertraut, erreichen glücklich die Bestimmungsstation und verwandelten sich in Franchuchas.

Die Franchucha ist die Französin, die gesuchteste Ware, den Hauptimportartikel Südamerikas bildet. Manchmal aber ist sie nur Transitgut, geht von einer Hand in die andere, wird zwei-, dreimal weiter verkauft, ehe sie den Bestimmungsort erreicht und weiß, wenn sie den Boden Südamerikas betritt, nicht einmal, unter wessen Kommando sie steht.

Außer der Sittenpolizei gibt es Madame Arslau, eine Frauenrechtlerin, die sich die bitteren Aufgaben gestellt hat, den Mädchenhandel zu bekämpfen. Diese Frau weiß mehr als der Polizeipräfekt und tausendmal mehr als die Agenten des Völkerbundes, die ausgeschickt wurden, um den Sklavenhandel unseres Jahrhunderts zu studieren. Madame Arslau ist immer zur Stelle, wenn ein Schiff einläuft, und versucht zu retten, was längst verloren ist. Sie erzählt von den Kollis, die manchmal erst sechzehn, siebzehn „Kilos" haben, von den geschmuggelten, die halb erstickt und halb verhungert sind. Auf manchen Schiffen sind sie zu Dutzenden. Einer der letzten Dampfer, der aus Marseille kam, brachte vierzehn Stück, darunter neun Heimliche.

Zuerst verschwinden natürlich die Hübschen. Das ist eine Affäre von fünf Minuten. Und eine halbe Stunde später sind sie alle versorgt . . . Eine Frau, eine Französin, Mittelware, zwischen zwanzig und fünfundzwanzig, wird Platz Paris um etwa 5000 bis 10 000 Frank verkauft. Verkauft von dem ersten Besitzer, das heißt in 99 Fällen unter 100 von jenen, der der Hungernden zuerst Essen, der Frierenden einen Mantel gab. Sie wird neu equipiert, zum Zahnarzt und zum Coiffeur geschickt und tritt dann in Begleitung oder allein, die Reise an. Am Bestimmungsorte verzehnfacht sich ihr Wert, und es ist nicht außergewöhnlich, daß die Ware um 10 000 Pesos abgeht.

Wohlgemerkt: Es handelt sich hier nicht um ein Mädchen, die gefesselt, betäubt oder unter falschen Vorspiegelungen aufs Schiff geschleppt und dem Laster in die Arme geworfen werden. Handelt sich nicht um Gefangene, die man gegen ihren Willen versteckt, verprügelt und zum Gehorsam zwingt. Sie wissen genau, was auf sie wartet. Sie wissen, wohin sie gehen. Sie wissen schließlich, daß sie immer, in den großen Städten wenigstens, die Möglichkeit haben, das Konsulat oder die Polizei zu alarmieren, um sich nach Hause befördern zu lassen. Sie wollen nicht.

Mit diesem Leben, diesem schlimmer als tierischen, zahlen sie die Sicherheit, ein Dach über dem Kopf, Essen in der Schüssel, ein anständiges Kleid am Körper zu haben. Sie wollen nicht mehr hungern. Sie wollen nicht mehr frieren. Wollen nicht mehr das Elend ihrer Umgebung sehen. In Paris als Heimarbeiterin, Handlangerin, selbst als Stenotypistin verdienen sie nicht mehr als 500 bis 600 Frank monatlich, 200 kostet das Zimmer. Es gibt Fabriken, die für 8 Stunden Arbeit 10 Frank Lohn zahlen. Qualifizierte Arbeit, wie zum Beispiel Westen nähen. Hier verdient sie im Monat Tausende. Ist satt. Hat ein hübsches Zimmer. Und schickt ihren Leuten monatlich ein paar hundert Franken nach Hause.

Mädchenhandel! Das ist nicht Gewalt, List oder Romantik: das ist Hunger, ein zerfetzter Sommermantel im Dezember, Entlassung, Lohnkürzung, Arbeitslosigkeit.

In die Irrenanstalt gelockt.

Die Intrige einer Ehefrau.

TU. Berlin, 3. Mai. Der Berliner Molkereibesitzer Friedrich v. Gunten wurde am vergangenen Freitag zu einer geschäftlichen Unterredung in eine Berliner Nervenheilanstalt gebeten. Dort wurde er, obwohl ganz gesund, von zwei Wärtern in das Untersuchungszimmer geschleppt und dann mit vier Geisteskranken zusammen untergebracht und zur Beobachtung festgehalten. Am anderen Morgen stellte der Chefarzt fest, daß v. Gunten völlig normal sei und entlassen werden könne. Als von Gunten nach Hause zurückkehrte, mußte er seinem Entsetzen wahrnehmen, daß seine Wohnung von seiner Wirtschafterin völlig ausgeraubt war. Es stellte sich heraus, daß die Ehefrau, die Internierung ihres Mannes, mit dem sie in Scheidung lebt, auf Grund falscher Vorspiegelungen erwirkt hatte. v. Gunten hat bei der Polizei Anzeige erstattet.

Bankdirektor Kuhnert in Berlin.

★ Berlin, 2. Mai. (Funkspruch.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist der vorgestern in einem Pariser Nachtlokal unter Mitwirkung der Gattin eines Berliner Industriellen verhaftete Bankier Kuhnert, dem Aktenbeseitigung aus dem Moabiter Kriminalgericht zur Last gelegt wird, am Sonntag mittag durch einen Berliner Kriminalkommissar nach Berlin gebracht und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Man rechnet damit, daß der Prozeß gegen ihn in drei Wochen beginnen wird. Seine Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Ahlsberg übernommen.

Das amerikanische Sterilisationsgesetz.

TU. London, 3. Mai. Der oberste Gerichtshof in Washington hat einmütig dem neuen Gesetz zugestimmt, das zur Unfruchtbarmachung schwachsinniger Personen ermächtigt, um die Geburt minderwertiger Kinder zu verhindern.

3 Fragen über Stuhlverstopfung

1. Halten Sie Ihre Verdauung für normal?
2. Glauben Sie, daß eine Stuhlverstopfung ohne Aufhebung Ihrer Ursache geheilt oder beseitigt werden kann?
3. Wissen Sie, daß Stuhlverstopfung allmählich zur Selbstvergiftung des ganzen Körpers führt und gefährliche Krankheiten im Gefolge hat?

Antwort:

1. Ein einmaliger Stuhl täglich ist noch lange kein Zeichen normaler Verdauung. Aerztliche Autoritäten verlangen von Kindern und gesunden Menschen zweimaligen Stuhlgang täglich.
2. Stuhlverstopfung ist in der Regel die natürliche Folge falscher Ernährung; sie beseitigen — — kann nur eine Korrektur der Ernährung und eine entsprechende Diät — selbstverständlich!
3. Früher nahm man eine komplizierte Obstipations-Diät! — Heute nimmt man Brotella! Brotella (nach Prof. Dr. Gewecke) ist Magen- und Darm-Diät, ist eine Erlösung für Verstopfte, ist Naturdiät, Lebensdiät, ist Universaldiät für Alle, die ihre Gesundheit lieben.

Brotella nach Prof. Dr. Gewecke

Brotella-mild Pfd. Mk. 1.40, stark Mk. 2.00, für Korpulente, Diabetiker, Nervöse je Pfd. Mk. 3.50 für Blutarme Mk. 2.50, für Kinder Mk. 1.60. Brotella-Kochbuch und Literatur kostenfrei.

Alles in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern erhältlich. Fabrik: Wilhelm Hiller, Hannover.

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Diwandecken 9603
Tischdecken
Bettvorlagen
Decorationen, Decorationsstoffe
Preislagen für jeden Bedarf.
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Wohlfahrts-GELD LOTTERIE
ZIEHUNG SICHER 25. MAI
mit nur 50 ₰ sind 5000 Mk. zu gewinnen
12500 M
5000 M
4000 M
GESAMT- U. HAUPTGEWINNE
LOSE 50 ₰ 11 L. 5 M, PORTO u. LISTE 25 ₰
Stürmer, Mannheim
LOTTERIE-UNTERNEHMER, O 7, 11
POSTSCHECKK. 17043 KARLSRUHE i. B.
Hier bei: E. Zwerg, Brunnert, J. Kern, H. Fritz, K. Maier, A. Martin, L. Weil.

1 Post. zurückgeholte
Dam.- u. Herr.-Fahrräder
Nähmaschinen u. Herde
noch sehr gut erhalten, spottbillig zu verkaufen.
Neue Fahrräder, Nähmaschinen u. Herde
zu konkurrenzlos günst. Zahlungsbeding. abzug.
Mäntel Mk. 2.50 — Schläuche Mk. 1.30 — Ketten Mk. 1.40 — Paar Schutzblech Mk 1.20 — Pumpen 95 Pfg. an u. s. w.
Emaillierung, Vernicklung, sowie sämtl. Reparaturen sehr billig. B44
Fahrradhaus Kunzmann, Zähringerstr. 46
und Filiale Zähringerstraße 53 a.

BETTEN 7373
kauft man am vorteilhaftesten bei
Gottfried Klettenheimer
Betten-Spezialgeschäft, Markgrafenstraße 52

Umschau.

Das Räumungsproblem.

Die merkliche Nervosität der Pariser Presse in den letzten Wochen ist zusammen mit einigen anderen Merkmalen ein untrügliches Zeichen dafür, daß in vertraulichen Besprechungen ein reger Meinungsaustausch über das Schicksal des Rheinlands zwischen Berlin und Paris im Gange ist. Man darf sich dabei auf deutscher Seite leider nicht verhehlen, daß die Aussichten auf eine rasche und vollständige Räumung heute noch nicht besser sind als vor einem halben Jahre, ja, daß damals, unmittelbar nach Thoiry, die Hoffnungen auf eine bedingungslose Freigabe des linken Rheinufers berechtigter waren als heute. Damals hatte Briand im französischen Kabinett noch erheblich mehr Terrain als heute. Es ergibt sich somit die Frage, mit welchem Ziele die jetzigen vertraulichen Besprechungen zwischen Berlin und Paris geführt werden. Für die Beurteilung ihres politischen Gewichts ist das schlechthin entscheidend. Als seinerzeit die Botschafterkonferenz Ende Januar ds. Js. in aller Form feststellte, daß Deutschland nach Erledigung der sogenannten Restpunkte seinen Entwaffnungsverpflichtungen vollkommen nachgekommen sei, stellte sie zugleich eine Herabminderung der Besatzungsstärke auf die sogenannten „etats normaux", die „Normalbelegungsstärke" in Aussicht. Von deutscher Seite ist schon während der Locarnoverhandlungen stets betont worden, daß als Normalziffer nur die Vorkriegsstärke der deutschen Garnisonen im Rheinland anerkannt werden könne, eine Ziffer, die zwischen 40 und 50 000 liegt. Man hat sich in Paris lange Zeit geweigert, diese Auslegung zu akzeptieren. Neuerdings verlautet nun aber, daß maßgebende französische Stellen sich mit einer Verminderung der Besatzungsarmee um 20 000 Mann einverstanden erklärt hätten. Wenn das zutreffen sollte — und es spricht mancherlei dafür —, dann ist für deutsche Diplomatie bei den gegenwärtigen Verhandlungen über das Rheinland äußerste Vorsicht am Platze. Es besteht der begründete Verdacht, daß die französische Politik durch eine solche „fühlbare" Herabminderung der Besatzung die propagandistische Wirkung eines offiziellen deutschen Rheinlandschrittes, der doch wohl in nicht allzu ferner Zeit zu erwarten steht, illusorisch machen oder gar den Schritt solange wie möglich hinausschieben will. Man gibt sich in Paris vielleicht auch der Hoffnung hin, daß die deutsche Oeffentlichkeit sich mit dem „Trinkgeld" der 20 000 Mann zufrieden gibt. Von deutscher Seite wird demgegenüber unbedingt daran festzuhalten sein, daß der Artikel 431 des Versailler Diktats Deutschland einen unbestreitbaren Rechtsanspruch auf vorzeitige Räumung der besetzten Gebiete ohne weitere politische Auflagen und Bedingungen gibt und daß eine „fühlbare" Herabminderung der Besatzungsstärke lediglich die längst fällige Erfüllung des Locarno-Versprechens darstellt, die in keiner Weise zum Ausgleich gegenüber der deutschen Forderung auf vollständige Räumung geeignet ist. Mit der Zerstörung verschiedener deutscher Festungsanlagen an der Ostgrenze, die demnächst beendet ist, sind auch die „Restpunkte" der deutschen Abrüstungsverpflichtungen endgültig erledigt. Durch den Dawesvertrag sind Deutschlands Reparationsleistungen geregelt, sodaß für die Reichsregierung kein Anlaß besteht, sich auf ein faules Rheinlandkompromiß einzulassen. Wenn die offizielle französische Politik — und nach Poincarés Rede in Bar le Duc hat sie wirklich diese Absicht — weiter darauf besteht, daß Deutschland sich auf dem linken Rheinufer und in der entmilitarisierten Zone des rechtsrheinischen Gebietes einer internationalen Kontrolle unterwerfen solle, so gibt es darauf nur die eine Antwort, daß eine derartige Regelung weder für die jetzige Reichsregierung noch für alle künftigen Kabinette in Frage kommt. Ein solches verschleiertes Investigationssystem würde sich mit der staatlichen Souveränität des Reiches und mit unserer Zugehörigkeit zum Völkerbund nicht vertragen. Unter diesen Umständen hat die deutsche Oeffentlichkeit allen Anlaß, den jetzigen Meinungsaustausch, soweit er zu ihrer Kenntnis gelangt, mit der größten Aufmerksamkeit zu verfolgen. Wir verlangen selbstverständlich von der Reichsregierung nicht, daß sie ihre Besprechungen mit Paris in aller Oeffentlichkeit führt. Das verbietet sich bei der delikaten Natur des Problems, um das die Verhandlungen gehen, so lange von selbst, bis ein irgendwie geartetes Ergebnis dabei erzielt worden ist. Von den verantwortlichen Leitern der Reichspolitik darf aber erwartet werden, daß sie in diesen vertraulichen Verhandlungen nicht Bindungen eingehen, ohne die öffentliche Meinung vorher eingehend geprüft und sondiert zu haben. Die Reichsregierung sollte in den Besprechungen auch ruhig schon deutlich zum Ausdruck bringen, daß Deutschland, vor allem aber das Rheinland selbst, an einem Abzahlungssystem nach Poincaréschem Muster nur ein bedingtes Interesse hat. Das Primäre und die eigentliche Hauptforderung bleibt immer die vollständige Räumung ohne weitere politischen Bedingungen für das Reich. Die Reichsregierung ist zu dieser Haltung um so mehr berechtigt, als ja in der Rheinlandfrage tatsächlich die Zeit für uns arbeitet. Auch die Fristen des Versailler Vertrages sind eines Tages abgelaufen, und selbst wenn Frankreich sich bis an die Zähne bewaffnet hat, wird es eines Tages doch die Fortsetzung des jetzigen Kriegszustandes im besetzten Gebiet vor der Welt politisch nicht mehr rechtfertigen können.

Der erste Schritt.

Die prominentesten Mitglieder der am vierten Mai in Genf beginnenden Tagung der Weltwirtschaftskonferenz sind bereits an Ort und Stelle eingetroffen oder, soweit sie ihre Reise noch nicht angetreten haben, sehr lebhaft mit den Vorarbeiten beschäftigt. Diese neue Veranstaltung des Völkerbundes wird unter zweierlei Gesichtspunkten von besonderem Interesse sein, einmal wegen der zur Erörterung stehenden akuten weltwirtschaftlichen Probleme und zum andern wegen der Beteiligung der sowjetrussischen Regierung an ihr. Insbesondere dieses letzte Faktum wird mehr noch in politischer als in wirtschaftlicher Beziehung als bedeutungsvoll angesehen. Zum ersten Mal seit der Gründung des Völkerbundes hat die Moskauer Regierung offiziell ihre Beteiligung an einer Veranstaltung des von ihr so geschmähten Völkerbundes zugesagt. Wenn man sich vorerst auch hüten sollte, zu weitgehende Schlußfolgerungen aus dieser Tatsache zu ziehen, so deuten sowohl Beweggründe als auch die weiteren Zusammenhänge, die in der politischen Lage ihre Begründung finden, darauf hin, daß dieser Schritt der Moskauer Regierung trotz aller offiziösen bolschewistischen Ableugnungen doch eine Bedeutung besitzt, die nicht verkleinert werden darf. Als der russische Vertreter Worowski auf Schweizer Boden von einem russischen Emigranten niedergeschossen wurde, konnte die Sowjetregierung es sich leisten, die diplomatischen Beziehungen zur Schweiz und damit zum Völkerbund wegen angeblich ungenügender Sühneangebote kurzerhand abzubrechen. Denn damals hatte das Wort von der asiatischen Orientierung Sowjetrußlands noch volle Geltung. Indien, Persien, vor allem aber China, das war der Boden, auf dem die Sowjetregierung ihr doppeltes Ziel zu erreichen hoffte, nämlich den Ausbruch der Weltrevolution zu beschleunigen und gleichzeitig der englischen Weltherrschaft einen schweren Schlag zu versetzen. Um Indien und Persien ist es in der letzten Zeit schon etwas ruhiger geworden, und Moskau hat alles auf die chinesische Kappe gesetzt. Wenn auch die gegenwärtige Entwicklung im Fernen Osten noch nicht mit voller Sicherheit den Schluß zuläßt, daß Moskau in China endgültig verspielt hat, so haben die unleugbaren schweren Schlappen, die der Kommunismus im Verlauf der letzten Wochen erlitt, zweifellos auch auf die Einstellung Moskaus ihre Rückwirkung ausgeübt. Die Sowjetregierung sieht sich heute vor der Gefahr der völligen Isolierung. Der Berliner Vertrag, der als Brücke von Moskau nach London von vielen Bolschewistenführern gedacht worden war, hat die russischen Hoffnungen nicht erfüllt. Ebenso konnte das Wort Rakowskis, der Weg Moskaus nach Europa führe über Paris, wegen der allgemein-politischen Lage, vor allem aber wegen der neuerlich versteiften Haltung Frankreichs gegenüber Moskau bisher nicht in die Tat umgesetzt werden. Die noch immer katastrophale wirtschaftliche und Finanzlage der Sowjetunion zwingt sie aber, Anschluß an Westeuropa zu suchen. Die Moskauer Machthaber mögen es ablehnen, ihrer Zustimmung zur Teilnahme an der Weltwirtschaftskonferenz eine derartige Begründung zu geben, die Tatsachen sprechen aber eine klare Sprache. Es ist erinnerlich, daß die Moskauer Regierung noch immer offiziell und offiziös gegen eine Beteiligung an der Genfer Konferenz war und die europäische Presse ruhig weiter ihr Rätselraten fortsetzen ließ, als eine amerikanische Agentur bereits die Tatsache der russischen Teilnahme zu melden wußte. Der Schritt war also in Moskau schon seit langem eine beschlossene Sache. Und es ist zwar erst der erste Schritt, aber das Eis zwischen Moskau und Genf beginnt zu schmelzen, und dem ersten Schritt werden nach Lage der Dinge unzweifelhaft weitere folgen müssen, wenn der Bolschewismus sich nicht selbst das Grab schaufeln will.

Der englisch-amerikanische Gegensatz in China.

Die letzten Nachrichten aus China zeigen zwar einerseits die Neigung der kommunistischen Regierung in Hankau in klarer Erkenntnis ihrer Schwäche nachzugeben und sowohl den Fremden gegenüber sich Zurückhaltung aufzuerlegen, wie mit Nanking und dem General Tschiangkaischek wieder Fühlung zu bekommen. Auf der anderen Seite aber zeigt sich immer deutlicher der Wille Englands, in China eine große Aktion ins Werk zu setzen,, und es ist fraglich, ob nach der Konzentration so starker militärischer und maritimer Kräfte und nach den temperamentvollen Kundgebungen im Mutterlande selbst dieser englische Tatendrang noch zu zügeln sein wird. Es ist auch fraglich, ob an diesem Vorwärtsdrängen des englischen Imperialismus die kühle Ablehnung viel ändern wird, die seine Tendenzen von Amerika her erfahren. Fast mit Erbitterung und in der Form schwerer Vorwürfe wendet sich die englische öffentliche Meinung gegen diese Zurückhaltung der amerikanischen Politik, und man hat es sogar verstanden, amerikanische Interessenten, wie die amerikanische Handelskammer in Schanghai, für den Gedanken einer gemeinsamen englisch-amerikanischen Aktion einzuspannen. Aber diese ganze Agitation wird in den Vereingten Staaten sehr kühl aufgenommen, und die öffentliche Meinung der Union billigt durchaus die zurückhaltende Politik des Präsidenten Coolidge, der um jeden Preis eine aktive Einmischung Amerikas in die chinesischen Wirren vermeiden will. Diese Billigung der Politik der eigenen Regierung ist in weiten Kreisen der amerikanischen Oeffentlichkeit verknüpft mit einer sehr scharfen Kritik nicht nur des englischen Vorgehens in China, sondern namentlich auch der englischen Bemühungen, Amerika in dieses Vorgehen mit hineinzuziehen. Man erinnert die Londoner Propagandisten der „angelsächsischen gemeinsamen Interessen" daran, daß die Gefahr im Yangtsetal ausschließlich englische Interessen treffe, da ja England seit Jahrzehnten durch Verträge und Drohungen auf China eingewirkt habe, jedem anderen Staate den politischen und wirtschaftlichen Zutritt zu diesem Gebiet zu verwehren, man zieht Vergleiche zwischen dem Ausmaß der englischen, in China investierten materiellen Werte an Niederlassungen, Eisenbahnen, Handel usw. und den amerikanischen, die sich lediglich auf den Wert des Warenaustausches beziehen und man bedankt sich bestens dafür, für England die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Man erkennt auch in Amerika sehr genau, wie nachteilig eine aktive Intervention für die Beziehungen zu dem neuen China werden müßte dessen Erstehen aus den gegenwärtigen Kämpfen man erwartet, und an dessen wirtschaftlichen Erstarken man seinen reichlichen und gewinnversprechenden Anteil zu erlangen hofft. So ist, im Gegensatz zu der englischen Haltung die Meinung der Vereinigten Staaten ganz allgemein gegen die Intervention in China; die amerikanische Politik soll sich auf die Sicherung von Leben und Besitz ihrer Staatshörigen im fernen Osten beschränken, ja, es gibt sogar Stimmen, die soweit gehen, zu äußern, das Leben eines amerikanischen Bürgers, der trotz der offenkundigen Gefahr und der zahlreich ergangenen Warnungen sich in unvernünftiger Weise exponiere, sei eine Aktion und die Gefährdung der allgemeien Interessen der amerikanischen Politik nicht wert. Angesichts einer solchen Auffassung wird es den Londoner Bemühungen kaum gelingen, in den Vereinigten Staaten ein Echo zu finden, und wenn sie weiter einen so aggressiven Ton anschlagen, werden sie höchstens dahin wirken, die öffentliche Meinung Amerikas nur noch mißtrauischer gegen den britischen Imperialismus zu machen.

Der Ueberlandflug des „Schleppzuges der Luft"

Notlandung in der Nähe von Cassel.

O. Cassel, 3. Mai. **(Eigener Drahtbericht.)** Der erste Ueberlandflug des „Schleppzuges der Luft", der am Montag vormittag von Ingenieur Raab von den Raab-Katzenstein-Flugwerken vom Karlsruher Flugplatz aus angetreten wurde, führte am ersten Tage, da geschäftliche Gründe Zwischenlandungen in Darmstadt und Frankfurt notwendig machten, nur bis Frankfurt. Das Schleppflugzeug mit dem Segelflugzeuganhänger „RK 7 Schmetterling" landete am Montag nachmittag 5 Uhr glatt im Frankfurter Flughafen. Heute Dienstag vormittag 8 Uhr erfolgte der Weiterflug des „Schleppzuges der Luft" von Frankfurt nach Cassel. Nach Nachrichten, die bei den Raab-Katzenstein-Flugzeugwerken eingetroffen sind, mußte Ingenieur Raab bei dem Dorfe Rennertshausen in der Nähe von Cassel im Laufe des Vormittags eine Notlandung vornehmen.

Die Nacht des Herrn aus Chicago.

Von

Heinz Liepmann.

Eine Landstraße ohne Laterne in der Nacht, eine Unendlichkeit lang, wie ein sich windender Wurm zwischen dunklem Wald und zwischen Feldern von sich neigendem Korn, — eine Landstraße in der Nacht und auf ihr, ein glühender Funke, der größer wird vom Punkt zum schnaubenden Tier, und wieder zusammenschrumpft zum Insekt und verschwindet, — vorbei an einem müden, alten Wanderer mit Eichenstock und staubigen, armen Füßen, — ein Auto und in ihm ein Mensch.

Das ist Mr. Sebastian Brown aus Chicago.

Mr. Sebastian Brown aus Chicago gehört die Welt. Und auch diese schwindsüchtige schwarze Straße und der violette Wald und das Korn. Mr. Sebastian Brown rast durch die Nacht in seinem Auto, — wie zärtliche, schüchterne Mädchen springen die Telegraphenmasten zurück, aber für ihn sind es nur stumme, schwarze Striche am Horizont. Mr. Sebastian Brown sitzt am Steuer. Die Lampen bohren sich unbarmherzig in das milde Dunkel, — er kommt aus der Metropole und fährt in die nächste, — Europa wird gemanagt, und finanziert und gekauft, — Mr. Sebastian Brown aus Chicago macht das Geschäft. Und nun ist man am Ende und neuen Beginn, — um zwölf Uhr des nächsten Tages geht der Dampfer, ihm gehörig — in See, — um zwölf Uhr muß er an Bord sein und er wird Europa freundlich winken, der Mr. Sebastian Brown aus Chicago. Und deshalb sitzt er am Steuer: Nur er kennt das Tempo der Hölle. Rechtzeitig da sein, das ist der Grundstein zum Erfolg.

„Dies Land ist mein", denkt er und fährt eine Kurve, schießt hinweg in der höllischen Geschwindigkeit, fast über seinen eigenen Schatten — die Lichter zucken zusammen wie unter einer Peitsche und wenden sich in die neue Biegung der Straße. Und schon schießen sie wieder nordwärts, sie fressen das Land, die Bäume, die Nacht und alles, Raubtiere, unersättlich unter ihrem maßlosen Herrn.

Rekord! Er sieht auf seine Uhr. Das gleiche Tempo bis zur Dämmerung und es ist geschafft, — ein Stoß gegen einen Hebel, der Wagen zittert wie ein schweißbedeckter Gaul im Endspurt, schießt vorwärts und fällt über das Dunkel her in Raserei.

Mr. Sebastian Brown ist zufrieden.

Die Nacht zittert vorbei in tausend schwingenden Akkorden. Korn rauscht und die Wälder neigen sich demütig an der Straße, — Nacht ist es, so tief, daß kein Stern sich auf ihr findet, nur die brüllenden Löwen der Lichter des Autos von Mr. Sebastian Brown aus Chicago.

Und da, — was ist das?! —. Der Wagen pfeift schrill in die Dunkelheit, — zurück reißt der Mann am Steuer die Hebel, keucht das Tier auf wie in furchtbarer Not, schreit auf und schrillt und schreit nochmals auf schwankenden Rädern, still steht die Welt und die Nacht und der wogende Wald. Das Auto hält.

Es ist ganz still und dunkel. So ganz einfach und milde still. Irgendwie rauscht der Wald — in den Telegraphenstangen summt eine feine, stete Melodie, die Nacht ohne Schatten hat ihre ferneren Geräusche und nur der hört sie, der sie sucht.

Sebastian Brown hat beim Lichterstrahl der Taschenlaterne die Ursache der Panne gesucht und gefunden. Nichts zu machen, man muß hier warten, bis ein Wagen kommt, irgendwoher, vielleicht in einer Stunde und vielleicht am nächsten Mittag um zwölf.

Das nächste Dorf liegt vierzehn Kilometer entfernt, so bleibt er in der Nacht bei seinem Wagen stehen, flucht grimmig in sich hinein.

Nun wird es immer stiller. Eben zirpte noch eine Grille und ganz, ganz fern schrie ein Vogel, wohl im Schlaf, Wind fegte irgendwo zwischen Aehren, — aber allmählich geht das alles zur Ruhe und die Sterne erwachen und geben der stillen Nacht ein sanftes Lächeln.

Mr. Sebastian Brown aus Chicago hat aufgehört zu fluchen, lange schon. Er hat sich, leise, auf den Zehenspitzen auf seinen Platz am Steuer geschlichen und da sitzt er nun mit gefalteten Händen und blickt in die mütterlichen Farben der Nacht.

Da kam der mitternächtige Wanderer vorbei. Er ging langsam, auf einen eichenen Stock gestützt, daß seine müden Füße nicht so schmerzen. Von weit her kam er und er wollte noch weit hin, ohne Ziel als die Ferne, ohne Sehnen als das Neue, ohne Heimat als die endlose Landstraße. Er blieb stehen und sagte zu Mr. Sebastian Brown aus Chicago: „Vor zwei Stunden flogen Sie an mir vorbei, wie eine Sternschnuppe so schnell, und so wie eine Sternschnuppe sind Sie auch verlöscht und untergegangen. Ich aber komme nach, ich komme ewig nach, denn mich treibt der tiefere Ehrgeiz. Es gibt Erkenntnisse, die so tief sind, daß man sie nur fühlen kann. Kommen Sie mit mir, Mann aus dem seltsamen Lande Amerika, wo die Menschen reich werden und sich doch immer ärmer machen. Ich bin ein Mensch von Europa, ich bin arm und müde und alt, aber meine Sehnsucht ist die größere, sie ist jung und ich bin immer ein Kind."

Da ist Mr. Sebastian Brown aus Chicago aufgestanden, — leise und lieblich wurde ein milder Morgen — und neben dem Wanderer ging er fürbaß, hinein in den erwachenden Wald.

Theater in Baden-Baden. Franz Molnars „Spiel im Schloß", originell im Einfall, virtuos und witzig im geistreichen Aufputz, prall und doch schwebend in der Fülle reizvoller Situations- und Sinnkomik, ist ein echtes Theaterstück von ebenso unfehlbarer wie angenehmer Wirkung. Kommen da drei elegante Herren sehr angeregt vom üppigen Schmaus im gräflichen Schloß, wo sie zu Gast sind, zusammen, um ein Stück zu schreiben. Zwei theaterfeste Dramatiker und der von ihnen noch so lancierende jugendliche Komponist, den sie zu der geplanten Operette brauchen. Ehe aber sich diese Arbeitsgemeinschaft einig ist, nimmt ihr das launige Spiel des Zufalls die Sache aus der Hand und dichtet ihr auf Kosten ihres jüngsten Teilhabers etwas zwar Fatales, aber höchst Lebensnahes vor, nämlich den Treubruch der Komponistenbraut mit einem alten Freund von Hofschauspieler, dessen Details durch die dünnen Wände des Sommerschlosses am Mittelmeer zu erlauschen sind. Weltschmerz und Todessehnsucht des verratenen Jünglings droht das Verfassertrifolium katastrophal zu sprengen, da hüpft Molnar mit Eleganz aus der Tragikomödie dieses Vorspiels in den lustigen Strudel des Satyrspiels. Der Ausgepichteste der Stückeschreiber, den Wink des Schicksals nützend, verfertigt rasch ein Spiel, dem das erlauschte Liebesgeflüster wortwörtlich als Text unterlegt ist, und als die Generalprobe kommt, erkennt der lebensmüde Mitarbeiter die Wahrheit als Dichtung und ist, Opfer einer doppelten Täuschung, gerettet. Das Alles ist fabelhaft überlegen und delikat versponnen, aus dem Handgelenk, mit großem Charme und liebenswürdigster Grazie. Jede Rolle ist dankbar und sitzt, und es war kein Wunder, daß ein stark besetztes Haus stürmisch und bei offener Szene applaudierte. Allerdings war auch die Aufführung ausgezeichnet, eine der besten und ausbalanziertesten, die es hier gab. Intendant Dr. Großendorf führte die Regie souverän im Tempo und Linie, minutiös und spannend in der Nüance, auffallend prägnant in der Auswertung des darstellerischen Materials. Dr. Rube als Korth in der Maske an Molnar selbst erinnernd, zeigte im Spiel zwischen weltgewandter Ueberlegenheit und feinem Witz eine blendende Skala seiner besten Vorzüge. Frl. Nieber, berückend in Anblick und Geste, traf die schillernde Vielfalt der verführerischen Schlange Anni ausgezeichnet und Perino in der Rolle des Schauspielers Almady war bezwingend komisch und erntete großen Beifall. In das Bühnenbild hatte Heinz Porep alles an Eleganz und Grazie hineingebracht, was zum Rahmen dieser Anekdote in drei Akten gehört. -ae-

10. Sinfoniekonzert des Badischen Landestheaterorchesters. Das Doppelkonzert in D-moll für zwei Violinen mit Begleitung des Orchesters von Johann Sebastian Bach gab unseren beiden beliebten Konzertmeistern Ottomar Voigt und Hans Ochsenkiel Gelegenheit, ihr hervorragendes geigerisches Können sehr vorteilhaft zur Geltung zu bringen. Es mag für ihre hohe und ernste Kunstauffassung zeugen, daß sie für ihre solistischen Darbietungen ein Werk gewählt hatten, das kaum nach der virtuosen, um so mehr aber nach der musikalischen Seite hin nicht geringe Anforderungen stellt. Die Wiedergabe, die den beiden Künstlern einen starken Erfolg brachte, gefiel durch die klare Ausformung und die vornehme Art des Spiels, das sich mit den Stilmerkmalen Bachscher Musik wohl vertraut zeigte. Am Eingang des Abends stand die sechste Sinfonie in A-dur von Anton Bruckner, dem Musiker einer reinen Gotteswelt, dem größten Meister der Orchestermusik seit Beethoven. Generalmusikdirektor Joseph Krips bezeugte bereits in einem zurückliegenden Sinfoniekonzert ein inniges Verhältnis zu Bruckner. Er war ihm auch an diesem Abend ein liebevoller Interpret. Der an dieses 10. Sinfoniekonzert angehängten Ouvertüre zum „Freischütz" von Karl Maria von Weber fehlte es an Spannkraft, Poesie und dynamischer Ausgeglichenheit. Die Wiedergabe war ein matter Abgesang der Sinfoniekonzerte dieser Saison. Wie frisch und musikantisch, den wundersamen Zaubergarten dieser „Freischütz"-Welt öffnend, hatte sie der unvergessene, geniale Ferdinand Wagner gestaltet. Unser ausgezeichnetes Orchester bewährte bei Anton Bruckner seine hohen, oft rühmend hervorgehobenen Qualitäten. Neben ihrem bewährten Führer Joseph Krips konnten auch diese vortrefflichen Orster-Musiker an den Beifallsbezeugungen teilnehmen. He.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Tom auf Landurlaub.

Von

Maria von Grisar.

Tom saß auf der Reling, baumelte mit den Beinen und ließ die Schiffsjungenpantoffeln auf- und niederwippen — nicht etwa solide nach Deck zu, sondern nach Außenbords. Er legte die Arme auf die gespreizten Knie, faltete die Hände dazwischen, sah nach East London hinüber und pfiff sich eins. Tom war der frechste und netteste Schiffsjunge, mit dem ich jemals gefahren bin — frech nicht im bösen Sinn, nur so: fürchtete sich vor Tod und Teufel nicht.

Unser Dampfer lag vor Anker und wartete darauf, daß es Montag werde um — ich weiß nicht was — zu landen. Die Barkasse mit tatendurstigen Passagieren, dem „Captain" und ein paar Offizieren, war an Land getackert, ein Ruderboot mit Urlaubsmannschaften hinterher. East London lag lieblich und wohlhabend hinter ockersandigem Strand, zwischen waldigen Höhenrücken im Sonnenschein, und auf dem Schiff war Feiertagsruhe. Die Möven schaukelten faul auf dem öligen sonnenwarmen Wasser. Sie entschlossen sich nur widerwillig mit klagendem Krächzen dazu, die gedrängte Tagesübersicht zu revidiren, die der Eimer des Pantryjungen über Bord schwenkte.

Toms Pfeifen, das Klagegetön der Möven und das Rauschen der kleinen Wellenbrecher auf dem flachen nahen Strand waren das einzig Vernehmbare. Ich blinzelte — faul wie die Möven — aus meinem Liegestuhl zu Tom hinüber und des Sonntags Sonnenfrieden erfüllte mein Gemüt. —

Mit einemmal kam Leben in Toms baumelnde Seelenruhe. „Verdammich," sagte er und spuckte in kunstvollem Bogen, „en grooten Hai!"

„Dicht?" erkundigte ich mich — denn mein Bedürfnis, aufzustehen und an die Reling zu kommen, war gering.

„Well," sagte er, „er kommt ja woll". Ohne Ueberstürzung schwenkte er seine langen Beine herum, schlorrte zur Mannschaftsküche und erschien mit einem rohen und duftigen Hammelbein und einem Angelhaken von einem halben Meter Durchmesser wieder an Deck.

„Giw mi mal dat En'n ut de Lucht, Du Klaas!" sagte er herzlich zu dem Pantryjungen, der interessiert zusah. Es geschah — und das mit einem Schwimmkork wohlvertäute Hammelbein flog über Bord. Es wiegte sich herausfordernd und verführerisch an seiner Leine neben einer leeren Bierflasche und einem alten Topflappen.

Ich stand neben Tom an der Reling. Die Zuschauer mehrten sich, denn die schwarze Dreieckflosse zog in geradem Kurs das Schiff an. Sie kam so nahe, daß man den graugelben Leib darunter schimmern sah. Dann wandte sie sich unschlüssig nach rechts und nach links — der dazugehörige Hai war voller Neugier, aber auch Mißtrauen. Oben wurden inzwischen schwere Wetten aufgelegt, ob er drei oder vier Meter lang sei. Mein bescheidener Vorschlag: zweieinhalb wurde unter Hohnlachen abgelehnt. Nun, wir würden ihn nachher messen. Denn, daß er diesem verlockenden Hammelbein auf die Dauer widerstehen könnte, war natürlich ausgeschlossen. Fürs erste hatte er aber lächerlich viel Zeit und überstürzte nichts. Er verschwand in der Tiefe — tauchte wieder auf — zog unschlüssige Kreise und verschwand wieder.

Die begeisterte Spannung an der Reling stumpfte langsam ab. Als nach einer Stunde noch keine Aenderung der Situation erfolgt war, breitete sich erneut tiefer Frieden über Schiff, Mannschaft, Hai, Hammelbein, Bierflasche und Topflappen. Nur die Möven waren angesichts der unsympathischen Nähe der Dreieckflosse verschwunden.

„Dor kümmt he," sagte Tom, hing mit halbem Leib über Bord und sah mit seinen scharfen Augen in die Tiefe.

Ja — da kam er. Er war mit seinen Ueberlegungen scheinbar zum Schluß gekommen und fuhr entschlossen auf den Kork zu, den er beschnupperte. Man konnte ihm gerade ins Gesicht sehen: es war das mißtrauische Gesicht eines alten Junggesellen mit schlechten Erfahrungen. Jetzt hob er die Nase aus dem Wasser, machte lüstern das Maul mit den schrecklichen Zähnen auf und war an dem Hammelbein. Wir atmeten kaum — jetzt — — mir schien, er grinste teuflisch, als er das Maul wieder zu- und sozusagen auf der Hinterhand Kehrt machte. Nach einer Weile kam er wieder, aber nur, um der Bierflasche sein Interesse zuzuwenden, die er ins Maul nahm und wieder ausspuckte — und um den Topflappen aufzufressen. An dem Haken samt Hammelbein schwamm er mit kühler Verachtung vorüber.

Ich holte meine Pistole und versuchte, diesem dreisten Burschen eines auf die Nase zu brennen. Aber es trifft sich schlecht durch das Wasser und der Hai benahm sich bei dieser Gelegenheit in gleicher Weise hohnvoll, wie dem duftenden Köder gegenüber.

„Dat is ja woll 'nen ganz geriebenen ollen Kunden," sagte Tom voller Hochachtung. „Den möch' ik doch woll mal in Verseukung führen."

„Na, Tom, willst vielleicht selbst 'n büschen Hammelbein spielen?"

„Tje . . ." meinte Tom nachdenklich.

Allmählich verzog sich der Zuschauerkreis. Ich lag wieder im Liegestuhl und dachte an etwas Anderes, Tom baumelte mit den Beinen, und der Hai war verschwunden.

„Weveel Schuß sind da noch in Ehr Scheetgewehr?", sagte Tom plötzlich in unser Schweigen und zeigte auf meine Pistole.

„Sieben. Wieso?"

„Würden Sie mich dat woll mal ein büschen leihn?"

„Ja — aber was willst Du denn?"

„Tje," sagte er wieder, „ick möcht ihm doch tau giern 'n büschen in Verseukung führen." Ich sah ihn fragend an. „Sehn Sie man den Strand dor — der is doch ganz nah — man is in'n Handumdrehen drüben. Wenn ik dor up bün, kann hei mi nix, dat is em tau flach. Abers rankommen deiht hei, dat neuschierige olle Deert, un denn schallen dat ja woll flecht bekommen." Dabei fing er an, sich Jacke und Hose auszuziehen und stand im Badetrikot.

„Junge, Du bist des Teufels — laß den Unsinn!"

„Tje" — meinte er beruhigend — „ik hebb hüt Landurlaub — un es sikht ja Kein'. Ehr Pistol passiert nix, de ward nicht nat" — und damit nahm er sie zwischen seine jungen Raubtierzähne und kletterte gemächlich das Fallreep hinunter. Mit Kopf und Brust hoch aus dem Wasser schoß er in großen Stößen dem Ufer zu, das sich lang und flach in den Ozean herauszog.

Ich hatte so oft in den haifischreichsten Gewässern die Neger nach Backschisch tauchen sehen, ohne je einen Unglücksfall zu erleben, daß mir der Unfug, den der Junge da machte, in seiner ganzen Größe gar nicht zum Bewußtsein kam. Außerdem läßt es sich leider nicht leugnen, daß dumme Streiche bei mir immer ein großes und teilnehmendes Verständnis finden. Immerhin war ich erleichtert, als er die beruhigenden Wellen erreicht hatte. Der Strand schien rasch anzusteigen und wurde gleich so flach, daß Tom in seiner ganzen Länge aus dem Wasser tauchte. Er legte sich hin und lag „auf Anstand". Natürlich kam der Hai nicht begeistert angeschwommen, wie er sich das so hübsch gedacht hatte. Nach einer guten Stunde schien Tom den Fall als hoffnungslos aufzugeben und schickte sich an, zurückzuschwimmen.

Neben mir hatte sich der Bootsmannsmaat und der Doktor eingefunden. Sie hatten wenig Verständnis für die Heldentat des guten Tom und schworen ihm allerhand Liebliches zu, wenn er wieder in ihren Händen sein würde. Inzwischen bekam ich einige zarte, aber unmißverständliche Andeutungen über meine geliehene Pistole zu hören. Nun — ich sah sie zur Strafe nicht wieder.

Tom war etwa auf 10 Meter an die unterste Stufe des Fallreeps herangekommen, da sah ich plötzlich — die Haare sträubten sich mir — einen graugelben Schatten unter dem Schiff vorgleiten. „Junge — der Hai!" schrie ich entsetzt — riß den Rettungsring vor mir vom Haken und schleuderte ihn hinunter. Er klatschte gerade vor Tom auf das Wasser. Der griff zu und wir Drei zogen aus Leibeskräften.

Da brüllte der Junge laut auf — umklammerte verzweifelt den Ring, zerrte an seinem rechten Bein, das nach unten gerissen wurde — und brüllte, brüllte. Sein Gesicht sah verzerrt und leichenhaft blaß aus. „Halt fest!" schrien wir hinunter, — „halt fest" — und die beiden Männer zogen mit zitternder Hast, während ich das Fellreep hinunterlief. Der Junge war jetzt frei, aber er sah aus, als müsse ihn jede Sekunde die letzte Kraft verlassen, und ein Blutstreif zog sich hinter ihm her durch das Wasser. Der graugelbe Schatten war verschwunden.

Als wir unseren frechen, vergnügten Tom wieder an Deck hatten, war er ohne Besinnung und um einen halben Fuß ärmer. Die schrecklichen Zähne des Haimauls hatten die Amputation dazu häßlich genug besorgt, und der Doktor ging gleich daran, das in Ordnung zu bringen. Ich hatte vier Jahre Kriegsvorbereitung und assistierte.

Als Tom die Augen aufschlug und mich neben seiner Koje sitzen sah, war er gleich im Bilde. Er sah erst nachdenklich sein hochgelagertes Bindenbein an und dann mich. „Tje", sagte er, „nun sünd Sie gewiß schön bös, dat ik Ehr Pistol in't Water smeten hew. Kein künn abers ok vermeuden, dat, dat so'n heimtückschen ollen Deert wesen deit. De het ja woll ganz richtig upluert."

Die Vernichtung der Stadt St. Pierre.

Die Katastrophe vor 25 Jahren.

Von

F. A. Fahlen.

St. Pierre war eine lebhafte Handelsstadt an der Westküste der kleinen Antilleninsel Martinique und beherbergte in der Morgenfrühe des 8. Mai 1902 etwa 26 000 Einwohner. Von diesen lebten um 9 Uhr vormittags noch zwei Menschen, ein Neger, der sich in einem schwer vergitterten Gefängnis befand und ein Schuhmacher, der gleichfalls in einem fast abgeschlossenen Raume, wenn auch betäubt, das Unheil überstand. Alle anderen Einwohner lagen erstickt und halb verbrannt zwischen den rauchenden Trümmern der eben noch lachenden Stadt; dazu kamen noch die 4000 Einwohner des gleichfalls völlig vernichteten Ortes Le Precheur, der noch näher an der Quelle des Verderbens gelegen war.

St. Pierre wird überragt von dem Gebirgsmassiv des Vulkans Mont Pelée, der eine Fläche von 120 Quadratkilometern bedeckt und 1350 Meter hoch ist. In der Luftlinie beträgt die Entfernung der Stadt 6 Kilometer. Der Vulkan hatte 1792 und 1851 Ausbrüche gehabt, die jedoch nicht sehr erheblich waren. Seit Anfang der neunziger Jahre machte er sich in seiner Umgebung durch Schwefelwasserstoffgasausströmungen lästig. Ende April 1902 begann er wieder unruhig zu werden, eine berghohe Aschensäule stieg auf, leichte Erdbeben zeigten sich, doch waren diese Vorgänge so wenig drohend, daß die Bewohner von St. Pierre Ausflüge nach dem Berge unternahmen, um das Schauspiel zu betrachten. Um den 1. Mai herum nahm die Gewalt der Aschenregen wieder zu, unterirdisches Donnern ließ sich vernehmen und auffallender Weise zerriß das Unterseekabel, das Martinique mit den nächsten Inseln verband. In der Nacht vom 4. zum 5. Mai ging plötzlich ein kochender Schlammstrom vom Rande des Kraters nieder, zerstörte eine Fabrik und tötete 25 Menschen. Als sich diese Erscheinungen in den nächsten Nächten wiederholten, die Vegetation unter der Aschendecke zu ersticken drohte, flüchteten die Vorsichtigsten doch aus der Nähe des bedrohlichen Ungetüms. Es waren das aber, wie festgestellt ist, verhältnismäßig Wenige. Und der nun anbrechende 8. Mai, der Himmelfahrtstag, schien den Zurückbleibenden Recht zu geben. Der Himmel strahlte in reinem Blau, das Grollen, Poltern und Aschenregnen hatte aufgehört und nur eine senkrechte, weiße Pinienwolke stand ruhig und regelmäßig über dem Krater. Da trat um 8 Uhr 2 Minuten etwas unbeschreiblich Gräßliches ein. Unter furchtbarem Donnergetöse sprang plötzlich eine gewaltige, blumenkohlartig gestaltete Glutwolke an der Kante des Kraters hoch, stieg aber nicht weiter den Wolken zu, sondern raste mit einer Geschwindigkeit von 150 Metern in der Sekunde den Taleinschnitt auf St. Pierre zu, nachdem sie zunächst Le Precheur verschlungen hatte, lag über der unglücklichen Stadt, vernichtete mit ihrer Gluthitze, die man auf 1000 Grad beim Ausbruche berechnet hat, alles Lebende und rollte dann weiter auf die Ansiedlung Carbet zu. Ein heftiger Gegenwind, der entstand, trieb sie aber wieder auf Pierre zurück, das sie zum zweiten Male bedeckte. „Als die Wolke sich etwas verzogen hatte und es wieder heller geworden war, bot sich ein jammervoller Anblick dar: die schöne Stadt war in einen brennenden und rauchenden Trümmerhaufen verwandelt, nichts Lebendiges war mehr darin zu erblicken. An Stelle der vielen festlich geschmückten Menschen, die noch wenige Augenblicke vorher sich anschickten, das Fest der Himmelfahrt des Heilandes in freudiger Stimmung zu begehen, in um so freudigerer, als die unheimlichen Gewalten des Berges in der Nacht zuvor ihre Kräfte erschöpft zu haben schienen, lagen Tausende verkohlter und versengter Leichen umher und Totenstille herrschte in St. Pierre. Alles im Umkreise von 58 Quadratkilometern war von einem dichten Leichentuche grauer Asche bedeckt; in den Straßen und Ruinen der Stadt dampften heiße Schlammassen, untermischt mit größeren und kleineren Gesteinsbrocken, welche die Glutwolke im Vorüberziehen darauf ausgeschüttet hatte."

Das Meer war in heftigster Erregung, zahlreiche Schiffe waren zerstört, einige aber mit ihrer Bemannung gerettet und von diesen Ueberlebenden stammen die besten Nachrichten über die Katastrophe.

Die französische Regierung sandte sofort einen erfahrenen Geologen zur Erforschung der Umstände, und dieser Professor, Lacrois, legte auf einem Berge, der 9 Kilometer von dem Mont Pelée entfernt liegt, ein Beobachtungshaus an, das ermöglichte, die Bewegungen des furchtbaren Berges dauernd zu bewachen. Mit guten Gläsern gelang es, den Krater ganz nahe zu bringen. Es zeigte sich nun eine seltsame Eigentümlichkeit. Der Schlot des Vulkans war von einer säulenförmigen, glutheißen Lavamasse ausgefüllt, der sogenannten „Felsnadel" des Mont Pelée, die über den Kraterrand senkrecht wie ein Pfahl emporstieg und langsam höher geschoben wurde. Man hat den Vorgang verglichen mit Oelfarbe, die aus einer Tube herausgequetscht wird. Die „Nadel" bestand aus zähem Gesteinsbrei und die sie emportreibenden Gase hatten sich an dem Unglücksmorgen durch den Rand des Kraters einen Ausweg geschaffen. Seit dem 8. Mai 1902 haben sich geringere Ausbrüche derartiger schwerer Glutwolken noch mehrmals wiederholt, so am 20. Mai und 16. Dezember desselben Jahres und am 26. März 1903. Den Dezemberausbruch hat Professor Lacrois von Sekunde zu Sekunde photographiert, so daß wir ein wissenschaftlich genaues Bild des Vorganges besitzen. In ihren Folgen so schwere Katastrophen wie die vom 8. Mai 1902 sind aber nicht mehr eingetreten, wohl auch deshalb, weil trotz der bekannten Leichtfertigkeit der Bewohner selbst schweren Ausbrüchen gegenüber, die Besiedelung in der Nähe des Mont Pelée nicht wieder in dem Maße eingesetzt hat. Die neueste Karte der Insel bezeichnet St. Pierre noch als Ruinenfeld.

Die Art des Peléeausbruches ist übrigens nicht ohne Vergleichsbeispiele. Aehnlich wütete, ohne allerdings so furchtbare Menschenopfer zu fordern, der Vulkan Sulfrière auf St. Vincent, der überhaupt einen gewissen Zusammenhang mit dem Mont Pelée zu haben scheint; ferner sind Vulkanausbrüche auf den Azoren, in Japan und auch Java zu verzeichnen. Auch scheint der Vesuvausbruch, welcher 79 n. Chr. Pompeji verschüttete, wenigstens teilweise ähnliche Erscheinungen dargeboten zu haben. Man hat die Eruptionen von Glutwolken geradezu mit dem Namen des Mont Pelée bezeichnet und spricht von Ausbrüchen von Peléetypus.

Ein Kampf zwischen Pferden und Aalen.

„Elektrische Fische".

Das Problem, das die „elektrischen Fische" der Naturwissenschaft aufgeben, ist noch immer nicht völlig gelöst. Wie erst kürzlich der amerikanische Zoologe Prof. David Starr Jordan, der sich mit diesem Gebiet besonders beschäftigt hat, ausführte, erfordert die Erklärung der elektrischen Kraft, die von einzelnen Fischarten ausgeht, ein noch viel angestrengteres Studium, als es bisher geleistet worden ist. Man weiß nur, daß die Elektrizität durch gewisse Gewebschichten entwickelt wird, die in der Form von Platten übereinandergelegt und durch Schichten eines besonderen geleeartigen Gewebes von einander getrennt sind. Aehnliche Anschauungen hat bereits Alexander von Humboldt vertreten, der als erster das Wesen der elektrischen Fische studierte, und zwar an dem berühmtesten dieser Tiere, dem Gymnotus oder Zitteraal. Der große Naturforscher hatte Gelegenheit, die elektrischen Fische auf seiner südamerikanischen Reise zu untersuchen, von deren 36bändiger Darstellung jetzt ein sehr geschickter Auszug in der bekannten Sammlung „Reisen und Abenteuer" bei Brockhaus in Leipzig erschienen ist. Hier findet sich auch die klassische Schilderung der Art, wie die Indianer diese Aale „mit Pferden fischen".

„Mit Netzen sind die Gymnoten sehr schwer zu fangen, weil der ausnehmend bewegliche Fisch sich gleich den Schlangen in den Schlamm eingräbt," schreibt Humboldt. „Da sagten die Indianer, sie wollten „embarbasc con cavallos", d. h. die Fische mit Pferden einschläfern. Wir hatten keinen Begriff von einer so seltsamen Fischerei; aber nicht lange, so kamen unsere Führer aus der Savanno zurück, wo sie ungezähmte Pferde und Maultiere zusammentrieben. Sie brachten ihrer etwa 30 und jagten sie ins Wasser. Der ungewohnte Lärm vom Stampfen der Rosse treibt die Fische aus dem Schlamm hervor und reizt sie zum Angriff. Die schwärzlich und gelb gefärbten, großen Wasserschlangen gleichenden Aale schwimmen auf der Wasserfläche hin und drängen sich unter den Bauch der Pferde und Maultiere. Der Kampf zwischen so ganz verschieden organisierten Tieren gibt das malerische Bild. Die Indianer mit Harpunen und langen, dünnen Rohrstäben stellen sich in dichter Reihe um den Teich; einige besteigen die Bäume, deren Zweige sich wagerecht über die Wasserfläche breiten. Durch ihr wildes Geschrei und mit ihren langen Rohren scheuchen sie die Pferde zurück, wenn sie sich aufs Ufer flüchten wollen. Die Aale, betäubt vom Lärm, verteidigen sich durch wiederholte Schläge ihrer elektrischen Batterien. Lange scheint es, als solle ihnen der Sieg verbleiben. Mehrere Pferde erliegen den unsichtbaren Streichen, von denen die wesentlichsten Organe allerwärts getroffen werden; betäubt von den starken, unaufhörlichen Schlägen, sinken sie unter. Andere, schnaubend, mit gesträubter Mähne, wilde Angst im starren Auge, raffen sich wieder auf und suchen dem tobenden Ungewitter zu entkommen; sie werden von den Indianern ins Wasser zurückgetrieben. Einige aber entgehen der rohen Wachsamkeit der Fischer; sie gewinnen das Ufer, straucheln aber bei jedem Schritt und werfen sich in den Sand; zu Tode erschöpft, mit von den elektrischen Schlägen der Gymnoten erstarrten Gliedern. Ehe fünf Minuten vergingen, waren zwei Pferde ertrunken. Der 1,6 Meter lange Aaal drängt sich dem Pferde an den Bauch und gibt ihm nach der ganzen Länge seines elektrischen Organes einen Schlag. Derselbe Fisch wirkt so begreiflicherweise weit stärker auf ein Pferd als auf den Menschen, wenn dieser ihn nur mit einer Extremität berührt. Die Pferde werden ohne Zweifel nicht totgeschlagen, sondern nur betäubt; sie ertrinken, weil sie sich nicht aufraffen können, solange der Kampf zwischen den anderen Pferden und den Gymnoten fortdauert. Wir meinten nicht anders, als alle Tiere, die man zu dieser Fischerei gebraucht, müßten nacheinander zugrunde gehen. Aber allmählich nimmt die Hitze des ungleichen Kampfes ab, und die erschöpften Gymnoten zerstreuen sich. Sie bedürfen jetzt langer Ruhe und reichlicher Nahrung, um den erlittenen Verlust an galvanischer Kraft wieder zu ersetzen. Die Aale kamen scheu ans Ufer des Teiches geschwommen, und hier fing man sie mit kleinen, an langen Stricken befestigten Harpunen. Wenn die Stricke recht trocken sind, so fühlen die Indianer beim Herausziehen des Fisches an die Luft keine Schläge. In wenigen Minuten hatten wir auf diese Weise mehrere große Aale."

Schul-Kleidung

Schul-Anzüge Schul-Hosen Windjacken Wasch-Kleidung

gut und preiswert N. Breitbarth gut und preiswert

9775

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 3. Mai. (Funkspruch.) An den Effektenmärkten setzte sich heute der Haussesturm in einem sensationellen Ausmaß fort. Die Großkäufe von Interessengruppen in einzelnen Spezialpapieren und auf der anderen Seite, die Operationen eines ausgedehnten Haussekonsortiums führten zu einem Kursauftrieb in verschiedenen Papieren von 30 bis fast 50 Prozent und in einer größeren Anzahl von Aktien zu Steigerungen von 15—30 Prozent. Die Maklertafeln waren anfangs von Pluszeichen bedeckt. An dem Geschäft, das äußerst lebhaft einsetzte, war auch das Publikum in einem beachtlichen Umfang beteiligt. Die Aufmerksamkeit war zunächst auf die bekannten Favoriten des Terminaktienmarktes, daneben aber auch auf Einheitswerte gerichtet, die vielfach als zurückgeblieben und chancenreich angesehen werden. Mit der Möglichkeit eines empfindlichen Rückschlags nach derartigen wilden Haussebewegungen schien man sich in den Kreisen der Börsenspekulation kaum zu befassen. Die vorsichtigeren Ausführungen in dem Wirtschaftsbericht der Diskontogesellschaft, die angespannte Geldlage, die in den rückläufigen Pfandbriefabsatzziffern und den hohen Geldsätzen am offenen Geldmarkt zum Ausdruck kommt, sowie die Dementis gegenüber verschiedenen viel besprochenen Börsengerüchten der letzten Tage, machten jedenfalls wenig Eindruck. Für Tagesgeld nannte man heute einen unveränderten Satz von 7—8.5 Prozent, Monatsgeld ca. 6.5—7.5 Prozent.

Im Devisenverkehr schwächte sich der Lire vormittags an der Londoner Börse auf 96.50 ab, um später eine Erholung auf 94.10 bis 94.25 zu erzielen. Die übrigen Valuten schwankten nur unwesentlich. Bukarest lag etwas schwächer, Madrid dagegen leicht gebessert. Der Dollar- und Pfundkurs hielten sich in Berlin auf ihrer bisherigen Höhe.

Im einzelnen lenkten die Mitteilungen der Vereinigten Glanzstofffabriken über die neue amerikanische Kunstseidengründung, das Augenmerk stärker auf Kunstseidenwerte, von denen Bemberg eine 47 prozentige Steigerung verbuchen konnten. Vereinigte Glanzstoff notierten bei großen Umsätzen 22 Prozent höher. Ferner gewannen, wobei nur die wichtigsten Papiere angeführt seien, während der ersten Börsenstunde J.-G. Farbenindustrie 30, Dynamit Nobel 12.5, Zellstoff Waldhof 11, Feldmühle Papier 17, Schubert u. Salzer 22, Ostwerke 31, Schultheiß 20, Essener Steinkohlen 10.5, Harpener 6, Ilse Bergbau 7.5, Phil. Holzmann 15, Rhein. Stahl 15, Rhein. Braunkohlen 9.5, Salzdetfurth 8.5, Kali Aschersleben 8, Westeregeln 9.5, Berliner Handelsanteile 14, Danatbank 12, Commerzbank 10, Bank für Brauindustrie 12.25, Barmer Bankverein 8 Prozent. Im übrigen hielten sich die Kurssteigerungen in Grenzen bis etwa 6 Prozent. Am Einheitsmarkt kam es wieder zu zahlreichen Repartierungen, da die Nachfrage oft auch nicht annähernd befriedigt werden konnte. Still lagen demgegenüber Rentenwerte.

Im weiteren Verlauf der Börse ging das Niveau zunächst nochmals in die Höhe, bis es schließlich gegen Mitte der zweiten Stunde zu einer Beruhigung kam. Um diese Zeit war die Tagesspekulation zur Glattstellung eines Teiles ihrer Gewinne bestrebt. Im Vergleich zu den höchsten Kursen der Mittagsbörse stellten sich infolgedessen Rückgänge um 3—4 Prozent und in den führenden Werten von 6—7 Prozent ein; Bemberg gaben später um 13 Prozent nach. Es muß aber bemerkt werden, daß diese Abschwächungen doch in gar keinem Verhältnis zu den heutigen Anfangsgewinnen standen. Eine halboffizielle Nachricht, wonach zwischen dem deutschen und englischen Farbentrust tatsächlich Verhandlungen über ein Zusammenarbeiten stattgefunden hätten, die Ergebnisse aber noch nicht bekannt gegeben werden könnten, wurden zum Schluß lebhaft erörtert.

Privatdiskont kurze Sicht 4.87, lange Sicht 4.87 Prozent.

An der Nachbörse fanden in den Favoritpapieren wiederum Realisationen statt. Die amtlichen Schlußkurse konnten sich nur knapp behaupten und wurden größtenteils um 1—2 Prozent unterschritten. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich im Spätverkehr lediglich in Bankaktien und Schiffahrtsaktien, die in sehr fester Haltung aus dem Verkehr gingen. Hamburg-Süd hatten mit 273 einen 11 prozentigen Tagesgewinn. Hansa hoben sich gegenüber dem Schlußkurs um 4 Prozent auf 250. Nordd. Lloyd und Hapag ruhiger (165 bezw. 161). Unter Bankaktien hörte man im Spätverkehr Danat mit 292.5, Diskonto mit 190.75, Deutsche Bank mit 197, Dresdner Bank mit 195 und Commerzbank mit 223. Orenstein gefragt 167, Leonhard Tietz gefragt 197, J.-G. Farbenindustrie notierten gegen 2 Uhr 35 Minuten etwa 351—352. Sonst nannte man u. a. Zellstoff Waldhof 361, Aschaffenburg Zellstoff 246, Ilse schwach 302 (höchster Kurs 317.87), Harpener 262.5, Rhein. Stahl 271, Ver. Stahlwerke 163, Mannesmann 244.75, Ablösungsanleihe ohne Auslosung 20.75 ohne Umsatz, Schultheiß 538, Ostwerke 516.

Berliner Devisennotierungen vom 3. Mai

	2. Mai Geld	2. Mai Brief	3. Mai Geld	3. Mai Brief		2. Mai Geld	2. Mai Brief	3. Mai Geld	3. Mai Brief
Amsterdam	168.67	169.09	168.69	169.11	Rio de Jan.	0.496	0.498	0.497	0.499
Buenos-Aires	1.785	1.789	1.785	1.789	Wien	59.34	59.48	59.34	59.48
Brüssel-Antw.	58.605	58.745	58.605	58.745	Prag	12.48	12.52	12.477	12.517
Oslo	108.99	109.87	108.86	109.14	Jugoslaw.	7.40	7.42	7.40	7.42
Kopenhagen	112.51	112.79	112.51	112.79	Budapest	73.50	73.68	73.48	73.66
Stockholm	112.69	112.97	112.69	112.97	Bulgarien	3.043	3.053	3.043	3.053
Helsingfors	10.595	10.635	10.60	10.64	Lissabon	21.475	21.525	21.475	21.525
Italien	21.49	21.55	22.10	22.17	Danzig	81.79	81.99	81.80	82.00
London	20.472	20.524	20.471	20.523	Konstantinop.	2.17	2.18	2.172	2.182
Newyork	4.2145	4.2245	4.2145	4.2245	Athen	5.69	5.71	5.69	5.71
Paris	16.51	16.55	16.51	16.55	Canada	4.216	4.226	4.216	4.226
Schweiz	81.07	81.27	81.06	81.26	Uruguay	4.225	4.235	4.225	4.235
Spanien	74.57	74.75	74.64	74.82	Kairo	20.992	21.044	20.994	21.046
Japan	2.023	2.027	2.013	2.017					

Frankfurter Devisennotierungen vom 3. Mai

	2. Mai Geld	2. Mai Brief	3. Mai Geld	3. Mai Brief		2. Mai Geld	2. Mai Brief	3. Mai Geld	3. Mai Brief
Amsterdam	168.69	169.11	168.74	169.16	Rio de Jan.	0.496	0.498	0.497	0.499
Buenos-Aires	1.785	1.789	1.785	1.789	Wien	59.37	59.51	59.38	59.52
Brüssel-Antw.	58.64	58.78	58.66	58.80	Prag	12.479	12.519	12.48	12.52
Oslo	109.08	109.34	108.93	109.21	Jugoslaw.	7.3975	7.4175	7.40	7.42
Kopenhagen	112.49	112.77	112.51	112.79	Budapest	73.44	73.62	73.48	73.68
Stockholm	112.79	113.07	112.74	113.02	Bulgarien	3.043	3.053	3.043	3.053
Helsingfors	10.595	10.635	10.615	10.655	Lissabon	21.475	21.525	21.475	21.525
Italien	21.62	21.68	21.96	22.02	Danzig	81.79	81.99	81.80	82.00
London	20.471	20.523	20.473	20.530	Konstantinop.	2.17	2.18	2.172	2.182
Newyork	4.214	4.224	4.2146	4.2246	Athen	5.69	5.71	5.69	5.71
Paris	16.52	16.56	16.525	16.565	Canada	4.21	4.226	4.216	4.226
Schweiz	81.0	81.26	81.06	81.26	Uruguay	4.225	4.235	4.225	4.235
Spanien	74.56	74.74	74.77	74.95	Kairo	20.992	21.044	20.994	21.046
Japan	2023.	2.027	2.013	2.017					

Züricher Devisennotierungen vom 3. Mai

	2. 5.	3. 5.		2. 5.	3. 5.
Newyork	5.19⅞	5.19	Deutschland	123.21¼	123.20
London	25.25⅝	25.26	Wien	73.17½	73.20
Paris	20.37	20.37½	Budapest	90.60	90.60
Brüssel	72.28¾	72.30	Agram	9.13	9.13
Italien	27.12½	26.65	Sofia	3.75	3.75
Madrid	92.15	92.00	Bukarest	–	3.32
Holland	208	208.02½	Warschau	58.12	58.12½
Stockholm	139.08¼	139.10	Helsingfors	13.12½	13.12½
Kristiania	134.60	134.50	Konstantinop.	2.67	2.67
Kopenhagen	138.65	138.65	Athen	6.91¼	6.95
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.20¼	2.20¼

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe

Adler Kali	90%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	115%	Itterkraftwerke	20%	Rastatter Waggon	26%
Brown Boveri	190%	Kali-Industrie	195%	Rodi u. Wienenberg.	55%
Deutsche Lastauto	64%	Kammerkirsch	40	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	87%	Karlsr. Lebensvers.	210%	Spinn. Offenburg	130%
Gasolin	110%	Krügershall	196%	Zuckerwaren Speck	*G.

* G gesucht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Die gestern abend erfolgte plötzliche starke Aufwärtsbewegung der Farbenindustrie setzte sich heute in noch verstärktem Maße fort, da sich die Gerüchte verdichteten, daß eine engere Verbindung mit der englischen Dyestoffgruppe geplant sei, womit der Besuch Monts in Zusammenhang gebracht wird. Gegen den gestrigen Abendkurs erfuhr die erste Notiz bei außerordentlich stürmischer Nachfrage eine Steigerung um 15 Prozent. Zusammen mit den Farbenaktien bildeten die Zellstoffaktien den Mittelpunkt des außerordentlich lebhaften Geschäfts. Trotz der Dementis der Verwaltung von Zellstoff Waldhof setzten sich die Meinungsverkäufe in vermindertem Maße fort, nachdem gegen Schluß der gestrigen Abendbörse ein kleiner Rückschlag eingetreten war. Die neue Kurssteigerung betrug bis zur ersten Notiz weitere 10 Prozent. Alle anderen Marktgebiete wurden durch diese sensationelle Kurssteigerung mitgerissen. In Verbindung mit den Farbenaktien gewannen Rheinstahl z. B. 12 Prozent, Gold- und Silberscheideanstalt 7 Prozent. Von Elektroaktien Lahmeyer plus 4 Prozent und Siemens u. Halske plus 3 Prozent, die übrigen Werte 1—2 Prozent höher. Neben Rheinstahl nehmen sich die Kursgewinne auf dem Montanmarkt dagegen bescheiden aus. Ilse (plus 10 Prozent) und Kaliaktien (5 Prozent bezw. 8 prozentige Kurserhöhung) traten etwas hervor. Banken hatten verschiedentlich beträchtliche Kurssteigerungen zu verzeichnen. So gewannen bis zum ersten Kurs Berliner Handel 13 Prozent, Danatbank 6 Prozent, Dresdener Bank 5 Prozent. Auf die optimistischen Auslassungen in der Generalversammlung der Phil. Holzmann A.-G. zogen Holzmannaktien weitere 10 Prozent an, nachdem sie an der gestrigen Abendbörse schon eine Kurssteigerung von 8 Prozent erfahren hatten und beeinflußten damit die Aktien der übrigen Bauunternehmungen günstig. Infolge des sehr lebhaften Geschäfts zögerte sich die Kursfestsetzung ziemlich stark hinaus. Für deutsche Renten bestand gar kein Interesse. Und von ausländischen hatten nur Türken einige Umsatztätigkeit aufzuweisen.

Warenmarkt.

Berlin, 3. Mai. (Funkspruch.) Produktenbörse. Den kräftig gesteigerten amerikanischen Börsenmeldungen, die höhere Forderungen der überseeischen Abgeber im Gefolge hatten, folgte der Berliner Markt umso williger, als dem vereinzelt recht dringenden eigenen Bedarf fast gar keine greifbare Ware gegenübersteht. Auch bleibt nach wie vor Polen großer Kaufinteressent. Dies alles veranlaßte sowohl am Loko- wie Terminmarkt nicht nur für Weizen und Roggen, sondern auch für Hafer sprunghafte Steigerungen. Weizen war für Mai und Juli bis 6 Reichsmark höher, während September nur ein Plus von 2 Reichsmark aufwies. Parallel mit dieser Preisgestaltung lief die für Roggen. Hafer wurde per Mai 5 Reichsmark höher bezahlt. Naturgemäß war die Haussebewegung an den Hauptmärkten nicht ohne Einfluß auf die Nebengebiete. Fast allgemein ist die Frage lebhafter geworden, besonders am Mehlmarkt zeigt sich seitens des Konsums mehr Bedarf.

Die amtlichen Berliner Produkten-Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 302—305, Mai 303—302, Juli 298—297, September 267 u. Geld, fest; Roggen: Märk. 275—278, Mai 276—278.50, Juli 267.50—268, September 233—232.75, stramm; Sommergerste: Märk. 235—256, Futter- und Wintergerste 210—220, fest; Hafer: Märk. 235—240, Mai 243—244, Juli 241—242, fester; Mais: loko Berlin 192—195, fester; Weizenmehl 36.50—38.50, stiller; Roggenmehl 36.25—37.75, steigend; Weizenkleie 15.70—16; Roggenkleie 16.75—17, fest; Raps —; Leinsaat —; Erbsen, Viktoria 42—58; Kleine Speiseerbsen 26—29; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 21—24; Lupinen, blaue 13.80—14.80; Lupinen, gelbe 15.50—16.75; Seradella 19—24; Rapskuchen 15.30—15.90; Leinkuchen 19.70—20; Trockenschnitzel 13.30—13.60; Soyaschrot —; Torfmelasse 30/70 —; Kartoffelflocken 34.70—35 RM.

Rauhfutter. Roggenstroh (drahtgepreßt) 1.30—1.65, Haferstroh (drahtgepreßt) 0.95—1.20, Gerstenstroh 0.95—1.20, Weizenstroh (drahtgepreßt) 1.05 bis 1.45, Roggenlangstroh 1.80—2.05, Roggen- und Weizenstroh (bindfadengepreßt) 1.20—1.65, Häcksel 2.05—2.30, Heu, handelsüblich 1.60—2, Heu, gutes 2.50—2.90, Thymotee 3.75—4.25, Kleeheu lose 3.60—4.10, Heu (drahtgepreßt) 0.30 Rm. über Notiz.

Berliner Börse

vom 3. Mai

	2. 5.	3. 5.
Deutsche Staatspap.		
Abl. Schuld I	320	320
" " II	322.5	322.5
Neubes.	—	20.6
5 R.Anl. 27	90	90
6 Dt.Wertb.	99	99.5
4 Schutzgeb.	11.25	11.3
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	13.35	13.25
5 Rh.-M. G.	89	89.25
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	26	26
4 Goldr.	30.7	30.62
4 Kronenr.		—
4 Türk Ad.	14.5	15
4 T.Bagd. I	26.87	27.87
4 T.Bagd.II	22.12	22.7
4 T. Zoll.	17.12	17.5
Türk.-Lose	30.25	31.25
4½ Ung. 13	24.9	25
4½ Ung. 14	25.2	25.12
4 U. Goldr.	28	28.12
4 Kronenr.	2.62	2.6
5 Mexikaner	43.9	43.5
4 Mexikaner	29.5	29.12
5 Tehuant.	27.75	27.5
4½ do.	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	—	100
Canada	74	69
Schantung	10.9	11
A.-G.f.Verk.	237¾	235
Allg.D.Eis.	108¾	108.5
7 Reichsb.	109.5	110
Elektr.Hchb.	99.5	99.5
Schiffahrts-Werte		
Hapag	149¾	162
Hamb. Süd	261¾	264¾
Hansa	241¾	241.5
Neptun	177¾	175¾
N. Lloyd	164	165.5
Ver. Elbe	100¾	101.5
Bank-Aktien		
Adca	169¾	170.5
Bad. Bank	163.5	162
Bk. f. Brau	271.5	286¾
Barm. B. V.	170.5	174¾
Bay.Hyp.B.	204.5	206¼
" Vereins	206	211.5
Berl.Hdlsg.	285	295
Commerzb.	240¾	220
Danz.Priv.	101¾	101¾
Darmst. Bk.	280	290
D.Asiat.Bk.	50.5	50.5
Dtsche. Bk.	190	192¼
D. Uebs.B.	121¾	120
Diskontog.	186	189
Dresdn. B.	185	190
Mein.Hyp.	170	171
Mitt.Bod.C.	248	249
Mitteld.Cb.	269	275
Ostbank	134	137
Oest. Credit	99	10
Pr. Boden	168.5	164
Reichsbk.	176	177¼
Südd.Bkred.	272	265
Südd. Disk.	158	158
Wiener Bkv.	7.15	7.2
Industr.-Aktien		
Schultheiß	519	540
Accumulat.	187.5	192
Adl. u. Opp.	160.5	162
Adlerh. Gl.	149	147
Adlerw. Kl.	158	159¾
A. E. G.	229	227½
Alsen Zem.	286¼	289
Ammend.P.	277	285
Anglo Ct.G.	127	128
Annener G.	30.5	30.5
Aschaffb. Z.	224¼	260
Augsb. NM.	175	172
Bamag. Mg.	62.5	64
Bamb.Kalik.		—
Bamb.Mälz	144	150.5
Barop.Walz.	170	172¾
Basalt	124¾	125½
Bayr. Zell.	95.5	95.5
Baar.Mot.	311	324¾
Bayr.Spieg.	76	76
J.P.Bembg.	600	632
Berg Exelg.	86.25	86.25
Berger Tfb.	420	424
Bergm. EW.	249⅜	247½†
Berl.Hotel		
B.Karlsr.J.	122¼	330
Bl. Masch.	166.5	166.5
Berth.Mess.	142	143¾
Bingwke.	31.5	30
Brk. Brik.	246	240
Brschw. K.	268	—
Brem.Beigh.	80	81
Brem.Linol.	328	327
Brem. Vulk.	160¾	162¼
Brem. Wolle	239¼	250
Buderus E.	147	147.5
Capito Kl.	24	24.25
Charl. Wass.	181¾	178
Ch. Buckau	154	154
Ch. Gelsenk.		108
Ch. Albert	180	190
Conc. Chem.	105¼	101
Conc. Spinn.	190¾	194
Ct. Caoutch.	143¼	150
Daimler	144.5	142½
Delmenh. L.		
Dess. Gas	250	249¼
Dt. Atl. Tel.	127⅞	128
Dt. Asphalt	190	187
Dt. Erdöl	198.5	200
Dt.Gußstahl	145	152
Dt. Jute	200	199
Dt. Kabel	142	172
Dt. Kali	159.5	162¼
Dt.Linoleum		
Dt. Masch.	125	125
Dt. Post	48	—
Dt. Schachtb.	131	135
Dt. Spiegel	86	85
Dt. Steinzg.	222	225
Dt. Ton	180.5	184.5
Dt. Wolle	67.5	88
Dt. Eisenh.	116⅛	117¼
Donnersm.	151	152
Dr.Schnellpr.	172	174
Dürkoppw.	106	109.5
Düss. Beyer	66.87	67
Düss. Masch.	80	87
Dyn.Nobel	160⅛	173¼
Egest. Salz	148	152
Eintracht	205	208
Eisenb.Vrk.	143⅜	147
Eisenw. Kr.	67.5	68.25
El. Liefer.	214.5	216
El. Licht Kr.	233¼	234
Elf.Bad.W.	47	59
Enzing.-U.	108	113.5
Erdmsd.	151¾	151
Erlang. Bw.	210	213.5
Eschw. Bg.	170	170
Ess. Steink.	219.5	218
Faber Blei	134⅞	136
Fahlbg. List	179.5	170
Falkenstein	139	140
Faradit	132	—
J.G.Farben	327	350
Feinjute	147	—
Feldm. Pap.	267.5	286
FeltenGuill.	176.5†	179.5
FlendBrück.		8.75
Flöth.Masch.	156¼	153
Franconia	14	14
FreundMsch	146	149
Fried. Hall	171	171
Friedr. Hütte	211	219
Frister	127	129
FuchsWagg.	0.5	0.5
Gaggen.Eis.	81	86
Gels. Bw.	209	210
Gels. Guß	20	20.6
Genschow	93.5	93.87
Germ. P.	275	279
Ges.f.e.Unt.	283	295
Girmes Co.	212	227
Gladb.Wolle	214	224
GlasSchalke	179	179.5
Glockenst.	52.25	53
Goldschm.	162.5	165
Görlitz Wg.	21.75	21.75
GothaWagg.	23.62	2.62
Gritzner	153.5	152
Hacketh. Dr.	123¼	123¼
Halle Masch.	220	220
Hamb. El.	190⅞	189¼
Hammersen	181	183
Hann.Masch.	154¾	155
Hansa Lld.	71	70
HarbPhönix	119⅞	119
" Eisen	157	146
Harkort Bg.	—	—
" Brücke		
Harpener	260½	263
Hartm. M.	72.75	72.75
Heckmann	80	8
Hedwigsh.	158.5	159.5
Held Franke	145	145.5
Hemm.Zem.	291	29-
Hille Wke.	51	50
Hilpert M.	95	96
Hindr.Auff.	135	135
Hirsch Kpf.	125¾	129
Hirschb. Ld.	145	146
Hoesch	230	30
Hoffm. St.	102¾	102
Hohenlohe	28.6	28.25
Holzm. Ph.	228	241
Horchwke.	145¼	155
Hotelbetr.	271	275
Humb.Masch.	54	55
C.M.Hutsch.	79	82
Lor. Hutsch.	157	170
Hyd.Breslau	38.5	38.5
Ilse Bergb.	300	305.5
Industrieb.	182	184.5
Jeserich	185	180.5
Jüdel	166	169.5
Junghans	130	129⅜
Kahla Porz.	140	142
Kahlbaum	—	—
Kali Aschl.	215	221½
Karlsr.Ma.	50.25	51.87
Karstadt	187¾	188.5
Klöcknerw.	206	213.5
Knorr C. H.	208	—
Kolb & Sch.	—	240
KölnNeuess.	229¼	230¼
Kölner Gas	126	127
K.Nürnb.B.	160	166
Kört Gebr.	116	119
Kört El.	159.5	159.5
Krauß & Co.	96.75	97
KunzTreibr.	170¼	172
Küppersb.	220¼	222
Lahmeyer	204.5	209
Laurahütte	91.12	73.5
Leopoldgr.	158	150
Lindes Eis	178	181.5
Lindenb. St.	62	65
Lindström	235	239
Linget Sch.	110	111
Lingnerw.	141	140
Linke Hofm.	97.5	98
Loewe	361	368
Lorenz Tel.	155	159
Magirus	93.5	97.5
Mannesm.R.	245	246
Mansfeld	173	173⅞
M. W. Lind	395	385
" Sorau		247¾
" Zittau	168	170
Metallbank	177	177¼
Miag	161.5	166.5
Minimax	133	135
Mix & Gen.	209	209¾
Mot. Deutz	86	85
Mühl. Bg.	205	208
Nation.Auto	148	148
Neckarwke.	169	172.5
N. S. U.	145	141
Ndl. Kohle	200	209.5
Nordd. Eis	230	225
" Steingut	225	225
Nordd.Trik.	107¼	111
" Waggon	34	34
" Wolle	237	240
Rog. Herkul.	108¾	107
Oberbed.	136	137
Ob. Koks	132¼	136.5
Orenstein	165	167
Ostwerke	495	519.5
Panzer	115	117
Pet. Union	142	141
Phönix Bg.	153.5	150.8†
Phönix Brk.	129¾	131
Pintsch	167	170
Pittler Wkz.	189.5	188
Poege el.	161¾	158
Presto	211¾	212
Preußengr.	117.5	116.5
Rasqu.Farb.	130	—
Ratg. Wg.	114	114
Reichelt M.	114	114¼
Reish. Pap.	325	329
Rh. Braunk.	223.5	330
" Elektro	217	215
" Stahlw.	260¼	272¾
R. W. E.	219	219¾
" Westf. K.	186	189¾
RW. Spreng	123.5	132
Rhenania ch.	79	77
RichterDav.	284¾	385
Riebeck Mt.	182	192
Riedel J. D.	80	72.12
Rockstroh	139.5	137
Roddergr.	640	650
Rosenth. P.	152.5	148
Rütgersw.	145	146¼
Sachsenw.	144⅞	147
Sächs. Guß	200	202.5
" Kammg.		
S.-Th. Ptl.	249.5	247¾
" Waggon	99.5	100
" Webstuhl	193	193
Sal. Salz	176	175
Salzdetfurth	275.5	281.5
Sangerh.M.	180	181
Sarotti	229¼	234
Scheidem.	37	35
Schering ch.	244	244
Schl.Berg.Z.	151	151
Schl. Text.	149	152¾
SchönwPorz	63.5	65
Schub. Salz	395	418
Schub.Gen.	325	336
Schuckert el.	235.5	237
Schelm Eis.	204	204.5
Sieg-Sol.G.	83	81.5
Siem. Gl.	119¼	205
Siem.Halske	339	329
Staßfurt ch.	80	81.75
Stett.Cham.	137.5	138.5
" Vulkan	77.12	79.75
Stock & Co.	92.25	92.5
Stöhr Kg.	191	193
Stöwer Nm.	100	100
Stolb. Zink	295	295.5
Stralf. Sp.	357	355
Südd. Imb.	134	134.5
Südd.Zuck.	169⅝	169¼
Tel. Berlin	113	112
Thörl Oel	122.5	124⅞
Tietz Köln	175	190
Transradio	161	164⅞
Tuch Aach.	169	168¼
Tüll Flöha	144	145
Gebr. Unger	149.5	157
Union chem.	102.5	103¾
Un. Diehl	100	103⅞
" Gießerei	66	66
Varz. Pap.	—	162.5
Ver. Charl.	217	215¾
" ch. Zeitz	—	—
" Dt Nickel	—	20¼
" Flansch.	—	—
Ver.Glanzst.	721	738
" Gothania	170	170
" Jute B.	114	—
" M. Hall	—	124⅞
" Pinsel	125	125
" Bern. W.	95	88
" Stahlw.	164¼	164
" St. Zyp.	255	252
Vikt. Wke.	140	140
Vogel Tel.	133.5	131
Voigt Häff.	160	164⅛
Wanderer	310.5	329¾
Wegelin	151	151
Wernsh. Kg.	—	28
Westereg.	214	221
Wicking	212	214
Wilh. Hütte	98.5	100
Witk. Tief.	—	176.5
Wolf Masch.	70	66
Zeitz Masch.	205	205¼
Zellst.V.	181	192.5
Z. Waldh.	350	368
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	250	270
Neu-Guinea	139.5	1400
Otavi	40.87	42
dto.Kom.O.	—	—
Westd. Bod.	14.3	14.25
Hess.L.Pfbr.	11.1	10.9
dto.Komm. Obl.1—16	—	5.25
6 Großkr.M.	14.41	14.5
4 Türkunif.	84.75	24.25
5 Rum.1903	—	9.87
4 dto.ukv.94	8.12	7.37
4½ Budap. St.14m.T.	—	63.25
4½ Budap. St. 14 abg.	61.5	—
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	17.62
5 Sofia St.	24.75	—
4½ M.B.A.	36.87	37.5
4½ Anat. I	27.37	27.7
4 dto. II	25.75	25.62
4½ dto. III	23.75	23.75
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	172	175
Pr.Zentr.B.	175.5	171
Rh. Erdk.	147.5	147¼
Düren Met.	127	140
Dykerh.u.W.	54	54
Emaill Ullr.	59.5	60
Frankf. Gas	210	208
Geiling	—	—
Grevenbr.	115.5	116
Grün u. Bilf.	227	220
Hageda	133.5	136.5
Inag	100	102
Kollm. Jrd.	92.5	96
Kont. Wass.	94.25	91
Kostheim Z.	115	121
Maxim.Lin.	290	290
MeyerKffm.	117.5	118
MezS.Frbg.	106	106
Mot. Mhm.	33	33
Nuvbg. Sp.	—	—
Rheinf. Kr.	188	189
Schftg. Off.	—	—
Schuh Herz	90.5	89
Sinner A.G.	86	88
Ver.B.Fr.G.	120	118
" Ultram.	170.5	170¼
Wiesl. Ton.	117.5	115
Versicherung.		
Mannh. V.	166	158
Nordst.A.V.	92	98
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp.	—	—

† exkl. Div.
§ exkl. Bezugsrecht

Termin-Notierungen

	2. 5.	3. 5.		2. 5.	3. 5.
7% Reichsb.	159¾	110⅛	Hamb. El.	189.5	187.5
Hapag	260	161	Har. Berg	260	263.5
Hamb. Süd	241¼	272	Hösch	229.5	235
Hansa	163⅞	246	Holzm.Ph.	230	239.5
Lloyd	108¼	165	Ilse Bergb.	305	302
All.Dt.E.B.	109.5	108	Kali Aschsl.	215⅛	221.5
Adca	169.5	171¼	Klöckner	210¾	213
Barm.Bankv.	171	175	Köln-Neuess.	230	232¼
Berl. Hdlsg.	285	297¾	Linke-Hofm.	98	98.37
Commerzb.	213¾	222.5	Ldw. Loewe	372	374
Darmst. Bk.	283	293.5	Mannesm.	245.5	246
Dt. Bank	191	198	Mansfeld	172⅞	173¾
Diskontog.	187.5	19	Metallb.Frkf.	176¼	179
Dresdn. Bk.	187.5	193.5	Nat. Auto	147⅞	147¼
Mitteld.Crd.	276¼	282	Ob.-Bedarf	136⅛	137⅞
Schulth.-P.	528	540	" Koks	134¾	137⅞
A. E. G.	228½	226	Orenstein	166.5	167
Bergm. E.	247	243¼	Ostwerke	499	519.5
Berl. Masch.	167.5	167	Phönix Bg.	152.5	151
Buderus	146	146¾	Rh. Br. K.	322.5	330.5
Charl.Wass.		177.5	Rhein. El.	214.5	210.5
Ct. Caoutch	149	150.5	Rheinstahl	258.5	272
Daimler	144	142	Riebeck Mt.	182	194
Dess. Gas	251¼	250	Rütgersw.	144	149.5
Dt. Erdöl	197	201.5	Salzdetf.	276.5	282.5
" Masch.	126	127.5	Schl.El.B.	230	234
Dynamit	161.5	173.5	Schuckert el.	237	236.5
Elekt. Licht	235.5	230¼	Siem.Halske	341.5	339
Elektr. Lief.	214.5	217¼	Leonh. Tietz	—	193.5
EssenSteink.	216	222	Transradio	162	164
J.G.Farben	325¼	353	Ver. Glanzst.	729	730
Felt.u.Guill	177⅜	178.5	V. Stahlw.	163	163¼
Gels. Bg.	210⅝	211	Westeregeln	216.5	223
G. f. el. U.	292	294	Zellst. Waldh.	364	362.5
ThGoldschm.	161.5	168.5	Otavi	41.5	42.37

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen

Frkf.Hyp.B. Pf. 14	16.85	17.05	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15.5	15.5
dto.Pfbf.43	17.18	17.18	Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66	—	15.05
Pf.Pfdb.96	—	—			

Frankfurter Börse

vom 3. Mai

	2. 5.	3. 5.
Dt. Staatspapiere.		
5% Reichsanl.		89.75
Abl.Schuld I	319¼	319¼
" " II	321.5	320¼
AblSchuld III	21.12	20.8
Goldanl.	99	99.00
10-1000	11.4	—
5% Schatzanw.	11.4	
K I u.II 23	—	—
4 Schutz	—	11.25
4 " 14	—	11.25
4% Bay.AblR	—	1.7
6½% Württ. Freist. 26	—	—
6½% Reichsp.	—	—
6½% Hess. Volksst. I	—	—
Ausl Staatspapiere.		
Spez. Port.	—	—
4½amGold13	21.25	—
Zolltürken	17	17.75
4 ung. Gold	—	—
Dt Stadtanleihen.		
6% Berl. 24	—	—
8% Darmst.24	—	—
7% Dresd. St.A. 26 I	—	98⅜
6% Frankf. St.A. 26	—	—
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	—	—
8% dto. St.A. 26	—	—
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
Pforzh.G.A.	—	—
Bankaktien.		
Adca	—	—
Bad. Bank	160	160
B. f. Brau	—	
Barm. Bk.	170.5	175.5
Bay. B.-C.	—	
Würzburg	—	—
Bayr Hyp. u. Wb.	—	205.5
Berl.Hdlsg.	—	—
Danatbk.	280¾	292.5
Dt. Bank	193¾	194
Dt.Hyp.Bk.	—	172
Dt.Vereinsb.	—	122.5
Disk. Ges.	185.5	188.5
Dresd. Bk.	186.5	191
Frankf. Bk.	—	163
Fr.Hyp.Bk.	—	227.5
Fr.Pfd.Br.B.	—	186
Metallbk.	175⅞	179.9
Mitteld. Cb.	270	279.5
Nürnb.V.B.	—	—
Oest. Crdt.	10.10	10.2
Pfälz.Hyp.B.	—	235
Rh. Credit	146.5	147
Rh. Hyp.	—	217
Südd.Bd.Kr.	—	15.95
Südd. Disk.	—	158
Westb.	99	104
Wien. Bkv.	7	7
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten.		
7% ReichsbVz	—	—
Bad.Lokalb.	—	14.75
Heidelberger Straßenb.	—	87
3% Sal.Mon.	—	—
Industrieaktien.		
Eichbaum	255	260
BrauPforzh.	—	
" Schwartz-Storchen	—	198
" Werger	—	210
Adl Gebr.	75.75	79.75
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	154¼	159.5
A.E.G. St.	221¾	229¾
Aug. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	223	—
Badenia	—	
Bad. Elektr.	—	0.06
Bad. Masch.	146	146
Bad. Uhren	32	32
Bay.Spiegel	—	
Bay. Cell.	—	99.5
Bergmann	248	247.5
Bingwerke	—	
Brem. Besigh.	—	85
BownBoveri	—	—
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heid.	186.5	192
Daimler	142¾	142
Dt. Eisenh.	118¾	118.6
Dt. Erdöl		203.5
" G.S.Sch.	245	255
" Verlag	228	227
Dingler	—	
Dresd Schn.	165	170
Dürkopp	52.25	106
Dykerhoff	52.25	51.5
E. W. Kais.	—	
Elektr. Lief.	213.5	219
El.L.u.Kr.	234	236
Elf.B.Woll.	45.10	48
Emag	0.5	0.49
EmaillUlrich	—	56
Enzinger	—	110
Etl. Masch.	98	
Ettl. Spinn.	—	251
Fahr Gebr.	59.5	59.75
J.G.Farben-	327.9	353
Felt. Guill.	178	179.5
Feinm. Jett	119	123
Frkf.Armat.	—	123.5
" Gas	—	
" Hof	—	129
Frkf. Pok.	—	106
Fuchs Wag	0.52	0.52
Geiling		90
Germ. Lin.	333	325
Goldschm.	162.5	165
Gritzner		
Grün u. Bilf	228	233
Hafenmühle Frankfurt	—	143
Hald u. Neu	55	54
Hammersen	—	
Hanfw. Füss.	152	151
HesserMasch.	—	
HirschKupf.		130
Hochtief	154.5	160
Holzmann	228	240
Holzverkohl.	95	96.9
Hydrom.	37	38.5
Inag	94	99
Jungh. Gebr.	128¼	131
Kn.Kaisers	—	225
Karlsr. M.	52	—
KleinSchanz		
Knorr	143	142
Kolb&Schüle	206	
Konf. Braun	81	235
Krauß Co.	98	80
Lahmeyer	205.5	97.5
Lechwerk.	147.5	
Led. Spich.	20	149.5
Lin. Mar.	275	
Ludw. Walz	140	275
Lux Industr.	—	137¾
Mainkr.	138	—
Meguin	60.25	140
Metallg.	217	61.75
Met. Knodt	79.75	220
Mez Söhne	102	79.87
Miag	162	—
Moenus	99.5	166
Mot. Darmst.	—	100.5
Deutsmotor	86	74
Oberursel	78	
N.S.U.	144.9	79
Neckarw.Etl.	—	144.5
Oest.Eisenb.	—	
Peters Un.	139.5	—
Pf.Näh.K.	76	141.5
Rein.Gebb.	142	88
Rh.El.Mm.	212.5	145
Rhenania	75	214.5
Rodd.Dmst.	9.12	76
Röder Gebr.	—	—
Rütgersw.	144.5	148.5
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	110.5	113
Schrift Stempel	—	161
Schuckert N.	237.5	237
SchuhBern.	—	—
Schuh Herz	88	86
Schulz Gr.	50	50
Seil. Wolff	106	106
Sichel Co.	2	2
Siem.Halske	341	340
Sinalco	—	146
Südd.Zucker	—	168
Trik.Besigh.	78	—
Thür.Lief.	134	134
Uhr.Furtw.	—	—
Ver. Chem. Frankf.	—	132.5
Ver.D.Oelf.	—	86
" Cass.ak	99.5	99.9
Voigt.Haffn.	160	163
Volth.Kabel	79	81
WaysFreyt.	196	205
Wohlmuth	26	26
Wolff, W., Pforzh.	—	165
Württ.El.	160	163
Zellst.Waldh.	347	357
ZuckRheingau	—	—
Bergwerksaktien.		
Buderus	147	147
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	208.5	208
Harpener	260.5	265
KaliAschersl	215.5	222.5
Kali Wester	216	227
Klöckner	—	213
Mannesm.	246¼	245.5
Mansfelder	171	175¼
Oberbed.	135.5	138.5
Phönix	154.5	153.5
Rheinstahl	260.5	271
Salz Heilbr.	—	182.5
Stinnes R.	—	197
Tellus Berg	126	125
V. Stahlw.	168.7	165.5
V.K.Laurah.	—	94.75
Versicherungen.		
Allianzwerke	—	310
Frankf. Allg.	167.5	172
Frkf. Rückv.	—	—
Frankona 100 R.Mk.	—	126.5
Frankona 60 R.Mk.	—	—
Mannh.Vers.	200	—
Oberrh.Vers.	—	—
Providentia	—	—
Sachwertanleihen.		
6% D.Wertb.	—	21.2
6½% Reichsp.	—	
6 Bad Holz.	21.2	21.2
5 " Kohle	—	—
Frkf.Pfandb. Gold II	88.5	89
Frkf.Pfandb. Gold III	—	102.5
Mhm.Kohle	—	—
Hess. Bk.	—	6
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	—	—
5 Pr. Rogg.	6.25	—
5 RheinHyp.	—	2.55
8RhHyp24/25	—	100.5
5Rh.-M.-D.	100.5	—
5 Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	—	—
5 Süd.Festw.	8.65	—
8% Pfälzer	—	100
5% Pfälzer	—	2.55
Pfandbriefe.		
Frkf. Hyp. 12.21	—	16.80
Frkf.Pfd.B. Pf. 15.22	—	17.1
Rhein.Hyp. Bk. 33.[illegible]	1.480	15

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Vaters

Herrn

Moritz Tuwiener

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. 9765

Die trauernden Hinterbliebenen.

KARLSRUHE, den 3. Mai 1927.

Leistungsfähige

Darmhandlung

sucht für den hiesigen Platz und Umgebung einen tüchtigen, zuverlässigen, bei der fraglichen Kundschaft bestens eingeführten

Vertreter.

Gute Verdienstmöglichkeit ist geboten. Gefl. ausführliche Angebote, die streng vertraulich behandelt werden, unter Nr. 2224a an die Bad. Presse.

Die Generalvertretung
meines erstklassigen selbsttätigen

Dampfwaschapparates

unter Verwendung als Eindunstapparat ist noch für mehrere Bezirke zu vergeben. Gutes Einkommen, da großer Absatz. Jede Hausfrau in Stadt und Land ist Käufer. Zur Uebernahme nur eine kleine Interessenanzahlg. nötig, welche durch die Bezüge wieder laufend zurückgezahlt wird. Näheres bei **Herter, Stand 185.** Städt. Ausstellungsgebäude „Ausstellung für alle Leute" (Mittwoch bis Montag 10—9 Uhr). (B61)

Ein Würfel

„Weber's Carlsbader" kostet noch nicht 2 Pfg. und gibt Ihnen durch die bessere Ausnutzung der Kaffeebohne die Möglichkeit, 10 gr Bohnen auf 50 gr zu erübrigen und dafür eine bessere Bohnensorte wie bisher — ohne Mehrkosten — zu verwenden.

Der vollkräftige Geschmack des Getränkes, sein warmer, goldbrauner Ton sind die anerkannten Wirkungen von

„Weber's Carlsbader"

Die durchgreifende

Blutreinigung

in der **Frühjahrszeit** ist für **jeden** Menschen eine **Notwendigkeit.** Das ärztlich empfohlene Mittel:

Chemiker Sybels Hefekur

Packung Mark 2.–

Engel-Drogerie Hans Reichard, Werderplatz 44
Drogerie Wilhelm Tscherning, Amalienstr. 19

Frack-, Smoking- Gehrock-Anzüge verleiht Frz. Heck. Gartenstr. 7 2089

Offene Stellen

Vertreter(in)

für den Besuch von Privatkundschaft von leistungsfähig. Textilwarenhandlung per sofort gesucht. Es kommt nur eine erste Kraft mit gut. Empfehlungen in Frage. Angebote mit Lichtbild unter Nr. 9661 an die Badische Presse.

Tüchtige Vertreter für wasserdichte Planen usw. gesucht. Gerhard Richter, Forst i. L. (B4404) (A1277)

Heimarbeit vergibt P. Holfter, Breslau Hb.

Vertreter

an allen Orten f. einen leichtverkäuflichen Haushaltartikel (gesetzlich geschützt) gesucht. 15 Mark Betriebskapital erforderl. Redegewandte Damen u. Herren wollen Angebote unter Nr. 2211a an die Badische Presse einreich.

Vertreter

welche in Haushaltungsgeschäften gut eingeführt sind, verdienen täglich 15—20 M. Muster 8 M. Angebote unter Nr. R4681 an die Badische Presse.

Süddeutsche Küchenmöbelfabrik sucht tüchtigen

Vertreter

für Süddeutschland und Rheinland, es mögen sich nur bestens eingeführte 1. Verkaufskräfte m. guten Referenzen melden unter Nr. 2286a an die Badische Presse.

Arbeit für Sie!

Herren u. Damen auch nebenberufl. Leicht u. bequem i. Hause. Ohne Kaution. Bei Erfolg 100 M Zuschuß. Verlag Schüttler, Bützow/Meckl.

Vertreter(innen)

bei gutem Verdienst in Stadt und Land gesucht. Angebote an Schließfach 24, Baden-Baden. (B47)

Flotter Herren-Friseur

gesucht Friseurgeschäft
9717 Otto Kl[illegible]ge Kaiserstr. 107.

Der Stellenmarkt

der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste u. zuverlässigste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der

Badischen Presse

der größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Laut notarieller Beglaubigung vom 28 Januar 1927 45 359 feste Bezieher

---

Existenz

finden Damen u. Herren nach Ausbildung im Massage- und Badefach, Gymnastik, Körper- und Schönheitspflege. Prospekt von Hygiene-Institut 1. Südd. Fachschule Baden-Baden.

Jüngere Stenotypistin

mit dem System „Adler" vertraut, sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 9681 an die Badische Presse.

Jüngere, tüchtige

Verkäuferin

mit Weiß-, Woll- und Kurzwaren vertraut, für sofort gesucht. (9699)
Emil Klein,
Erbprinzenstraße 25.

Jüng. Fräulein

zum Anfertigen v. Lampenschirmen, evtl. auch f. halbe Tage gesucht.
Schriftl. Angebote mit Vergütungs-Ansprüchen, jedoch nur v. solchen, die schon Lampenschirme angefertigt haben, unt. Nr. 9399 an die Bad. Presse.

Familienhotel in bad. Schwarzwaldkurort sucht zur Unterstützung der leidenden Hausfrau für sofort eine

Hotel-Stütze

Gewünscht wird ein gewandtes, arbeitsfreud., Fräulein im Alter von 25—35 Jahren, das schon in mittl. Hotelbetrieb tätig war und praktische Erfahrung besitzt. Ohne Hotelpraxis ist Bewerbung zwecklos. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschriften erbeten an:
Postschließfach 9 Badenweiler (Baden). (2227a)

Tüchtiges, solides

Alleinmädchen

per sof. in klein. Haush. gesucht. Süß, Beiertheimer Allee 32. (B6)

Zuverl. Alleinmädchen, welches kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, sofort gesucht. (2229a)
F. S. M., Baden-Baden, Hochstraße 14.

Schulentlassenes, kräftig.

Mädchen

für Hausarbeit sofort gesucht. Kann zu Hause schlafen. Vorzustell. Südendstr. 21, II. (9735)

Anstellung und Aufstiegmöglichkeit.

Herren und Damen für Organisation allerorts sofort gesucht. Bewerber aus allen Ständen. Angebote unter Nr. M4662 an die Badische Presse.

Süddeutsche Ofenfabrik sucht per sofort tüchtige

Reise-Vertreter

Angebote unter Nr. 2288a an die Badische Presse.

Bekannte Fabrik der Lebensmittelbranche sucht für Mittel- und Unterbaden einen tüchtigen gut eingeführten

Reisenden

für den Kleinhandel. Hohe Provision und Fixum. Motorrad steht zur Verfügung. Eintritt sofort. Schriftliche Angebote mit Bild, lückenlosen Zeugnissen und Referenzen unter Nr. 2207a an die Badische Presse.

Zur Verdichtung unserer Organisation suchen wir eine arbeitsfreudige, seriöse, mit Land und Leuten vertraute Persönlichkeit als

Bezirksbeamten

für das Gebiet Mittelbaden.

Wir bieten: Gutbezahlte, entwicklungsfähige Dauerstellung mit Anwartschaft auf Pensionsberechtigung.

Wir beanspruchen: Ausgesprochenes Werbe- und Organisationstalent, gute Beziehungen zu Industrie, Handel und Privaten, vorzügliche Allgemeinbildung. (9621)

Berücksichtigung finden nur ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften nebst Angabe von Referenzen.

Allianz Lebensversicherungsbank Direktion für Baden
Karlsruhe, Karlstraße 84 (Allianzhaus).

Durch Uebernahme des Allein-Verkaufs

ges. gesch. landw. Gebr.-Geräte, die sehr leicht verkäufl., sichern sich **verkaufstücht. Herren mit M 200.— bis M 500.— Kapital**

selbständige Existenz.

Ausführl. Ang. unt. S. K. 456 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** (A1293)

Von Holzhandlung gesucht

Kraftfahrer

für Lastwagen. Gelernter Masch.-Schlosser, nicht unter 30 J., gewandt, fleißig u. nüchtern. Eintritt sofort. Bei Geeignetheit Dauerstellung mit Werkswohnung. Bewerbungen mit Zeugn.-Abschriften, Empfehlungen und Lohnansprüchen unter Nr. 9751 an die Badische Presse.

Kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt gesucht. Es wollen sich nur kräftige junge Leute mit leichter Auffassungsgabe und 1a Zeugnissen melden. Selbstgeschr. Offerten sind zu richten an:
Adolf Pfeiffer, Spezialhaus für Qualitätswerkzeuge und moderne Werkzeugmaschinen,
(9771) **Karlsruhe,** Lammstraße 6.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine perfekte

Stenotypistin

die im Anwaltsbüro tätig war und im Klagewesen erfahren ist. Schriftliche Angebote mit Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 9643 an die Badische Presse.

Verkäuferin

für ein **Juwelen- und Uhrengeschäft** hier am Platze gesucht. Damen mit umfassenden Branchekenntnissen und liebenswürdigem Wesen werden gebeten. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 9813 an die Badische Presse einzureichen.

Lehrmädchen

für Atelier und Verkauf
— sucht —
L. Ph. Wilhelm
Damenhüte
9757

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

(auch Anfängerin) gesucht. Vorzustellen bis 4 Uhr nachmitt. (9679) Luisenstraße 29, II.

Zuverlässiges, solides

Mädchen

das im Kochen u. Hausarbeit bewandert ist. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen unter Nr. 9781 in der Badischen Presse.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Haushalt und Kinder für sofort gesucht. Kochen nicht erforderlich. Gewürz, Baumeisterstr. Nr. 32. (9809)

Gesucht per 15. Mai in Küche und Haushalt erfahrenes (B60)

Mädchen

sowie gewandtes

Zimmermädchen

Stern, Nowackanlage 11.

Stellengesuche

Männlich

Junger Kaufmann

23 Jahre alt, sucht Reiseposten. (Motorrad vorhanden). Angebote unt. Nr. M4612 an die Badische Presse.

Tüchtiger, älterer

Konditor

sucht **Vertrauens-Stellung** gleich welcher Art. Etwas Kaution kann gestellt werden. Angebote unt. Nr. Y4599 an die Badische Presse.

Weiblich

Anfängerin in Stenographie u. Masch.-Schr. sucht f. d. Nachmittagsst. geg. ger. Verg. Beschäftigung. Angebote u. Nr. B4622 an die Bad. Pr.

Jüng., geb. Fräulein (Helferin) s. Posten als

Sprechstund.-Gehilfin

und zur Erledigung der Büroarbeiten zu Arzt od. Zahnarzt. Angebote u. Nr. Q4666 an die Badische Presse.

Friseuse

II. Kraft, sucht sich zu verändern. Angebote m. Gehaltsangabe unt. Nr. Z4611 an die Bad. Pr.

Schneiderin
sucht
Heimarbeit

(auch perfekt in Herrenhemden). Angebote unt. Nr. O4641 an die Badische Presse.

Kinderpflegerin

die einen 2jähr. Kurs durchgemacht u. 1 J. im Kindergarten prakt. tät. war, sucht sof. od. später Stellung. Gefl. Zuschr. erb. an: Frl. Kunigunda Kracker, Fürth i. B., Stiftungsstr. 23. (B4696)

Fräul., gesetzt. Alters, sucht Stelle als Stütze od. gleich welchen

Vertrauensposten

in bess. Hotel, Restaurant od. Café. Auch am Büfett gut bewandert. Gute Zeugnisse vorhand. Angebote u. Nr. D4654 an die Badische Presse.

Suche bis 15. Mai Stelle als

Köchin

in Privathaushalt, übernehme auch Hausarbeit. Bin 21 Jahre alt. Angeb. unt. Nr. Q4566 an die Badische Presse.

Zwei Mädchen, 21- u. 22 Jahre alt, suchen Stellung als

Zimmermädchen
oder
Hausmädchen

bei guter Behandlung in besserem Hause. Nehmen evtl. auch andere Beschäftigung an. Eintritt 15. Mai. Angeb. u. Nr. B4690 an die Bad. Pr.

Elektro-Ingenieur

mit großer Erfahrung, sucht geeignete Stellung, evtl. 3000 RM. Einlage. Angebote unter Nr. D4604 an die Badische Presse.

Wo fehlt

vertrauensw., tücht. u. erfahrener

Kaufmann

an leitender Stelle

mit reichem, vielseit. Wissen und Können, langjähr. Auslandsaufenthalt — Frankreich und England — viel gereist, sprachgewandt, im Export bewandert, sicherem Auftreten. Erste Ref. und Verbind., große Erscheinung, mittl. Alters, evang., unverh. und nicht unvermögend. Angeb. unter Nr. 9723 an die Badische Presse.

Gewandter l. Verkäufer

der Weißwarenbranche m. abgeschl. Sem. d. staatl. Technikums für Textilindustrie, 25 Jahre alt, sucht per sof. oder später dauernde Position. Off. unter Nr. Z4575 an die Bad. Presse.

Junger Kaufmann

18½ Jahre alt,
soeben seine dreijährige Lehrzeit beendet, mit Einjährigem-Zeugnis, sowie Abgangszeugnis einer staatlichen 3klassigen Handelsschule, perfekt in Buchhaltung, vertraut mit dem gerichtlichen und außergerichtlichen Mahnwesen, sowie Abgabe der monatlichen Umsatzsteuererklärungen, führte selbständig die Buchhaltung und Korrespondenz und erledigte alle hiermit zusammenhängenden Arbeiten eines Fabrikbetriebes. Kenntnisse in der englischen und französischen Sprache, sowie in Stenographie (Reichskurzschrift), flotter Maschinenschreiber, **sucht Stellung,** möglichst auf 15. Mai 1927. Eintritt kann auch sofort erfolgen. Beste Referenzen, sowie Zeugnisse stehen zu Diensten. Angebote unter Nr. B4697 an die Badische Presse.

Volontärstelle

als Verkäufer etc. mögl. in Lebensmittelgeschäft von abgebautem Bankbeamten gesucht. — Angebote unter Nr. 2288a an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Wohnungszentrale

Herbst, Tel. 2871. **Kaiserstraße 42, III.** vermitt. Wohnungen u. leere Zimm., ohne Bauaufsch. Verm. kostl. (B43

Schöne sonnige

4 Zimmerwohnung

mit Balkon, Bad und allem Zubehör in vornehmem Hause per 1. Juni zu vermieten. Vordringlichkeitskarte erforderlich. Zu erfr. **Koch,** Römerstr. 24. (B73)

Zu vermieten

bis spätestens 15. Mai d. Js. in vornehm. Stadtviertel (Moltkestr.)

4 Z.-Wohnung.

mit allem Zubehör und Komfort, Zentralheizg. und Warmwasserversorgung, zu angemess. Preis. Angebote u. Nr. B4677 an die Badische Presse.

1—2

gut möbl. Büros

mit Telef., sep. Eing., b. H.-Post zu vermieten. Angebote u. Nr. H4683 an die Badische Presse.

Zimmer

Zentrum der Stadt, **Kaiserstr. 3 Zimmer,** teilweise möbl. od. unmöbl., mit Küchenbenützung, od. **evtl. an Büro** zu verm. Zentralheizg. u. elektr. Licht vorhand. Anzusehen v. 12—4 Uhr und 7—8 Uhr abds. Zu erfragen Nr. R4617 in der Badischen Presse.

3 Zimmer,

gut möbliert, mit Küche, in gutem Hause, auf 15. Mai od. später zu vermieten. Angebote unter Nr. B4652 an die Badische Presse.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimm.

mit 2 Betten u. Küche (Weststadt) zu vermieten. Angebote u. Nr. L4661 an die Badische Presse.

Sep., leeres Zimmer auf sof. zu verm. (B64) Belfortstr. 17, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer

auf sofort billig zu vermieten. Zu erfragen u. Nr. S4668 in der Badischen Presse.

Bevor Sie Ihren

Umzug

vergeben, denken Sie auch an die

Entstaubung

Ihres Mobiliars. **Beides** besorgt sachgemäß und billig B55

Hellmut Wolff,
Möbeltransport, Amalienstr. 39, II.

Laden mit 2 Nebenräumen

sehr geräumig, 4 Schaufenster, für Großhandlung, oder als Lager bestens geeignet, auf 1. Juni d. J. zu vermieten. (9819)
Gebr. Hensel, Tel. 6171/72.

Werkstatt

zirka 50 qm

mit Lagerräumen zirka 50 qm, Keller zirka 30 qm und Büro zirka 12 qm zu vermieten. Gas-, Wasser- u. Elektr.-Anschluß vorhanden. Näheres ist zu erfragen bei: (9761)
Weisert-Loser & Sohn, Karlsruhe,
Bachstraße 67a.

Sehr gut möbl. Zimmer

in schönster Lage der Bismarckstraße, an besseren solid. Dauermieter zu **vermieten.** Angebote u. Nr. 9675 an die Bad. Pr.

Zu vermieten:
2 unmöbl. Zimmer

mit Küchenbenützung, in schöner Lage. Zu erfragen u. Nr. Z4650 in der Badischen Presse.

Große, möbl. Mansarde zu vermieten. (B56) Winterstr. 12, II., r.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, an 1 od. 2 Herren sof. oder später zu vermieten. (B59) Vorholzstr. 56, II., r.

Möbl. Zimmer sofort od. 15. Mai zu verm. Zu erfragen: (B54) Schillerstr. 25, II. rechts

Ein großes gut möbl.

Zimmer

elektr. Licht, Nähe des Mühlburger Tores, auf 15. Mai oder später zu vermieten. (B2247) Westendstr. 57, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer sof. mit oder ohne Pension zu vermieten. (B2255) Friedrich-Wolffstr. 4.

Möbl. Zimmer (2 B.) evtl. Küchenben., p. sof. abzugeben. (B16) Hübschstr. 21, 3. Etage.

Hübsch möbl., sonniges **Zimmer** an sol. Hrn b. kl. Fam. zu vm. (B21) Mainstraße 16, II. St.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. (B48) Leopoldstr. 20, 4. Stock.

Nett. **Zim.,** möbl., bess. Haus, mit Kaffee, el. L., für 25 M, auf 1. Juni abzug. Anzuseh. 12—½3 u. 7—8 Uhr. (B50) Roonstraße 18, parterre.

Gut möbliertes Zimmer el. L., Klavierben., 1 o. 2 Betten, evtl. Pension, sof. od. später billig zu vermieten. (B42) Wilhelmstr. 63, III. lks.

2 große, leere

Zimmer

auch für Büro od. Praxis geeignet, in zentral. Lage zu vermieten. Angebote unter Nr. C4653 an die Badische Presse.

Eleg. möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Frühstück, Zentralhzg. u. Bad im Haus, auf sofort zu vermiet. Zu erfragen u. Nr. E4680 in der Badischen Presse.

Gr., schön. Zimmer sowie 1 kl. Zimmer, gut möbl., beide part., mit sep. Eingang, el. Licht, zu vermiet.: Werderstr. Nr. 87, part. (B2263)

Schön möbl. Zimmer

1—2 Bett., Weststadt, auf Tage, Wochen, Monate. Stefanienstr. 59, Büro, Hof rechts. (B84)

Schön möbl. Mansarde an sol. Frl. o. Frau sof. zu verm. Wolff, Gottesauerst. 10, II., l. (B2226

Gut möbl. Zim. (nach d. Straße) s. bill. sof. z. vm. Scherrstr. 10a, III. (B2223)

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Reinfried, Kreuzstr. 20, III. (B85)

Gut möbl. Zimmer sep. Eing., sof. zu verm. Zähringerstr. 17b, III. (B65)

1—2 ältere Personen, m. ca. 10 000 M Barvermögen, finden bei sehr günstigen Bedingungen auf dem Lande, unweit Heidelberg, für Lebzeit **die beste Unterkunft.** Beste Gelegenheit auch f. Kleinrentner 2c., ohne Vermögen. Erkundigung unter Nr. M4487 an die Badische Presse.

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Fenstern ohne Visavis sofort zu verm. Luisenstr. 7, III. (B83)

Gut möbl. gr. Zimmer an sol., bess. Herrn sofort oder später zu vermieten. Herrenstr. 56, IV. Stock. (B77)

Gut möbliertes Zimmer auf 1. Juni zu vermiet. Werderstr. 8, III. (B76)

MERCIER WELTBERÜHMT SEKT
ZU BEZIEHEN DURCH DEN WEINHANDEL

Suche auf 1. Juni ein braves, ehrliches

Mädchen

das selbst. kochen kann. Vom Lande bevorz. Familienanschl., gute Behandlg. u. hoh. Lohn zugesich. Gasthaus z. Zähringer Löwen. Hier. (B52)

80 Jahre Paradiesbetten / 1847-1927

Steiners Paradiesbettstelle
90/190, 27 mm Rohr, mit Zugfederboden, fein weiß lackiert **24.00**

Steiners Paradiesbettstelle
90/190, mit Fußbrett, feinste Ofen-Lackierung **31.00**

Steiners Paradiesbettstelle
90/190, mit Kopf und Fußbrett und Messingverzierung **39.50**

Steiners Paradiesbettstelle
mit Sprungfeder-Matratze im Holzrahmen **49.50**

Ferner empfehle ich:

Steiners Paradies-Schutzdecken
zum Auflegen auf Drahtmatratze zum Schutz der Polstermatratzen Größe 90/190 **6.50** Größe 100/200 **7.75**

Steiners Parad.-Polster-Matratzen
in verschiedenen Füllungen und Preislagen

Steiners Reform-Unterbetten
in großer Auswahl und jeder Größe

Steiners Leibdecken weich u. behaglich

Steiners Roßhaarkissen in jeder Größe

Steiners Fußrollen

Steiners Kopfrollen

Steiners Parad.-Messingbettstelle
feinste Ausführung

Ganz hervorragend sind

Steiners Paradies-Stepp- und Daunendecken

Steiners Paradies-Doppeldecken
mit angeknöpfter Leibdecke und herausnehmbaren Daunen-Plümo

Umarbeitung sämtl. Bettwaren
Deckbetten und Kissen werden gerne im Beisein des Käufers gefüllt

Bei Käufen über Mark 20.— Franko-Lieferung.

Paradiesbetten Gegründet 1847

Alleinverkauf für Karlsruhe bei **BURCHARD**

Grosse Verkaufsräume

mit Schaufenstern in **verkehrsreichster Lage,** ca. 350—500 qm, sofort zu mieten gesucht. Ausführl. Angeb., möglichst m. Lageplan, unt. **M. M. R. 1368** an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.** A1295

Haus
mit Metzgerei
Einfahrt u. Werkstätten, für jedes Geschäft geeignet, Preis 36 000 RM Anzahlg. 8—10 000 RM.

Wirtschaft
ohne Bier- und Weinvertrag, neueres Haus, für Metzger sehr geeign., da noch Laden u Wurstküche vorhanden. Preis 45 000 RM. Anzahlung 10—15 000 RM.

Geschäftshaus
mit Laden u. Einfahrt, Steuerwert 52 000 RM., Preis 24 000 RM, Jahresmiete 4000 RM., Anzahlung 5—6000 RM.

Besseres
Geschäftshaus
in der Weststadt, 1910/11 erbaut mit 1400 qm Garten, große Einfahrt, zu verkaufen. Preis 52 000 RM., Anzahlung 15 000 RM.

Näheres durch 9397
Walch
Kaiserstraße 172
Telefon 1562.

Einfam.-Haus
Bad.-Baden, 6 Zimmer, Bad, 6 Ar Garten, drei Zimmer sofort frei beziehbar. Preis 27 Mille, zu verkaufen. Anfragen zu richt. Besitzer selbst: **Wunderlich, Münster b. Stuttgart.** (2225a)

Bauplatz
freie Lage (Eckplatz), Nähe Bahnhof Durlach, 2300 qm, ferner Wiesen zus. 11 000 qm, zu verkf. Angebote u. Nr. U4369 an die Badische Presse.

3 Zimmer-Wohnung
mit schöner Mansarde und Garten von Beamten ohne Kinder auf 1. August 1927 gesucht. Gefl. Angebote mit Bedingungen unter Nr. R4588 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Mannheim—Karlsruhe. Tausche mein **3 Zimmer-Wohnung** in Mannheim mit **3—4 Zimmerwohnung** in Karlsruhe. (B33) **Adolf Höllein,** z. Zt. hier, Weltzienstr. 4, bei Jahn.

Tausche meine sonnige **2 Zimmerwohnung** gegen 3—4 Zimmerwohnung. Umzug wird vergütet. Angebote u. Nr. G4657 an die Badische Presse.

Biete schöne große 4-Zimmerwohnung i. gut. Lage gegen ebenf. 3 Zimmerwohnung, womögl. mit Bad (auch Neubau). Angeb. mit Preisangabe unter Nr. O4689 an die Badische Presse.

Suche eine
3-4 Zimmerwohng.
m. Mansarde, el. Licht, Gas u. Wasser zu miet. Preis Nebensache. Angebote unter Nr. L4688 an die Badische Presse.

Suche für sofort eine beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohnung
mit Küche. Eine **Mansardenwohnung** mit 3 Zim. u. Küche vorh., in sonniger Lage, oder zu vertauschen. Angebote unter Nr. K4635 an die Badische Presse.

3 Z.-Wohnung
Weststadt, gegen 2 Zimmerwohnung, Weststadt, sof. zu tauschen gesucht. Angebote u. Nr. J4684 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Tausche meine **3 Zimmerwohnung** gegen ebensolche. Lage gleich. Angebote unter Nr. J4584 an die Badische Presse.

3—4 Zimmerwohnung von kinderlos. Ehepaar (wohnungsber.) gesucht. Angebote unt. Nr. 9798 an die Badische Presse.

Welcher Hausbesitzer ist bereit, jungem, wohnungsberechtigt. Ehepaar Ehemann in sich. Stellung, schöne **2 Zimmer-Wohnung** per sofort od. spätestens Oktober zu verm. Gartenarbeiten, sowie Arbeiten aller Art in Haus u. Büro könnten übernommen werden. Angebote unter Nr. B4665 an die Badische Presse.

1—2 Zimmerwohnung wird von Lehrerin zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. B4669 an die Badische Presse.

1 Zimmer mit Küche od. großes leeres Zimmer mit Küchenbenützung sofort von alleinsteh. berufst. Frau gesucht. Angebote unter Nr. K4687 an die Badische Presse.

Zimmer

Geschäftsführer ein. größeren Zigarrenfabrik sucht per sofort
3 möbl. Zimmer
m. Küchenbenützung. Ruhiger Mieter. Angebote unter Nr. 2205a an die Badische Presse

Leeres Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. Miete wird ein ganzes Jahr vorausbezahlt. Angeb. m. Preisangabe unt. Nr. R4685 an die Badische Presse.

2 jüng. Frl., Schwestern berufstät. suchen möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pension. Angebote unter Nr. Z4625 an die Badische Presse.

Suche sofort 1 großes **leeres Zimmer** oder 1 **Zimmer mit Küche.** Angebote unter Nr. X4648 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer
hell, separat, evtl. Mansarde von Maler zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. C4678 an die Badische Presse.

Schön., gut möbliertes
Zimmer
mit sep. Eing., in der Nähe des alten Bahnhofs zu miet. ges. Angeb. unter Nr. S4693 an die Bad. Pr.

2 ruhige Herren suchen ab 8. Mai
Zimmer
mit 2 Betten mit Frühst. Nähe Engländerpl. Angeb. mit Preis an: **Kohlhepp, Mosbach.** (2230a)

Wohnungs-Tausch
Kehl – Karlsruhe.
Geboten in Kehl: Geräumige 3 Zimmerwohnung mit Küche, Keller, Speicher, Mansarde sowie Ladenlokal mit zirka 22 qm, Wohnung Eckhaus 1. Etage am Marktplatz, Laden ebenfalls im Hause. Gesucht in Karlsruhe 3—4 Zimmerwohnung mit Zubehör sowie kl. Laden in nur guter Lage, wegen Versetzung, per sofort oder später. Angebote unter Nr. 2234a an die Badische Presse.

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie
2-3 Zimmer-Wohnung
v. jg. Ehepaar (Staatsangestellter) auf 1. Okt. zu mieten ges. Ang. m. Preisangab. unt. D4679 an die Bad. Presse erb.

Laden
geeignet für Friseurgeschäft, zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. X4248 an die Badische Presse.

Helle Werkstätte
mit Kraftanschluß sofort gesucht. Angebote unter Nr. M4687 an die Badische Presse.

Immobilien

Bäckerei
in Karlsruhe oder Umgebung zu pachten, evtl. auch später zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2235a an die Badische Presse.

Beiertheimer-Allee großer
Eckbauplatz
zu verkaufen. Angebote unter Nr. B4675 an die Badische Presse.

Modern einger. Bäckerei
zu kaufen gesucht. A1294 **Julius Wolff** (R. D. M.) Immobilien, **Mannheim** O. 7. 22. Fernspr. 29826.

Herrschafts-Haus
in schöner Lage, m. 5—7 Zimmer im Stock, bei gr. Anzahlung, evtl. Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F4556 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus (Villa)
am Turmberg in Durlach, schöne Lage, 5—7 Zimmer, mit Garten, im Rohbau erstellt, zu verkaufen. Näheres durch **Alfred Hornung,** Baugeschäft, Durlach, Blumenstraße 3. (9241)

Erholungsheim
oder ein sonst hiezu geeignetes Anwesen für 20 bis 25 Betten von mittlerer Krankenkasse zu kaufen gesucht. Offerten unter S. T. 1581 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart. (A1289)

Haushalt- und Eisenwarengeschäft
ca. 10 J. konkurrenzl., in feiner Lage, bei 10 000 ℳ Anzahlung zu verk. i. A. **Ackermann,** Kriegsstr. 86.

Eckhaus
mit Laden, gute Geschäftslage, b. kl. Anz. zu verkaufen. Anfr. u. Nr. T4694 an die Badische Presse.

2 oder 3 Familienhaus
Karlsruhe od. Vorort b. hoh. Anz. zu kauf. ges. Angebote u. Nr. R4692 an die Badische Presse.

Geschäftshaus
Laden, Einfahrt, ca. 1000 qm Garten, für jedes Geschäft passend. Anzahlg. 15—20 000 Mk. B1886 **E. Günther,** Effenweinstr. 19, Tel. 4077.

Hornberg in der Blütenpracht.

Die Herrlichkeit des Wonnenmonats ist auch in das enge Gutachtal bei Hornberg und in seine zahlreichen Seitentäler eingekehrt. Seit zwei Tagen ist unser reizend gelegenes Städtchen von einem wunderbaren Blütenmeer umrahmt. Ist der Blick von dem Bahnhofplatze talauf- und talabwärts immer fesselnder, in den ersten Maientagen, da alles grünt und blüht, ist er besonders schön und anziehend. Nicht nur mit dunkeln Tannen bewachsene Bergeswelt, nicht nur das Wahrzeichen des Städtchens, der weitausschauende Bergfried am Schloßberg grüßen freundlich, an den Talseiten und an den Berghängen und im Städtchen drinnen liegen sorgsam gepflegte Gärten mit Blumen und Ziersträuchern und Obstbäumen aller Art. Die Knospen haben ihre festen Hüllen gesprengt und stehen nun in voller Blüte da. Mit Wohlgefallen ruht das Auge auf den zarten, doch so scharf gezeichneten und hervorstechenden Farben des Blütenbildes unserer einheimischen Sträucher und Obstbäume. Reines Weiß, rötlichweiß, rosa, dazwischen das Gelb der Dotterblume und das Blau des Vergißmeinichts auf den frischen, saftigen Matten, dunkles Tannengrün, ein einzigartiges Panorama, das die Natur, unterstützt von rührigen Menschenhänden, uns jedes Jahr aufs neue schenkt. Deshalb ist unser Hornberg, unser malerisch gelegenes Städtchen, in der Frühlingszeit, in der Maienpracht ein beliebter Zielpunkt der Ausflügler und Wanderer vom Tale herauf und herab von den höchsten Höhen des Waldes. Sind die Blüten unten im Rheintal und in der Ebene welk und abgefallen, hier oben bei uns in Hornberg, wo Mutter Erde etwas später erwacht, bietet sich dem Auge nochmals das erhebende Bild einer reichen Baumblüte. Und die von den Höhen, denen die Natur, denen der Schöpfer die Herrlichkeit und den Segen der Obstbäume und der Weinreben versagt hat, die kommen zu uns nach Hornberg, um die Baumblüte zu sehen, um sich zu erquicken, zu erfrischen, um sich zu erfreuen an den hellen, leuchtenden Farben unserer Blüten, genau so, wie man drunten in der Neckarmündungsstadt während der Baumblüte die Bergstraße und die gesegnete Pfalz durchwandert. So hat unser Hornberg, an der Eingangspforte zum hohen Schwarzwald, gerade in der jetzigen Maienzeit doppelte Reize. Immer wieder im wunderschönen Mai, wenn sich die Blütenpracht erschlossen hat, hält Hornberg jeden Besucher magisch gefesselt in seinen Zauberbanden. ck.

Das Jubiläum der Erzdiözese Freiburg.

Am 15. Mai ds. Js. feiert, wie schon wiederholt berichtet, die Erzdiözese Freiburg ihr 100jähriges Jubiläum. Aus Anlaß dieses Ereignisses sind von der Kirchenbehörde größere Veranstaltungen vorgesehen. Neben den päpstlichen Legaten Nuntius Pacelli werden eine Anzahl hoher und höchster Würdenträger der katholischen Kirche in Freiburg erwartet. Kirchliche und weltliche Feiern werden in größeren Rahmen stattfinden und zahlreiche Fremde von nah und fern anlocken. Zum ersten Bischof wurde am 21. Oktober 1827 der Freiburger Münsterpfarrer Bernhard Boll durch den Erzbischof von Köln geweiht und eingesetzt. Konstanz, das bis dahin badischer Bischofssitz war, wurde als solcher im gleichen Jahre aufgehoben. Gleichzeitig wurde das Freiburger Münster zur Metropolitankirche erhoben, als die Bistümer Freiburg, Mainz, Limburg, Rottenburg und Fulda als Oberrheinische Kirchenprovinz umfaßte. Die Geschichte der katholischen Kirche in Baden spielte sich während des 19. Jahrhunderts hauptsächlich in Freiburg ab. Das katholische kirchliche Leben in der Stadt nahm durch die tatkräftige Arbeit eines großen Teiles der Bevölkerung und einzelner führender Persönlichkeiten, besonders aus Universitätskreisen, einen ungemein großen Aufschwung. Männer, wie Buß, Hirscher, Staudenmeier, Stolz, Alzog, Wetzer, Schwörer, Zell, Gförer und Weiß haben in dieser Hinsicht einen bekannten Namen. Zahlreiche Anstalten charitativen Charakters wurden gegründet und erbaut. Die Nachfolger des ersten Freiburger Bischofs waren: Ignaz Demeter (1837—1842), Hermann von Vicari (bis 1868), Lotar von Kübel (bis 1881), Johann Baptist Orbin (bis 1886), Christian Roos (1896) Tomas Nörber (bis 1920). Seit dieser Zeit ist Dr. Carl Fritz als Erzbischof bestellt.

Wie bereits mitgeteilt, wird der päpstliche Nuntius Pacelli der Jahrhundertfeier der Erzdiözese Freiburg am 14. und 15. Mai persönlich beiwohnen. Seine Ankunft ist für Samstag, den 14. Mai, 6 Uhr nachmittags, vorgesehen. Im Anschluß an eine Fahrt durch die Eisenbahnstraße, Rotteckplatz, Friedrichstraße und Kaiserstraße findet am Münster der festliche Empfang statt. Für ½9 Uhr abends ist zu Ehren des Nuntius und der anwesenden Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz auf dem Münsterplatz unter Mitwirkung der Kirchenchöre und katholischen Vereine eine feierliche Serenade vorgesehen.

Weinprämiierung des Oberbadischen Weinbauverbandes.

= **Müllheim**, 3. Mai. Der Oberbadische Weinbauverein hatte auch in diesem Jahre wieder seine Mitgleider zu einer Weinprämiierung hierher geladen und eine große Zahl von Weingutsbesitzern, Weinhändlern und Liebhabern zusammengeführt. Erschienen waren u. a. als Vertreter der Regierung Landrat Dr. Pfützner, Bürgermeister Hämmerle, Direktor Dr. Müller vom Badischen Weinbauinstitut u. a. Vormittags waren die Kommissionen zusammengetreten, um durch sachgemäßes Probieren den Besten des jeweiligen Gebietes auszusuchen, worauf im Saal des „Löwen" der Wein zur allgemeinen Probe kam. Hierbei konnte man die Feststellung machen, daß an Güte und Würze der 1926er seinen Vorgänger vom Jahre 1925 übertrifft und schon zu einem gefragten Konsumwein geworden ist. Bei dem sich an die Probe anschließenden Festessen begrüßte zunächst der Präsident des Oberbadischen Weinbauvereins, Altbürgermeister Güntert-Laufen, die Gäste und gab seiner Freude über die reiche Beschickung der Prämiierung Ausdruck. f

Ein furchtbares Autounglück bei Kleinsteinbach.

Ein Mann getötet — drei Personen schwer und eine leicht verletzt. — Der Lastwagen zertrümmert.

Der Unsegen der schienengleichen Uebergängen

Wiederum erhalten wir die Kunde von einem furchtbaren Autounglück, das ein Menschenopfer forderte, während drei Personen, wenn sie überhaupt mit dem Leben davonkommen, sehr wahrscheinlich noch lange an den Folgen der Verletzungen zu tragen haben werden. Von der Reichsbahndirektion Karlsruhe wurde am Dienstag vormittag folgende amtliche Meldung ausgegeben:

„Heute früh nach 2 Uhr wurde von einer einzeln fahrenden Lokomotive auf dem Eisenbahnübergang auf Wartestation 15 zwischen dem Bahnhof Wilferdingen und Kleinsteinbach das der Firma Elias Katz in Rastatt gehörende Möbelwagenauto samt Anhänger angefahren. Die beiden Wagen wurden beiseite geschleudert. Eine der in dem Auto mitfahrenden Personen ist tot, drei sind schwer verletzt und eine hat nur leichtere Verletzungen davongetragen. Die Verletzten wurden durch Herrn Dr. Riehm von Wilferdingen, der auf Anruf alsbald erschien, in einem benachbarten Wärterhäuschen verbunden und dann mit dem Krankenauto in das Krankenhaus nach Durlach gebracht. Beide Betriebsgleise waren etwa zwei Stunden gesperrt. Die Reisenden des D-Zuges 56 wurden mit Kraftwagen nach Karlsruhe weiter befördert. Ein von Karlsruhe angeforderter Hilfszug war kurze Zeit nach dem Unfall auf der Unfallstelle eingetroffen, dem bald darauf ein zweiter mit der Aufräumungsmannschaft folgte."

Der Karlsruher Polizeibericht schildert das Unglück folgendermaßen: „Als heute nacht etwa um ½3 Uhr ein Möbeltransportkraftwagen mit Anhänger von der Speditionsfirma Katz in Rastatt von Karlsruhe herkommend gegen Pforzheim fahren wollte, kam bei dem Bahnübergang zwischen Kleinsteinbach und Singen eine Lokomotive, erfaßte den Motorwagen in der Mitte und schleifte sowohl den Motorwagen, wie auch den Anhänger etwa 40 Meter weit. Der Motorwagen wurde mit den Möbeln vollständig zertrümmert und den Bahndamm hinabgeschleudert. Der Anhänger ist weniger beschädigt. Ein Arbeiter namens Jüngert wurde vom Möbeltransportwagen geschleudert und auf der Stelle getötet. Drei weitere Transportbegleiter erlitten lebensgefährliche Verletzungen und wurden im Krankenauto nach dem Städtischen Krankenhaus Durlach verbracht. Ein weiterer Begleiter ist nur unerheblich verletzt, während der fünfte Begleiter ohne Verletzungen davongekommen ist. Der Unfall hat sich dadurch ereignet, daß die Bahnschranke nicht geschlossen war. Beide Geleise waren einige Stunden gesperrt, sodaß erst gegen 6 Uhr früh der Bahnverkehr wieder aufgenommen werden konnte."

Von einem Mitarbeiter, der bald nach dem Unfall die Unglücksstelle passierte, erhalten wir noch folgende Mitteilungen: Die Schranke war nicht geschlossen; außerdem herrschte zu der Zeit, da sich das Unglück ereignete, starker Nebel, der dem Lenker des Kraftwagens eine weitere Sicht unmöglich machte; dazu kreuzt eine sehr starke Kurve das Gleis, drei Umstände, die trotz größter Aufmerksamkeit des Kraftwagenführers schon ein Unglück herbeiführen können. Die Kurve, die alle Lenker eines Fahrzeuges, gleichgültig welcher Art das Vehikel ist, fürchten, ist für den Verkehr nicht nur überaus hemmend, sondern birgt beständig Gefahren in sich; es nimmt Wunder, daß sich an dieser Stelle nicht schon mehr und noch größere Unfälle als der heutige ereignet haben. Ihre Beseitigung ist dringend notwendig. Der Möbeltransportwagen wurde von der Lokomotive in der Mitte angeschnitten. Das beweist der Umstand, daß die Karosserie des Transportwagens vollständig abgehoben worden ist, während das Fahrgestell für sich lag. Außer dem Wagen wurden viele Möbelstücke zertrümmert. Der Bahnkörper ist nicht sonderlich beschädigt. Der tödlich verunglückte Jüngert lehnte, als ich an die Unfallstelle kam, stehend am Bahnwärterhäuschen. Während der Kopf anscheinend keine Verletzungen — wenigstens keine äußerlich sichtbaren — aufwies, waren schwere Hals- und Bauchverletzungen zu beobachten; der Bauch war so stark aufgerissen, daß die Eingeweide herausdrangen. Untersuchung ist eingeleitet.

Auf unsere Erkundigungen erfahren wir noch, daß die ins Durlacher Krankenhaus eingelieferten Schwerverletzten in der Hauptsache schwere Brust- und Kopfverletzungen davongetragen haben, dazu starke Quetschungen und Verstauchungen; ihr augenblickliches Befinden läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß sie am Leben erhalten werden können; sie konnten aber bisher über den Verlauf des Unfalls noch nicht vernommen werden. Ihre Namen sind: Adolf Katz, Spediteur in Rastatt, ein Sohn des Lastwagenbesitzers, der schwere innere Verletzungen erlitten hat, Kaufmann Karl Faller aus Rastatt, der einen Schädelbruch davontrug, und Packer Karl Herrmann. Unverletzt geblieben ist Ludwig Lattermann.

★

Die schienengleichen Eisenbahnübergänge haben in unserem Lande schon sehr viel Unheil angerichtet. Ihre Beseitigung wurde wiederholt, auch von den gewählten Vertretern des Volkes, dringend gefordert. Diese Forderung dürfte auch Generaldirektor Dr. Dorpmüller bei seinem Besuche in Karlsruhe eindringlich unterbreitet werden.

Landesversammlung der badischen Kreisstraßen- und Wegewärter.

In Offenburg fand am Sonntag eine vom Deutschen Straßenwärterverband einberufene, stark besuchte Landesversammlung der badischen Kreisstraßen- und Wegewärter statt. Landesgeschäftsführer Faßbender aus Karlsruhe bezeichnete in seinem Vortrag die arbeitsrechtlichen Verhältnisse der Straßenwärter als dringlich verbesserungsbedürftig. Neben einer durchgreifenden Erhöhung der Bezüge für untere Beamte (der Grundgehalt in Besoldungsgruppe 1 beträgt 71,50—109 ℳ monatlich) sei erforderlich eine bessere Bewertung der Straßenwärterarbeit. Mit der gewaltigen Verkehrssteigerung habe Arbeit und Verantwortung der Straßenwärter stark zugenommen. Völlig ungenügend seien die Satzungensbestimmungen wegen des Ruhelohnes der Wärter. Kürzlich sei ein Wärter mit 48 Dienstjahren zur Ruhe gesetzt worden, der 54 ℳ Pension monatlich erhalte. Die Forderung der Wärter gehe dahin, das tatsächliche Einkommen der Wärter der Berechnung der Pension zugrundezulegen. Redner fordert zu engerem Zusammenschluß im Deutschen Straßenwärterverband auf, um die berechtigten Forderungen der Wärter durchzusetzen.

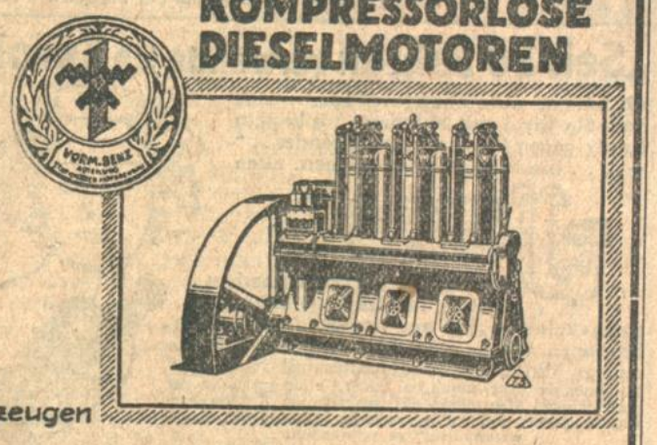
Baurat Landtagsabgeordneter Büchner aus Emmendingen hielt sodann einen Vortrag über Straßenbaufragen und sagte den Straßenwärtern seine Unterstützung zu in ihren Bestrebungen. Die Versammlung dankte dem Redner durch stürmischen Beifall. Ansprachen hielten noch Regierungsrat Landtagsabgeordneter Eichenlaub und der Landessekretär der christlichen Gewerkschaften Badens, Stockert aus Karlsruhe. Die Versammlung nahm einige Entschließungen an, die den Willen der Kreiswärter zum Ausdruck bringen, unverzagt an der Besserstellung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse zu arbeiten.

Aus den Nachbarländern.

= **Mülhausen i. E.**, 3. Mai. **(Großfeuer. — Von einer Lokomotive zu Tode gedrückt.)** Gestern brach in der Gießerei in Mülhausen in einem Packmagazin Feuer aus, das an den großen Holzvorräten reiche Nahrung fand und das betreffende Gebäude vollständig einäscherte. Der Schaden wird auf 200 000 Fr. geschätzt. — Auf dem hiesigen Personenbahnhof sprang der 60 Jahre alte Lokomotivführer Barth von der noch in Fahrt befindlichen Lokomotive, wurde von ihre erfaßt und an eine Säule gedrückt. An den Verletzungen ist der Eisenbahner kurz darauf verschieden.

— **Basel**, 2. Mai. **(Des Kindes Schutzengel.)** In einem Hause der St. Johannvorstadt stürzte ein 2½ Jahre altes Kind von der Altane des 4. Stockwerks in den Garten hinunter. Wie durch ein Wunder blieb der Knabe, außer einer kleinen Schürfwunde am Arm, unverletzt.

M-W-M-BENZ
KOMPRESSORLOSE DIESELMOTOREN



erzeugen
KRAFT und LICHT erheblich billiger
als das elektrische Kraftwerk
oder eine noch rüstige Dampfmaschine
Verlangen Sie unseren Prospekt No. 424
MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.
VORM. BENZ ABT. STATIONÄRER MOTORENBAU
VERKAUFSBÜROS: BERLIN · BRESLAU · CHEMNITZ · DANZIG · ERFURT · HAMBURG
KÖLN · KÖNIGSBERG · MANNHEIM · MÜNCHEN · NÜRNBERG · ROSTOCK · STUTTGART
MOSKAU · BARCELONA · PARIS · ROM · ROTTERDAM
Verkaufsbüro:
Mannheim, P 3, 2, Telefon 30429, Telegrammadresse Oelmotor.
Verkaufsbüro:
Stuttgart, Lindenstr. 51, Telegrammadresse: Alterbenz, Telefon 22145

Vorhänge
werden gewaschen u. gespannt.
Fachgemäße Behandlung.
Schillerstr. 11, IV. links.

Schreibmaschine
zu leihen oder zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 4659 an die Bad. Pr.

Keine Hausfrau sollte versäumen
sich durch einen Versuch von der geradezu verblüffenden Reinigungskraft der im In- und Auslande durch zahlreiche Patente geschützten „Benzit-Seife mit dem T" zu überzeugen. Die Benzit-Seife ist eine feste einheitliche Verbindung von Kernseife mit dem wasserlöslichen und nicht feuergefährlichen Benzit (achten Sie auf das „t"), also ein neuer Seifenkörper und vereinigt das Waschvermögen der Kernseife mit der enorm schmutzlösenden Eigenschaft des Benzit. Die Ueberlegenheit der Benzit-Seife bei jeder Reinigungsarbeit, welche im Haushalt vorkommt, ist in die Augen springend, ein einziger Versuch führt zu ausschließlichem Gebrauch. Machen Sie diesen Versuch, es liegt in Ihrem Interesse! Weichen Sie z. B. Ihre Wäsche in einer Benzit-Seifenbrühe (siehe Gebrauchsanweisung) ein und lassen sie einige Stunden oder die Nacht über darin liegen, so werden Sie schon an der Farbe des Einweichwassers sehen, daß fast aller Schmutz in dieses übergegangen ist; er ist durch die Lösungskraft des Benzit selbsttätig abgelöst worden. Die Benzit-Seife ist in des Wortes wörtlichster Bedeutung eine Haushaltsseife mit Doppelwirkung (Waschvermögen + Lösungskraft); sie ist absolut unschädlich für die Haut wie auch für das zarteste Gewebe und greift Farben, sofern sie überhaupt Wasser vertragen, niemals an. Benzit-Seife ist in den einschlägigen Geschäften für 45 Pf. das große (250 g) Handstück erhältlich; achten Sie aber auf die nebenstehende Schutzmarke (T im Ring) und verlangen Sie eventuell ausdrücklich
Benzit-Seife mit dem T
(Deutsches Reichspatent)
Alleinige Fabrikanten für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: Föll & Schmalz, Bruchsal (Baden).
Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralstelle für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Polborn Akt.-Ges., Berlin W 10.

Nachrichten aus dem Lande.

r. **Kirchardt**, 2. Mai. **(Bau einer Kochschule.)** Da die hiesigen Kochschülerinnen den Weg nach Grombach machen müssen, so beabsichtigt die Gemeinde den Bau einer eigenen Kochschule, deren erster Stock dann gleichzeitig als Saal der Fortbildungsschule Verwendung finden könnte; auch die Lehrerwohnung will man dort errichten.

b. **Boxberg**, 2. Mai. **(Feuerwehr.)** Unter dem Vorsitz des Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Wertheim, Hahn, fand hier die Kreisversammlung der Wehren des Kreises Mosbach statt. Es wurde beschlossen, in Lauda einen zweitägigen Führerkurs abzuhalten, wobei die zweckmäßige Verwendung der Autospritzen vorgeführt und die neuen badischen Uebungsvorschriften geprobt werden sollen. Die Autospritze von Tauberbischofsheim und die Motorspritze von Oberbalbach werden zur Verfügung gestellt werden. Der Entwurf der neuen Kreissatzungen wurde genehmigt. Als Ort der nächsten Kreisversammlung wurde Adelsheim bestimmt.

b. **Walldürn**, 3. Mai. **(Tödlicher Sturz.)** Das zweijährige Söhnchen des Bäckermeisters Scheuermann fiel so unglücklich auf den Hinterkopf, daß es an den Folgen des Sturzes starb.

b. **Mosbach**, 3. Mai. **Der Sommertagszug**, der hier am Sonntag erstmals auf Veranlassung der Gesellschaft „Feuerio" abgehalten wurde, litt etwas unter der Ungunst der Witterung. Die Hauptstraße der Stadt trug reichen Flaggenschmuck. Etwa 1000 Teilnehmer wies der Festzug auf. 16 Gruppen erhielten Preise. Auf dem Marktplatz hielt Baurat Ditter, der Präsident der „Feuerio", eine Ansprache an die Kinder, in der er ihnen mitteilte, daß alljährlich am ersten Maisonntag ein Sommertagszug stattfinden werde.

b. **Allfeld**, 3. Mai. **(Goldene Hochzeit.)** Schreinermeister Kilian Leist und seine Ehefrau Maria geb. Denninger feierten gestern ihre goldene Hochzeit.

b. **Seckach**, 3. Mai. **(Auswanderer.)** Fünf Seckacher werden dieser Tage die Heimat verlassen, um in Amerika ihr Glück zu suchen. Es sind dies die drei Geschwister Anna, Berta und Maria Spänkuch und die beiden Herren Alfred Kast und Pius Pitsch. Die Auswanderer begeben sich nach Chicago, wo schon seit vier Jahren ein Bruder der drei Geschwister weilt.

b. **Neckarelz**, 3. Mai. **Ein eigenartiges Trio** wurde auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen. Das Zugpersonal entdeckte in dem Cabriol eines Güterwagens drei junge Leute, eng umschlungen. Bei ihrer Vernehmung wurde festgestellt, daß es sich um drei aus einer Zwangserziehungsanstalt bei Hannover entsprungene Zöglinge handelt, die den weiten Weg auf diese Art unbehelligt zurückgelegt haben. Die Ausreißer werden in die Anstalt zurückgebracht.

Rastatt, 2. Mai. **(111er-Vereinigung.)** Am Sonntag fand in Heidelberg die 4. Delegierten-Versammlung der Vereine ehemaliger 111er stat. Zur Beratung stand die geplante Feier des 75-jährigen Gründungstages des ehemaligen Infanterie-Regiments Markgraf-Ludwig-Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111 am 1. und 2. Oktober d. J. in Rastatt. Die Versammlung war von Vertretern aller Vereinigungen besucht, außerdem beteiligten sich viele ehemalige Angehörige des Regiments aus Heidelberg und der nächsten Umgebung als Gäste. Oberst a. D. Fuchs aus Rastatt, ein langjähriges Mitglied des Offizierskorps des ehem. Regiments, leitete die Versammlung, die von echtem kameradschaftlichen Geist getragen war. Ueberall kam die frohe Erwartung zum Durchbruch, daß das Fest einen glänzenden Verlauf nehmen und und gut besucht werde. Die nächste Delegiertenversammlung tagt am Himmelfahrtstag in Schwetzingen.

△ **Lahr**, 2. Mai. **(Verschiedenes.)** Die hiesige Gewerbebank e. G. m. b. H. schloß nach ihrem Jahresberichte ihre Bilanz am 31. Dezember 1926 mit 1 463 928 RM. und das Gewinn- und Verlustkonto mit 106 947 RM., darunter als Hauptbeträge: Unkostenkonto 72 580, Gewinnvortrag 1627, Gesamtgewinn auf Wechsel usw. 105 320 und Reingewinn 34 367 RM. Letzterer wird mit Genehmigung der Generalversammlung folgendermaßen verteilt: 10 Prozent Dividende und Zinsen an Geschäftsanteile 10 495, an den Reservefonds 10 000, Dispositionsfonds 4800, Pensionsfonds 6000 und Vortrag auf neue Rechnung 3071 RM. Ein Pensionsfonds bestand bis jetzt nicht. Der Geschäftsumsatz beträgt 72 156 119 gegen 84 759 392 RM. im Vorjahre, die Geschäftsguthaben erhöhten sich um 39 358 RM., die Mitgliederzahl beträgt 973 mit einer Haftsumme von 973 000 RM. In der Generalversammlung am Freitag wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Emil Krämer-Seelbach, Carl Sprater und Max Wäldin wiedergewählt. Neugewählt wurde Ernst Schwarz an Stelle des verstorbenen Mitglieds Santo.

= **Freiburg**, 3. Mai. **(Ein Ehrengeschenk für General von Gallwitz.)** Der Oberbürgermeister hat dem General v. Gallwitz zu seinem 75. Geburtstage die Glückwünsche der Stadt Freiburg ausgesprochen und ein Ehrengeschenk der Stadt überreicht.

:=: **Freiburg**, 3. Mai. **(Rückgang der Arbeitslosigkeit.)** Die Zahl der Arbeitslosen im Arbeitsbezirk Freiburg ist von 2016 in der Vorwoche auf 1869 zurückgegangen. Es ist demnach eine Abnahme von etwa 9 Prozent zu verzeichnen.

— **Freiburg**, 2. Mai. **(Sanitätskolonnentagung.)** Am 19. Juni werden hier die badischen Sanitätskolonnen ihre Landestagung abhalten. Aus diesem Anlaß wird eine Beleuchtung des Münsterturmes veranstaltet.

:: **Tiengen**, 3. Mai. **Um die hiesige Bürgermeisterstelle** haben sich etwa 50 Herren beworben. Eine Anzahl von ihnen ist zur Vorstellung bei der Gesamtbürgerschaft hierher gebeten worden, um in öffentlicher Versammlung ihr Programm zu entwickeln.

— **Hügelheim** bei Müllheim, 2. Mai. **(Rathauseinweihung.)** Hier wurde am Sonntag das neue Rathaus eingeweiht, in dem gleichzeitig die Gedenktafeln für die im Weltkrieg Gefallenen enthüllt wurden. Die Enthüllungsfeier fand vormittags, die Einweihung des Rathauses nachmittags statt.

— **Neuenburg**, 2. Mai. **(Von Frankreich ausgeliefert.)** An die deutschen Behörden ist von Frankreich ein Fremdenlegionär ausgeliefert worden, der von den deutschen Behörden wegen eines Vergehens gesucht wurde.

— **Lörrach**, 2. Mai. **(94 Jahre alt.)** Eine der ältesten Einwohnerinnen von Lörrach ist Frau Friederike Edelmayer. Sie kann heute ihren 94. Geburtstag feiern. Sie hatte lange Jahre mit ihrem Manne, dem Hauptlehrer Edelmayer, die Rettungsanstalt Obertüllingen geleitet.

s. **Kandern**, 2. Mai. **(Schwarzwaldverein.)** Die hiesige Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins hat im abgelaufenen Vereinsjahr eine rege Tätigkeit entfaltet. Es wurden im Sektionsgebiet 90 neue Wegweiser angebracht und über 300 Wegzeichen markiert. Die Mitgliederzahl der Ortsgruppe beträgt zurzeit rund 300, wovon 165 in Kandern und die übrigen auswärts ihren Wohnsitz haben. Vom Tod wurden zwei Mitglieder hinweggerafft und zwar Bildhauer Rißmann und Pflugwirt Reif in Endenburg.

= **Wolterdingen**, 2. Mai. **(Eine gesunde Gemeinde.)** Ein Beweis für das gesunde Klima des Schwarzwaldes ist wohl auch der Umstand, daß in unserer 800 Seelen zählenden Gemeinde nicht weniger als sieben Frauen leben, die über 80 Jahre alt sind.

= **Ueberlingen**, 3. Mai. **(Vom Tode des Ertrinkens gerettet.)** Am Samstag fiel ein etwa vierjähriges Kind beim Spielen auf der Brücke des Gondelshafens ins Wasser. Passanten, die durch das Schreien des Kindes aufmerksam gemacht, herbeieilten, konnten das Kind dem nassen Element noch entreißen.

⊙ **Dingelsdorf** (A. Konstanz), 3. Mai. **(Feuer.)** Am Freitag wurde das Haus des Landwirts Ruppert Erlinspiel ein Raub der Flammen; es brannte vollständig aus. Die Brandursache ist noch unbekannt. Das Vieh und etwas Fahrnisse konnten gerettet werden.

= **Konstanz**, 2. Mai. **(Kreisversammlung.)** Die Kreisversammlung des Kreises Konstanz, die am Samstag in Anwesenheit von 52 Mitgliedern unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Kaufmann-Singen stattfand, bestätigte die Wahl des Kreisvorsitzenden Oberrealschuldirektor Dr. Meier (Z.) und seines Stellvertreters, des Bürgermeisters Blesch-Radolfzell und beließ die Zahl der Kreisräte wie bisher auf 12. Auch die Vorlage, die für das Land Baden jeweils getroffene Regelung in Besoldungsfragen automatisch für den Kreis anzuwenden, wurde genehmigt. Beim Kapitel Straßen- und Wegeunterhaltung entspann sich eine rege Aussprache. Der Kreisrat beschloß schließlich einstimmig, diese Vorlage alle 3 Jahre einzubringen. Einstimmig angenommen wurde eine Vorlage auf Bereitstellung eines Betrages von 30 000 M. für die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft im Voranschlag 1926/27. Mit Mehrheit angenommen wurde zum Schluß eine Vorlage, nach der der Kreisrat zur Ausführung von Straßen- und Brückenbauarbeiten die Aufnahme eines Darlehens bis zu 250 000 M. verlangt.

Die Lage des Arbeitsmarktes

für die Zeit vom 21. bis 27. April 1927.
(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung.)

Eine weitere Besserung der Lage des Arbeitsmarkts kann auch für die Berichtszeit vom 21. bis 27. April festgestellt werden. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von 35 917 auf 33 948, also um 1969, diejenige der Notstandsarbeiter von 3911 auf 3712, also um 199, gesunken. Infolge Überweisung von bisherigen Erwerbslosenunterstützungsempfängern zur Krisenfürsorge hat sich allerdings die Krisenfürsorgeempfängerziffer gleichzeitig um 110 — von 9592 auf 9702 — erhöht. Ebenso zeigt die Kurzarbeiterziffer im Tabakgewerbe eine weitere Neigung zur Steigerung (Zunahme von 2236 auf 2715), wie auch im Verlauf der Berichtszeit eine Zigarrenfabrik ihren rund 30 Kräfte beschäftigenden Betrieb geschlossen hat.

Im allgemeinen schreitet aber die Besserung der Arbeitsmarktlage in den meisten Berufsgruppen (langsam) vorwärts. Verstärkte Nachfrage weist insbesondere das Spinnstoffgewerbe (Baumwoll- und Tuchweberei) auf, während innerhalb der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie bei der Sondergruppe der Nähmaschinenfabrikation sowohl Entlassungen als Einstellungen zu beobachten waren. Doch ist im großen und ganzen innerhalb der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie eine weitere Belebung der Nachfrage nach Arbeitskräften hauptsächlich für den allgemeinen Maschinenbau, den Bau landwirtschaftlicher Maschinen, den Kraftwagen- und Motorenbau sowie den Ofenbau, aber auch für handwerkerliche Betriebe (Bauschlosserei) festzustellen. Im Baugewerbe wurden vornehmlich Maurer in stärkerem Grade als in der Vorwoche benötigt, der Bedarf konnte leicht befriedigt werden.

Im Gastwirts- und Fremdengewerbe hält die Vermittlungstätigkeit weiterhin an. Wenn auch die Haupteinstellungen für die Saison großenteils schon abgeschlossen sind, so werden immer noch Ergänzungen vorgenommen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		10	12	8	—	bedeckt
Königstuhl	761.9	11	8	8	—	wolkenlos
Karlsruhe	762.5	9	17	7	—	Nebel
Baden-Baden	761.9	10	18	3	—	heiter
Stuttgart	763.5	9	18	6	—	heiter
St. Blasien	—	7	17	4	—	heiter
Feldberg	637.4*	8	12	7	—	heiter
Bodenweiler	763.3	10	20	10	—	heiter

Allgemeine Witterungsübersicht. Der hohe Druck hat sich seit gestern verstärkt und über dem nordöstlichen Europa festgesetzt, während die atlantischen Zyklonen jetzt in Richtung des Golfstromes ziehen, ohne uns unmittelbar zu beeinflussen. Wir behalten daher vorwiegend heiteres und zunehmend wärmeres Wetter. Schwache Luftbewegung begünstigt bei uns die örtliche Bildung von Wärme-Gewittern besonders über dem Gebirge.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 4. Mai. Zeitweise heiter, warm. Strichweise Wärmegewitter bei schwacher Luftbewegung.

Außerbadische Wettermeldungen vom 29. April 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	529.1	—1	W	leicht	wolkig
Berlin	765.2	12	E	„	heiter
Hamburg	763.8	9	SE	„	„
Spitzbergen	762.6	—7	NW	„	bedeckt
Stockholm	774.3	9	SE	„	heiter
Skudenes	759.9	5	SE	„	Regen
Kopenhagen	767.5	8	SE	frisch	halbbed.
Croydon (London)	759.7	12	SW	leicht	bedeckt
Brüssel	761.7	12	S	leicht	heiter
Paris	761.1	15	Stille	—	wolkenlos
Zürich	762.8	10	SE	leicht	heiter
Genf	762.2	12	SW	leicht	wolkenl.
Lugano	764.8	14	N	leicht	bedeckt
Genua	760.6	16	N	stark	bedeckt
Padua	—	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—	—
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	765.3	8	N	leicht	bedeckt
Budapest	765.0	12	SW	leicht	wolkig
Warschau	767.9	8	E	leicht	bedeckt
Algier	762.8	16	Stille	—	—

Wasserstand des Rheins:

Maxau, 3. Mai, morgens 6 Uhr: 550 Ztm., gest. 9 Ztm.
Mannheim, 3. Mai, morgens 6 Uhr: 472 Ztm., gest. 11 Ztm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hohe Auszeichnung einer Karlsruher Firma. Auf der pfälzischen Kochkunst- und Gastwirtsausstellung in Neustadt a. d. Haardt wurde die durch ihre vorzüglichen Fabrikate: „Speiseglasschränke mit Trockenluftkühlung" längst bekannte und wiederholt mit goldenen und silbernen Medaillen ausgezeichnete Firma A. Werle in Karlsruhe, Klauprechtstraße 23, mit der goldenen Medaille und Ehrendiplom ausgezeichnet. Die Ausstellung selbst nahm einen sehr schönen und gut besuchten Verlauf.

Handelsschule Karlsruhe.

Am 9. Mai 1927 beginnen nachstehende

Fachkurse:

1. Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Spanisch: Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene). 2. Kaufm. Rechnen 3. Buchhaltung (Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene). 4. Handelsbetriebslehre und Briefwechsel. 5. Schreiben und Rechtschreiben. 6. Reklameschrift. 7. Einheitskurzschrift (Abteilungen für Anfänger, Fortgeschrittene und Redeschrift). 8. Maschinenschreiben. **Kursdauer:** 9. Mai bis 31. Juli 1927. Für jedes Fach sind bei 4 Wochenstunden 50 Unterrichtsstunden vorgesehen. Anmeldungen werden bis 9. Mai in der Kanzlei Zirkel 22 entgegengenommen. (11560)

Die Direktion.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 4. Mai 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a) 2 Klaviere, 2 Büfett, 1 Ausziehtisch, sechs Stühle mit Ledersitz, 1 Ledersofa, 1 Bodenteppich, elektr. Lampe, 1 Schreibtisch, ein Kassenschrank, ein 18teil. Silberbesteck, 4 Oelgemälde, 1 Garnitur Bettbarchent und Kopfbezüge 1 kl. Druckpresse mit Schriftmaterial, 50 Stück Wanderhosen und Kittel.

b) An Ort und Stelle Akademiestraße 24 hier im Hof um 3 Uhr nachm.: 1 Regal mit Schriftmaterial.

Voraussichtlich bestimmt.

Karlsruhe, den 3. Mai 1927. (9817)

Freiseis, Gerichtsvollzieher.

Grasversteigerung.

Am **Mittwoch, den 11. Mai, nachmitt. 3 Uhr,** wird das Graserträgnis, I. Schnitt, der Wiesen: Gewann Litzelau, der Albböschungen, Raine und Feldwege losweise öffentlich gegen Barzahlung versteigert. (9737)

Zusammenkunft: 3 Uhr „Hansa".

Städtisches Tiefbauamt.

„Seit 30 Jahren verwende ich Javol,

ich komme nicht ohne Javol aus." — „Ich habe Ihr Javol seit 20 Jahren mit bestem Erfolg gegen Haarausfall verwendet . ." — „. . bin ich wieder zu meinem alten

JAVOL

das ich, seiner Wirkung nach zu urteilen, für das Beste halte, zurückgekehrt." — „Ich war tatsächlich überrascht, Schuppen, Schinn sind weg . ." — „Es ist das einzige Mittel, das dem Haarausfall vorbeugt."

So lauten die Anerkennungen. Auch Sie tun gut daran, zur regelmäßigen Haarpflege das zuverlässige Kräuterhaarwasser „Javol" und zur Haarwäsche „Javol-Gold-Kopfwaschpulver" zu verwenden!

Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Kapitalien

10 000 Mark

werd. von Selbstgeber b. hypothek. Sicherheit und gut. Verzinsung zwecks Ablösung d. Bankkredites aufzunehmen gesucht.

Sehr schönes u. sicheres Objekt.

Angebote u. Nr. 2218a an die Badische Presse.

Finanz-Institut

gibt Geld zu 6% pro Jahr bei voller Auszahl. auf die Dauer bis zu 5 Jahren in Beträgen bis Rmk. 5000.— geg. Verpfändg. v. Möbeln, Waren, Einrichtg., Masch., Grundst., Bürgsch., nach allen Orten. Näh. durch den Bevollm. Anfr. u. Nr. Q4691 a. d. B. Pr.

Wünsche mich mit **1000 Mark** an einem reellen Geschäft zu beteiligen. Angebote unter Nr. M4667 an die Badische Presse.

Wer leiht **100 Mark** gegen guten Zins und gute Sicherheit auf 3 Monate. Angeb. u. Nr. D4504 an die Bad. Pr.

Barkapital

gegen Lebensversicherung und hypoth. Sicherheit auszuleihen, bei sofortiger Auszahlung. Ausführliche Anfragen (Vermittler zwecklos) unter Nr. B4646 an die Badische Presse.

Geschäftsehepaar suchen aus Privathand 600 M auf ein halbes Jahr zu leihen. Angebote unter Nr. Y4649 an die Badische Presse.

Tüchtiger Kaufmann und Bankfachmann

sucht sich an flottgehendem Geschäft, gleich welcher Branche, tätig zu beteiligen. Vorläufige Bareinlage zirka RM 20 000.—. Für die Einlage muß hypothekarische Sicherheit geboten werden können. Interessenten wollen sich unter genauer Darlegung der Verhältnisse unter Nr. 2232a an die Badische Presse wenden. 1024

Wer leiht Beamtenwitwe **500 Mark** gegen Zins, gute Sicherheit u. monatl. Zurückzahlung von 50 M. Angebote unter Nr. W4647 an die Badische Presse.

Teilhabergesuch.

Gutgeh., reelles Geschäft sucht stillen od. tätigen **Teilhaber.** Anfrag. unt. Nr. N4688 an die Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. Mai.

Reichsinnenminister v. Keudell in Karlsruhe.

Reichsinnenminister v. Keudell, der augenblicklich eine Reise zum Besuche der süddeutschen Längerregierungen unternimmt, traf Dienstag vormittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug von Stuttgart um 11 Uhr 7 Min. zum Besuche der badischen Regierung in Karlsruhe ein. Am Bahnhof wurde Herr v. Keudell von Ministerialrat Frech im Auftrage des Staatspräsidenten begrüßt. Der Reichsinnenminister begab sich vom Bahnhof nach dem Präsidialgebäude Schloßplatz 11, wo er während seines Karlsruher Aufenthaltes Wohnung nimmt.

Dieser Besuch gibt Gelegenheit, schwebende politische Fragen zu besprechen und sich auf diese Weise näher zu orientieren. Es ist dankenswert und wird begrüßt, daß Herr v. Keudell als Mitglied der Reichsregierung diese Besuchsreise unternimmt, und man darf hoffen, daß die dabei erfolgende Anknüpfung persönlicher Beziehungen für das Land Baden, das sich als Grenzland in einer besonders bedeutsamen Lage befindet, gute Früchte bringt.

Dr. v. Keudell.
der zum Besuch der bad. Regierung in Karlsruhe weilt.

Im Laufe des Vormittags fand im Staatsministerium eine Besprechung des Reichsinnenministers mit den Mitgliedern der badischen Regierung statt, an die sich ein gemeinsames Essen im engsten Kreise anschloß. Nach dem Essen fuhr Reichsinnenminister v. Keudell in Begleitung des badischen Staatspräsidenten Trunk und des badischen Innenministers Remmele nach Baden-Baden. Die Rückkehr ist gegen 7 Uhr abends vorgesehen. Am Abend findet im Präsidialgebäude ein gesellschaftlicher Abend statt, zu dem eine Reihe von Persönlichkeiten geladen sind. Reichsinnenminister v. Keudell wird morgen vormittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug die Rückreise nach Berlin antreten.

*

Einige aufregende Minuten gab es heute morgen 8 Uhr auf dem Markt am alten Bahnhof. Einer der bekannten hohen alten Postwagen, die noch von einem Pferde im Zuckeltrapp durch die Straßen gezogen werden, schaukelte vom Hotel Germania her über das Pflaster der Kriegsstraße dem Wochenmarkt entlang dem Mendelsohnplatz zu. An der Einmündung der Kreuzstraße in die Kriegsstraße hörte man plötzlich einen Krach. Im nächsten Augenblick splitterten die Speichen des rechten Vorderrades des Postwagens nach allen Seiten, und die Achse des Wagens schleifte auf dem Pflaster. Der ganze Turmbau des Wagens neigte sich bedenklich auf die Seite. Der Kutscher, der in Gefahr war, von seinem luftigen Sitz heruntergeschleudert zu werden, kam dem Sturz zuvor, indem er mit einem kühnen Satz auf das Pflaster sprang. Hierbei kam aber der Mann zu Fall und direkt vor die auf dem Boden schleifende Achse des Wagens zu liegen. Aengstliche Schreckensschreie der vielen Zuschauer durchzitterten die Luft, denn im Geiste sah man den Mann schon schwer verwundet unter der Achse liegen. Im letzten Augenblick aber — es waren vielleicht nur noch Sekunden — bekam der am Boden liegende Kutscher die am Boden schleifenden Zügel in die Hände, sodaß er sich ruckartig aus dem gefährlichen Bereiche der Achse ziehen konnte. Die Sache war umso gefährlicher, als das sonst lammfromme Pferd durch das Getöse des zusammengekrachten Rades, das Schleifen der Achse auf dem Pflaster und die Schreie der entsetzten Marktleute unruhig geworden war und in tollen Sprüngen in die Wagenburg am Gehweg beim Merkur geraten war. Durch das energische Zufassen einiger beherzter Männer und des Kutschers gelang es noch, das Pferd wieder zu beruhigen. Es war wieder einmal gut abgelaufen.

= **Die goldene Hochzeit** feiert am 6. Mai Herr Finanzrat a. D. Leopold Ruppert mit seiner Gemahlin in Tutzing am Starnberger See. Herr Ruppert gehörte jahrzehntelang in leitender Stellung der Generaldirektion des ehemaligen Großherzoglichen Hoftheaters an. Nach der Umwälzung trat Finanzrat Ruppert, der sich in Karlsruhe mit seiner Familie überall herzlicher Beziehungen erfreute, in den Ruhestand und wohnt nunmehr in ländlicher Stille in Tutzing am Starnberger See. Frau Ruppert war in früheren Jahren eine begeisterte Förderin der edlen Sangeskunst und in vielen Wohltätigkeitsveranstaltungen hat sie ihr großes Können in den Dienst der Allgemeinheit gestellt.

= **Beisetzung.** Dieser Tage wurde die Asche des so tragisch ums Leben gekommenen Zahnarztes Richard Weigele auf dem hiesigen Friedhofe im engsten Familienkreise der Erde übergeben. Bei der Rückfahrt von einer achttägigen Erholungsreise hat ihn das Schicksal jäh dem Leben entrissen. Sein edles menschenfreundliches Wesen, sein selbstloser, treuer Charakter, sein aufopferndes, arbeitsreiches Leben sichern ihm bei allen, die ihn kannten, eine Verehrung und ein nie verlöschendes teueres Andenken. Der Beisetzung ging eine eindrucksvolle Trauerfeier in der Friedhofkapelle durch Herrn Kirchenrat Rohde voraus.

Beethoven-Abend der Museumsgesellschaft. Dieser musikalische Abend darf mit zu den schönsten gerechnet werden, die durch die Leitung der Museumsgesellschaft für die Mitglieder in den letzten Jahren veranstaltet wurden. Vorteilhaft bekannte und geschätzte Solisten teilten sich in das Programm, das ausschließlich Werke von Beethoven brachte. Eröffnet wurde der Abend mit der c-moll Sonate für Violine und Klavier. Elisabeth Neumann gestaltete diese Musik mit überlegener technischer Beherrschung und einem starken Gefühl. Die große geigerische Begabung, dazu eine nicht alltägliche Virtuosität nahmen wieder gefangen. Elisabeth Neumann, von Elly von Grimm schmiegsam am Flügel begleitet, gab mit dieser prachtvollen Leistung dem ganzen Abend das Gepräge. Drei reizvolle Klavierstücke (Albumblatt a-moll, Bagatelle F-dur und Ecossaises Es-dur) lagen zwischen Liedergruppen gebettet. Elly von Grimm war ihnen eine technisch überlegene, musikalisch fein empfindende Interpretin. Neben bekannten und gerade über den Gedächtnistag sehr häufig gesungenen Liedern: Adelaide: Mailied, die Klärchengesänge hatte Kammersängerin Malie Fanz die schottischen Lieder für Sopran, Klavier, Violine und Cello (klangschön von Dr. Philipp Schmidt gespielt) ausgewählt und hinterließ durch die gleichmäßige Ausformung, durch den warmen Klang der sicher geleiteten Stimme die besten Eindrücke. Der Besuch dieses Beethovenabends war ein sehr guter. An dankerfüllten Beifallsbezeugungen fehlte es nicht.

Kurzschrift. In der heutigen schnellebigen und aufregenden Zeit ist es ein dringendes Gebot der Stunde, so viel als möglich an Zeit und Arbeitskraft zu sparen. Ein vortreffliches Mittel hierzu bietet die Kurzschrift. Dieselbe bedeutet nicht nur für die schreibenden Berufe eine gewaltige Arbeitserleichterung, sondern gewährt jedem Vorwärtsstrebenden bedeutende Vorteile. Es sollte daher niemand versäumen, sich die Kurzschrift zu eigen zu machen, zumal wir heute in Deutschland in der glücklichen Lage sind, ein einheitliches Stenographiesystem — die Deutsche Einheitskurzschrift — zu besitzen. Die beste Gelegenheit zur Erlernung der neuen Kurzschrift bieten die vom Stenographenverein Karlsruhe 1897 e. V. veranstalteten Unterrichtskurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Redeschriftler. Bei genügender Beteiligung wird auch Gelegenheit gegeben, an einem Redeschriftkurs nach System Stolze-Schrey teilzunehmen. Durch sorgfältigste Auswahl seiner Kursleiter (nur geprüfte Lehrer) bietet der Verein die Gewähr, daß ein nur erstklassiger und erfolgreicher Unterricht erteilt wird. Sämtliche Kurse beginnen heute abend 8 Uhr im Schulhause der Gartenstraße (Eingang von der Karlstraße). Anmeldungen für alle Kurse werden bei Kursbeginn oder auch jederzeit schriftlich oder mündlich bei Hauptlehrer H. Riegler, Schützenstraße 104, 2. Stock, entgegengenommen. (Siehe auch die Anzeige in der letzten Freitag-Abendausgabe dieser Zeitung.)

§ **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorfahrer erfolgte gestern nachm. Ecke Sofien- und Schillerstr., wobei der Führer des Motorrads einen Unterschenkelbruch und sein Begleiter einen Bluterguß am linken Schienbein davontrug. Beide Verletzte wurden in das Städt. Krankenhaus verbracht.

— **Einen Pferdetransport angefahren.** In der Nacht zum 3. d. M. fuhr ein unbeleuchteter Personenkraftwagen auf der Landstraße Durlach-Karlsruhe von hinten einen Pferdetransport an. Ein Pferd erlitt so schwere Verletzungen, daß es sofort getötet werden mußte.

§ **Festgenommen wurden:** Ein 51 Jahre alter Althändler aus Windisch-Pellau wegen Diebstahls und Hehlerei, ein 42 Jahre alter Eisendreher aus Scheningen wegen Diebstahls, ferner 13 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Im Vortragssaal der Ausstellungshalle finden am Mittwoch, 4. Mai, nachmittags 3 Uhr und Donnerstag, 5. Mai, nachmittags 6 Uhr Praktische Vorführungen im Backen, Braten und Dämpfen mit der Back- und Bratkasserolle „Christiner"-statt, auf die wir besonders aufmerksam machen.

— **Das Konzert des Karlsruher Liederkranz und Instrumental-Verein Karlsruhe** findet nunmehr morgen Mittwoch, den 4. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saale der Festhalle statt. Das Programm enthält an Männerchören den „23. Psalm" von Schubert, den stimmungsvollen Osterchor „Der Herr Christ ist auferstanden" von Heuser, 4 ausgesuchte Brahmslieder. Den Schluß bildet die mächtig klingende „Länderkennung" von Grieg mit Baritonsolo (Herr v. Gorkom). Der Eingangs- und der Schlußchor gelangen unter Mitwirkung des Instrumentalvereins zu Gehör. Der Instrumentalverein selbst leitet das Konzert mit der „Hebriden-Ouverture" von Mendelssohn ein und bringt ferner eine „Humoreske" von Humperdink und den „Gnomentanz" von Munz. Als Solisten wirken mit Fräulein Erna Walter aus Freiburg und Herr J. van Gorkom. Fräulein Walter erfreut durch Schuberts „Der Hirt auf dem Felsen" mit Orchesterbegleitung, ferner durch 2 Lieder von Max Steidel und Max Reger, Herr van Gorkom durch Lieder von Rob. Schumann. Das Konzert ist somit außerordentlich reichhaltig gehalten und der Besuch zu empfehlen. Wegen Kartenabgabe siehe besondere Anzeige. Der weiter vorgesehene Ball ist wegen Trauerfällen verschoben.

× **Juan Manén**, dessen 2. Auftreten in Karlsruhe für Donnerstag, den 5. Mai (8 Uhr, Eintrachtsaal) bereits angekündigt wurde, hat für dieses Konzert ein ungewöhnlich schönes Programm gewählt, das nach jeder Richtung hin dem Geschmack sowohl der Musikverständigen als auch der Laien gerecht werden dürfte. Mozart steht wiederum am Anfang, dieses Mal jedoch mit einer seiner entzückendsten Sonaten: der B-dur Nr. 40. Als Hauptwerk wurde das Violinkonzert von Mendelssohn gewählt, das mit seiner Melodienfülle und bis jetzt unüberbotenen Virtuosität zu den bedeutendsten Werken der Violinliteratur gehört. Der letzte Teil bringt vorwiegend kürzere Stücke klassischer Meister, wie Bach, Martini und Laferma, in der mustergültigen Bearbeitung des Konzertgebers. Ein Virtuosenstück von Sarasate, als dessen kongenialen Nachfolger Manén allgemein bezeichnet wird, endigt dieses höchste Kunstgenüsse versprechende Konzert. Wie uns die Konzertdirektion Neufeldt mitteilt hat der Vorverkauf lebhaft eingesetzt, was sehr erfreulich ist, denn nur wenn der Eintrachtsaal diesmal ausverkauft wird, kann mit einem Wiederauftreten dieses Künstlers in Karlsruhe im nächsten Konzertwinter gerechnet werden.

)(**Karlsruher Männerturnverein.** Wie im Anzeigenteil angekündigt, findet am nächsten Sonntag, den 8. Mai eine Vereinswanderung mit Frühlings- und Muttertagfeier auf dem Mahlberg statt.

Grundbesitzwechsel in Karlsruhe.

Der Hypothekenverkehr im 1. Vierteljahr 1927.

Im 1. Vierteljahr 1927 wurden 299 (1. Vierteljahr 1926: 179, 1. Vierteljahr 1913: 245) Liegenschaften im Gesamtwert von 4,8 Millionen Mark (1,9 bezw. 4,3 Millionen Mark) umgesetzt. Davon waren verkauft worden 231 (150 bezw. 136) Liegenschaften im Gesamtwert von 3,7 Millionen Mark (1.7 bezw. 1,8 Millionen Mark); von diesen Verkäufen entfallen 93 (56 bezw. 29) mit einem Wert von 3,1 Millionen Mark (1,3 bezw. 1,4 Millionen Mark) auf bebaute und 138 (94 bezw. 107) Liegenschaften mit einem Wert von 0,6 Millionen Mark (0,4 bezw. 0,4 Mill. Mark) auf unbebaute Grundstücke. Letztere hatten eine Gesamtfläche von 100 900 qm (83 200 bezw. 56 300 qm).

Von den durch Kauf umgesetzten bebauten Grundstücken hatten
13 einen Wert bis 10 000 ℳ,
13 einen Wert von 10 001 ℳ bis 20 000 ℳ,
49 einen Wert von 20 001 ℳ bis 50 000 ℳ,
15 einen Wert von 50 001 ℳ bis 100 000 ℳ und
1 einen Wert von 100 000 ℳ bis 200 000 ℳ.

Der Wert der verkauften unbebauten Grundstücke betrug bei
28 bis 1 000 ℳ,
48 von 1 001 ℳ bis 5 000 ℳ,
14 „ 5 001 ℳ „ 10 000 ℳ,
7 „ 10 001 ℳ „ 20 000 ℳ,
5 „ 20 001 ℳ „ 50 000 ℳ.

Von 2 bebauten bezw. 36 unbebauten Grundstücken war der Wert nicht festgestellt.

38 (1 bezw. 32 Liegenschaften mit einem Wert von 600 000 ℳ (5 000 bezw. 945 000 Mark) waren im Wege der Zwangsversteigerung umgesetzt worden.

Hypotheken eintragungen erfolgten in 743 Fällen (1. Vierteljahr 1926 in 857 und 1. Vierteljahr 1913 in 197 Fällen) im Gesamtwert von 12.1 Millionen Mark (8,9 bezw. 3,8 Mill. Mark). Davon entfallen 661 (725 bezw. 139) mit einem Wert von 11.4 Millionen Mark (7,4 bezw. 3,0 Millionen ℳ) auf bebaute und 82 (132 bezw. 57) mit einem Wert von 0,7 Millionen (1,5 bezw. 0,8 Millionen Mark) auf unbebaute Grundstücke. In diesen Ziffern sind die Aufwertungshypotheken, soweit die Aufwertung zum gesetzlichen Höchstsatz erfolgte, nicht enthalten.

Soweit der Zinsfuß ermittelt werden konnte, erfolgte die Hergabe der Hypothekengelder vorwiegend

zu einem Zinsfuß von	bei ... Proz. Hypothekenfälle	der neueingetr. Hypothekenbeträge
über 4—5 Prozent	15,4	5,9
„ 7—8 „	28,4	23,0
„ 9—10 „	14,2	44,3
„ 11—12 „	16,2	7,9.

Die Hypotheken mit einem Zinsfuß bis zu 8 Prozent machten 60,1 Prozent der Zahl der Hypotheken und 43,2 Prozent des Hypothekenbetrages aus. Im 1. Vierteljahr 1913 wiesen 75,9 Prozent der neu eingetragenen Fälle mit 83,7 Prozent des Gesamtbetrags einen Zinsfuß von über 4—5 Prozent auf, 14,2 Prozent mit 7,8 Prozent des Gesamtbetrages 5—6 Prozent Zins und 9,9 Prozent mit 8,5 Proz. des Gesamtbetrages bis zu 4 Prozent Zins auf. Dagegen hatten im 1. Vierteljahr 1926 die zu über 10 Prozent verzinsten Hypotheken 62,0 Prozent des Betrages ausgemacht; allein 46,7 Prozent der Fälle mit 48,9 Prozent des Betrages waren mit über 11—12 Prozent zu verzinsen (wobei noch einmal darauf hinzuweisen ist, daß bei einem großen Teil der Neubestellungen der Zinsfuß, namentlich im 1. Vierteljahr 1926, nicht bekannt war).

Löschungen an Hypotheken fanden in der Berichtszeit 765 statt. (1. Vierteljahr 1926: 288, 1. Vierteljahr 1913: 265). Davon hatten 266 einen Wert von 2 055 Billionen Papiermark und 499 einen Wert von 4.2 Millionen Gold- bezw. Reichsmark (1926: 124 einen Wert von 151 Millionen Papiermark und 164 einen Wert von 1,7 Millionen Gold- bezw. Reichsmark, 1913: 265 einen Wert von 3,1 Millionen Mark).

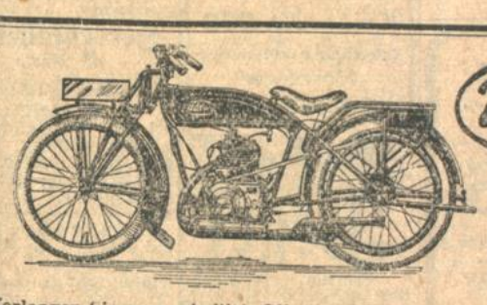
Bootsweihe beim Karlsruher Ruderverein von 1879.

Der Karlsruher Ruderverein v. 1879 hatte die Feier der 48. Wiederkehr seines Gründungstages mit der Verpflichtung seiner Rennruderer für das Training 1927 sowie mit der Taufe von vier neuen Sportbooten verbunden. Eine festlich gestimmte Menge füllte das geräumige Ruderhaus bis auf den letzten Platz. Die Trainingsverpflichtung einer stattlichen Anzahl Rennruderer, welcher der Eintritt ins strenge Training folgt, fand einen stimmungsvollen Rahmen in den prächtigen Liedergaben von Frau Eugenie Hörner und denjenigen des Doppelquartetts „Turnfreunde". In frohen Lenz- und Liebesliedern glänzte der helle Sopran von Frau Eugenie Hörner. In bekannter Meisterschaft erklangen die mit feinem Geschmack vorgetragenen Chöre des Quartetts unter Leitung von Hauptlehrer Kerber. Eingeleitet und geschlossen wurden die Darbietungen durch hervorragend schöne Vorträge des Hornquartetts der Polizeimusiker.

Zur eigentlichen Bootstaufe begab man sich in den durch loderndes Fackelfeuer stimmungsvoll beleuchteten Vorgarten des Ruderhauses, woselbst die mit Blumen geschmückten neuen Boote Aufstellung gefunden hatten. In feierlicher Weise verklangen die Waldhörner in der schweigenden Nacht, stimmungsvoller Männergesang schloß sich an. Der zweite Vorsitzende Albert Heil konnte in seinen Ausführungen betonen, daß, nachdem schon im Vorjahr zwei neue Rennboote, jetzt wieder weitere vier Sportboote, darunter das erste eines Karlsruher Vereins, dem Ruderbetrieb übergeben werden konnten. Mit einem frohen Ausblick auf eine glückliche Zukunft der neuen Boote schloß Albert Heil seine Ausführungen.

Nach einem Sinnspruch, gesprochen von einem Damensprechchor, taufte Frl. Modrze den neuen Rennachter auf den Namen „Fritz Merkel". Man will damit den langjährigen Trainer besonders ehren, den Mann, der ein Menschenalter Generationen junger Männer zu tüchtigen Rennruderern erzogen hat und mit ihnen über 90 erste Regattasiege erfocht. Es liegt ein hoher Idealismus in dieser selbstlosen Arbeit, die sich lange nicht in den täglichen, bei Wind und Wetter auszuführenden Trainingsfahrten erschöpft. Sein zurückhaltendes, jeder besonderen Aufmerksamkeit abholdes Wesen liebt es nicht, öffentlich hervorzutreten. In frühen Jahren selbst ein Rennruderer, hat er zu einer Zeit, als dem Sport die heutige Stellung noch versagt blieb, rastlos an der Geltendmachung der rudersportlichen Bewegung gearbeitet, und ist trotz mancher Enttäuschung der Sache treu geblieben. Mit seiner Persönlichkeit, seinem Wirken ist ein gutes Stück heimatlichen Sportlebens verknüpft, dabei blieb er bescheiden und opferbereit, ein seltenes Vorbild selbstloser Hingabe an ein hohes Ziel. Mit zähem Eifer suchte er zu retten, als das Ruderhaus nach 18monatlicher Besetzung mit karger, hart erkämpfter Entschädigung als Ruine zurückgegeben wurde. Der einst vermögende Verein mit seiner reichen Geschichte, der zu den ältesten und angesehensten badischen Sportvereinen zählt, stand vor dem Nichts. Da war es Fritz Merkel, der mit Gottfried Zinser die Aufgabe zu lösen versuchte, das Zerstörte wieder lebensfähig zu machen. Ein dornenvoller Weg. Aber er führte aufwärts. Die Wunden beginnen zu vernarben dank vortrefflicher Führung und einträchtigen Zusammenarbeitens. Es geht vorwärts: aus eigener Kraft. Dieses Gelingen bildet ein stolzes Kapitel im sportlichen Wirken von Fritz Merkel. Die volle Wertschätzung einer dankbaren Sportgemeinde soll diese Taufe dem verehrten Trainer zum Ausdruck bringen

Der neue Rennvierer wurde von Frl. Seehausen auf „Grün-Weiß-Rot", die Farben des Rudervereins, getauft. Fräulein Mees gab dem neuen Gigvierer den Namen „Artur Schulz". Fabrikdirektor Schulz ist heute noch eifriger Sportsmann und war in den Vorkriegsjahren mit 26 ersten Regattensiegen einer der erfolgreichsten und markantesten Karlsruher Ruderer. Zum Schluß konnte Frl. Astor in launigen Worten das Motor-Trainingsboot auf den Namen „Schinderhannes" taufen, einen Namen, den ihm die Rennleute schon längst mit Rücksicht auf seine Bedeutung für sie gegeben hatten. Mit den prächtigen Vorträgen des Hornquartetts, dem Chor des Doppelquartetts klang der Taufakt im Garten aus, der in seiner Schlichtheit einen nachhaltigen Eindruck hinterließ und zu einer einzigartigen Feierstunde für zwei verdiente Rudersleute, Fritz Merkel und Artur Schulz, sich gestaltete. Dr.



Die erstklassigen
Universelle Motorräder u. Lieferwagen Universelle
führerscheinfreie und schwere Ausführung.
Deutsche Viertaktmotore von höchster Präzision und Leistung.
Generalvertrieb: O. Fr. Jung & Co. (Inh. Th. Dilzer), Motorfahrzeuge
Verkaufsbüro: Karlfriedrichstr. 6, Ecke Zirkel (Büro Dilzer) Telephon 5614.
Neu: Lieferwagen mit 2 Sitzen und Kasten, geeignet für Banken, Behörden und Firmen, welche Begleitmann mitnehmen wollen.

Verlangen Sie unverbindlich Offert und Vorführung / Verlangen Sie unverbindlich Offert und Vorführung

Werkunterricht an der allgemeinen Knaben-Fortbildungsschule in Karlsruhe

Von Josef Fuchs, Lehrer an der Fortbildungsschule in Karlsruhe.

I.

Die allgemeine Fortbildungsschule, namentlich die Knaben-Fortbildungsschule, ist noch weit davon entfernt, im Volke sich der Beliebtheit zu erfreuen, die ihr eigentlich gebührte. Es ist dies eine bittere Wahrheit für alle jenen, welche sich um das Problem der Erziehung im allgemeinen, im besonderen jedoch um die Gestaltung der äußerst schwierigen Frage der Fortbildung und geistigen Veredelung der Volksschulentlassenen bemühen.

Wir haben in Karlsruhe und anderswo Männer, die das angestrengteste Studium eines ganzen Menschenlebens diesem wichtigen Erziehungszweige widmeten und unter dauernder Hintansetzung des eigenen persönlichen sowie ihres Familienwohles einzig und allein dem Gedanken und der Frage lebten, wie man auf wissenschaftlicher Grundlage die Erziehung der Jugendlichen verbessern könne, um gerade diesen Zweig unserer Pädagogik nutzbringender zu gestalten zum Vorteil der Heranzubildenden selbst, zur Stütze und Freude ihrer Eltern, zum Nutzen eines jeglichen Arbeitgebers und nicht zuletzt zur Gesundung und zum dauernden Wohle des Staates.

Es wäre ein schnöder Undank gegen diese geistigen Führer und Freunde des Staates und gleichzeitig eine grobe Versündigung gegen das Wohl des eigenen Volkes, wollte man jede Anteilnahme an der Erziehung unserer in den gefährlichen Entwicklungsjahren stehenden Jugendlichen von vornherein ausschlagen. Ein solcher, sei er Lehrer oder Geistlicher, Künstler oder Arzt, Fabrikant oder Kaufmann, Handwerker oder Taglöhner, Gewerbetreibender oder Fabrikarbeiter, Amtmann oder Richter, er hätte das Recht verwirkt, Klage zu führen über die sprichwörtlich gewordene und vielleicht allezeit sprichwörtlich gewesene „Zuchtlosigkeit der heutigen Jugend", denn ein jeder Staatsbürger lege sich doch pflichtgemäß die Frage vor: was tue ich zur Verhütung solcher Zuchtlosigkeit? Dieselbe Bewandtnis hat es mit dem heute — und ebenso vielleicht allezeit — so oft beanstandeten Mangel an schulischen Fertigkeiten unserer jungen Leute. Wir müssen uns darüber klar sein, daß die Erziehung überhaupt als wesentlicher, ja sogar fundamentaler Bestandteil unserer Kultur ein Allgemeinanliegen ist und nicht nur ausschließlich Sache der Eltern oder eines einzelnen Standes sein kann. Von diesem Gesichtspunkte aus sind meine Gedanken über die allgemeine Fortbildungsschule niedergeschrieben, und sie sollen anregend zugänglich gemacht werden allen jenen, welche mit der Mitwirkung am allgemeinen Erziehungswerke sich noch abseits befinden.

Unter den Erziehungsfragen für Volksschulentlassene ist zweifelsohne

die Frage der Heranbildung der großen Masse von Ungelernten

die brennendste. Mit dem Tage der Schulentlassung scheidet der Handwerkerlehrling aus; er tritt in die Gewerbeschule ein. Der Lehrmeister ist von der Nützlichkeit der theoretischen und praktischen Schulunterweisung überzeugt und gewährt seinem Lehrlinge gerne die zur Schule nötige Zeit. Der Vater ist stolz auf die vielseitigen Ausbildungsmöglichkeiten, welche seinem Sohne zu Gebote stehen, er erzählt davon in der Familie und bei Bekannten. Der Meister wiederum erkundigt sich — falls ihm das Wohl seines Anvertrauten am Herzen liegt — nach Schulbesuch und Schulleistungen, und was die Hauptsache ist, das Interesse des Lehrlings an der Schule, die ihm keinerlei Verdienst hinwegnimmt, wird angeregt und in hohem Grade gesteigert, die Gewerbeschule ist ihm Berufsschule.

Grundverschieden davon liegen die Verhältnisse bei dem Schulpflichtigen der allgemeinen Fortbildungsschule. Er steht in der Schule bei weitem nicht ein Mittel zum Zwecke der besseren Verdienstmöglichkeit. Die Fortbildungsschule kann auch gar nicht, wie die Gewerbeschule, vorwiegend Berufsschule sein. Sie hat, wie § 1 des Fortbildungsschulgesetzes vom 19. Juli 1918 so schön sagt, den Zweck, „die in der Volksschule gepflegten religiös-sittlichen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten und Kräfte, sowie die in ihr erworbenen Kenntnisse als Grundlage für das Leben in Staat und Beruf zu festigen und weiter zu entwickeln. Gewiß ist nun die Betätigung des Ungelernten auch ein Beruf und es könnte auf den ersten Blick scheinen, als sollte im Lehrplan der allgemeinen Fortbildungsschule, genau wie in der Gewerbeschule, die Berufskunde die allererste Stelle einnehmen. Dem ist jedoch nicht so. In ganz anderer Weise und unter ganz anderen Gesichtspunkten ist hier durch den Unterricht in Beziehung zu treten zu dem Berufsleben des Schülers. Nicht genug, daß in ein und derselben Klasse gleichzeitig vielleicht zehn verschiedene Berufsarten von Ungelernten (Hilfsarbeiter der Eisenindustrie, der Holz-, der Seifen-, der Zuckerwarenindustrie, Taglöhner des Bauhandwerks, Ziegeleiarbeiter, Landwirte, Knechte, Zeitungsträger, Ausläufer, Arbeitslose usw.) vertreten sind, wechseln doch die meisten der momentan diesen Berufszweig Ausübenden im Laufe der Schulzeit und gar im Laufe ihres Lebens die Beschäftigung je nach Gelegenheit und Zwang unzählige Mal. Daraus ergibt sich,

daß in der allgemeinen Fortbildungsschule eine bestimmte Berufskunde nicht in den Vordergrund treten kann,

daß vielmehr zunächst eine gute Allgemeinbildung zu erstreben ist, aufgrund deren der junge Mann befähigt wird, auf jedem Gebiete der hundert Arten seines ungelernten Berufes sich rasch zurechtfinden und einarbeiten zu können. Dieser Umstand wiederum bedingt eine allgemein umfassende Vielseitigkeit des Lehrplanes, eine Vielgestaltigkeit der zu behandelnden Unterrichtsstoffe, wie sie kaum eine andere Schulgattung auch nur in ähnlichem Maße aufzuzeigen hat. Daß schon aus diesem Grunde die Tätigkeit des Lehrers an der allgemeinen Fortbildungsschule eine unvergleichbar schwierige ist und anstrengendster Vorbereitungen bedarf, dürfte auch bei dem Laien auf den ersten Blick erhellen.

Doch es treten zu diesem inneren Grunde eine ganze Anzahl äußerer Momente, die dazu angetan sind, den Beruf des Lehrers an dieser Schulgattung alles andere als rosig erscheinen zu lassen. Der junge Mann, der eine Erwerbstätigkeit in oben bezeichnetem Sinne ausübt, verliert durch die Schulpflicht — falls seine Einstellung nicht überhaupt von vornherein mit der Begründung des Hinweises auf das Vorhandensein derselben abgelehnt worden ist — seinen Verdienst an mehr als zwei Halbtagen in der Woche. Ich sehe nicht ein, weshalb nun die allermeisten Väter, Mütter und Söhne die Fortbildungsschule in ihr Herz schließen sollten. Der Arbeitgeber entbehrt während derselben Zeit einen notwendigen Handlanger, der ihm nicht selten die Dienste eines Erwachsenen gegen billiges Geld ersetzt. In sogenannten dringenden Fällen, wie sie in manchen Betrieben stündlich, in anderen immer dann vorliegen, wenn der Helfer seinen Schultag hat, veranlaßt der Brotherr seinen jungen Arbeiter, von der Schule fern zu bleiben, was ihm unter gewissen Voraussetzungen und von gewissen Lehrern einmal auch gestattet wird. Beim zweiten Male oder beim anderen Lehrer ist der versäumte Schultag nachzuholen. Der Junge erscheint oder er erscheint nicht. Es gibt Schulstrafen: Karzer, Arrest, polizeiliche Vorführung oder auch Bestrafung der Eltern bezw. des Arbeitgebers durch das Bezirksamt. Diese Konflikte, wie sie nun zwischen Lehrer und Behörde einerseits sowie den Eltern und den Arbeitgebern andererseits entstehen — und sie sind chronisch an jeder Fortbildungsschule —, verhelfen dieser Schule sicherlich nicht zu ihrer Popularität. Weit schlimmer jedoch und für den Lehrer der allgemeinen Fortbildungsschule geradezu niederschmetternd ist der Umstand, daß nun Eltern und Arbeitgeber in vereintem Schul- und Bildungseifer zusammenstehen und schlechtweg behaupten, ohne sich jemals von der Wahrheit ihrer Worte überzeugt zu haben: Die Fortbildungsschule ist überflüssig, es wird ja doch nichts in ihr gelernt!

Der Junge selbst, im Entwicklungsstadium ein schwankes Rohr, steht in seinem Innern den um den Schulbesuch kämpfenden Parteien günstigstenfalls eine Zeit lang neutral gegenüber. In der Regel fügt er sich zuletzt doch der Anti-Schulpartei, zumal sie ihm eher zu des Leibes Wohl verhilft als die Schulpartei, welche vornehmlich sein geistiges Wohl erstrebt. Sein Inneres ist von der Schule abgewendet. Selbst wenn er leiblich zugegen, fehlt jede innere Anteilnahme am Unterricht. Zu der Unaufmerksamkeit gesellen sich Unarten und ungebührliches Verhalten, es erfolgen auch dieserhalb Schulstrafen, sie häufen sich; und nur noch die gesetzliche Gewalt ist es, die imstande ist, den jungen Mann zum Schulbesuche anzutreiben. So kann zusammenfassend behauptet werden: Das Interesse des Ungelernten an der Schule, die ihm zum Teile die Verdienstmöglichkeit raubt, ist in den meisten Fällen äußerst gering. Seine Lebens- und Arbeitsverhältnisse sind nicht in der Lage, dieses Interesse zu heben, wohl aber den letzten Funken desselben zu zerstören. Die Schule erscheint ihm eher als berufshemmend wie berufsfördernd.

Diese bedauerlichen Voraussetzungen, wie sie nun einmal im Augenblick nicht aus der Welt geschafft werden können, verursachen in der allgemeinen Knabenfortbildungsschule eine Art geistiger Not, eine Not, die besteht, trotz der wohlwollendsten behördlichen Fürsorge und trotz aufopferndster Tätigkeit der in Frage kommenden Lehrerschaft. Vorschläge über Mittel und Wege zur Linderung dieser Not sollen einer zweiten Aufgabe vorbehalten sein.

Zahnkrankheiten und Allgemeinerkrankungen.

Zahnarzt Dr. Heinsheimer hielt in der Ausstellung „Der Mensch" einen Vortrag über Zahnkrankheiten und ihre Beziehung zu den Allgemeinerkrankungen. Zunächst erklärte der Redner den Bau der Zähne und die Anatomie der Mundhöhlenorgane. Das Kind bekommt die ersten Zähne mit 6 Monaten, und mit 2 Jahren ist die erste Zahnung beendet. Das Kindergebiß muß ebenso gewissenhaft, wie das des Erwachsenen beachtet und behandelt werden. Mit dem 6. Lebensjahre beginnt der Zahnwechsel, und mit 14 Jahren sind im allgemeinen alle Zähn durchbrochen. Die Zähne dienen zur Sprache, zur Zierde und vor allem zur Kaufunktion. Dann beschäftigte sich der Redner mit den Krankheiten der Zähne und deren Folgeerscheinungen. Die Angst vor dem Zahnarzt sei unbegründet, da nach dem heutigen Stande der Wissenschaft sich die Behandlung meistens schmerzlos ausführen läßt. Redner erläuterte den Beginn der Zahnfäule, das Fortschreiten auf das Zahnmark, bis schließlich die Bakterien in den Kieferknochen vordringen und dort große Eiterungen hervorrufen können. Außer den Zahnerkrankungen fallen jährlich sehr viele Zähne den Zahnbetterkrankungen zum Opfer. Peinliche Mundpflege ist das beste Mittel gegen das Ansetzen von Zahnstein und Lockerwerden der Zähne. Die Vernachlässigung des Gebisses bildet auch deshalb eine Gefahr, weil, wie der Redner nachwies, die Tuberkulose hier leicht den geeigneten Boden zur Ausbreitung findet. Nicht selten werden auch syphilistische Erscheinungen im Munde beobachtet, deren Erkennen von größter Wichtigkeit ist. Nach neuester Forschung kann, wie der Redner an einigen Beispielen nachwies, ein einzelner Zahn die Ursache mannigfaltiger Leiden sein; daher soll bei allen infektiösen Krankheiten eine Röntgenaufnahme der Zähne vorgenommen werden. Zum Schlusse meinte der Redner, daß die Frage, ob das Amalgam weiter als Füllungsmittel verwendet werden könne, unbedingt bejaht werden müsse. Diese Ausführungen wurden durch Lichtbilder erläutert.

Explosion in einer Pulvermühle.

≡ **Neustadt a. d. Aich, 2. Mai.** In der Nacht zum Freitag ist in der Pulvermühle der Firma Georg Schorr u. Co., Aluminiumstaub explodiert. Der größte Teil des Werkes wurde zerstört, das Dach abgerissen und weit hinweggeschleudert, sämtliche Fenster wurden zertrümmert. Zwei im Betriebe befindliche Arbeiter konnten sich noch vor der Explosion in Sicherheit bringen. Die Feuerwehren mußten sich auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken.

Standuhren u. Wanduhren
finden Sie in meinem Spezialgeschäft in unübertroffener Auswahl
Uhrmacher-Meister
KITTEL
Karlsruhe / Am Stadtgarten 1
(Nähe Hauptbahnhof)
Versäumen Sie nicht, meine Ausstellungen zu besichtigen (8 Schaufenster)
Der Weg zu mir lohnt sich
Versand frachtfrei / Teilzahlung
9777 Telephon 2540

Auch in der **Weststadt** gute **Polstermöbel** Chaiselongues, Sofa, Sessel etc. **Matratzen** in jeder Füllung **äußerst billig.** Möbellager **Kriegsstr. 200** gl. Ecke Westendstr. (ehem. Proviantamt) Str.-B.-H.-Stelle: Jollystraße B 67 **oder** Eingang auch von der Sofienstraße aus Str.-B.-H.-Stelle: Mühlburger Tor.

Dorn's Kaffee

Hypothekengelder
von Deutschen und Schweizer Geldinstituten, sowie von Privaten vermittelt zu den jetzigen, wesentlich herabgesetzten Bedingungen, auf städtische und ländliche Wohn- und Industrie-Objekte an erster Stelle, 672a
H. Schick, Häuser- u. Hypothekenmakler
Freiburg i. Br., Kaiserstraße 89.

Ein Zwiebelpräparat ist **Paul Kneifels „Haarlinktur"** dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänzend bewährt wo alle anderen Mittel versagten. Aerztlich empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei: **Luise Wolf Wwe.,** Karl-Friedrichstraße 4. A550) Hofdrogerie **Carl Roth**

Bücherschr. eiche 135 M
2 Büfett, nußb. 110 M an
Vertiko, eich. 70 M
Diwan von 35 M an
Standuhr 80 M
Diplomat m. Sess. 100 M
Bett mit Matratz. 58 M
Teppich 45 M
Kommode von 20 M an
Ladeneinrichtung, Tische, Stühle, Bilder u. sonstiges billig. Verst. **Kempermann,** Rudolfstraße 19. (B88)

Zu verkaufen
Continental- u. Adler-Schreibmaschine gebr., billig zu verkaufen **Hoff, Waldstr. 6,** B98 Rückgebäude.

Küchen komplett u. einzeln langjährige Garantie außerordentlich billig bequeme Teilzahlung **Gebr. Klein** Durlacherstraße 97 Rüppurrerstraße 14 12:06

Schlafzimmer in nur gut. Qualität, moderne Form **außergewöhnlich** billig bei **Heinrich Karrer** Philippstraße 19. Kein Laden. 9747

Weiß. **Schlafzimm.** 3tür. Schrank, Waschkommode m. Spieg. u. Marmor, 2 Betten, 2 Nachttische, Preis 360 M. Kempermann, Rudolfstraße 19. (B89)

Einmalige Gelegenheit, hochherrschaftl. 1a klein. Herrenzimmer z. Fabr.-Preis zu verk. (B17) Karl-Wilhelmstr. 36.

Gut erhalt., weißes **Schlafzimmer** billig zu verkaufen. Ferner gute, saubere **Betten** Bettstellen mit Rost und Keil, für M 10, 15, 18, 20 usw. (B13) Roßhaar-Matratze billig! An- u. Verkauf **D. Gutmann,** Rudolfstr. 12. Tel. 6608.

Sofa, schönes, neu bezog., nur 35 M. (B2259) Körnerstr. 15. I.

Antike Möbel in reicher Auswahl bei **J. L. Distelhorst** Waldstr. 32 8583 Hintergebäude 9–12 u. 2½ bis 4½ Uhr.

Billige Wollmatratzen 3teil. u. Keil 34,50 **Chaiselongues** m. verstb. Kopfkl. 48,50 **L. Kehrsdorf** Karlstraße 68. 9173

Schöne Betten. Roßhaar-Matratz., wtz. Schrank, Küchenschrank, Tisch u. Stühle, Vertikos, Nähmaschine, Dam.-Fahrrad, Herrenfahrrad schöne Deckbetten u. Kissen. Lammstraße 6, Hof, fr. Neukam. (B51)

Für Großbüro doppelt. Stehpult für 4 Person., mit Drehstühlen bill. zu verkf. Durlach, Grötzingerstr. 1. (B2261)

Achtung! Zwei moderne hochhäuptige Betten mit Patentrösten zu verkaufen. Preis 45 Mark. Angebote unter Nr. 114570 an die Badische Presse.

2 hochhäupt. Betten m. Rost u. 3tl. Matratzen, Roßhaarfüllung, 1 Sofa, 4 Stühle, Waschtisch m. weiß. Marmor, 1 Vertiko, 1 Bücherregal, 1 oval. Tisch, Kinderklappstühlchen, bill. zu verkf. Huber, Morgenstraße 51, 4. Stock. (B72)

Baillant's Patent-Gasbadeofen auf außeisernem Untergestell, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Herrenstr. 45, 1. Stock. (9799)

Küchenherd weiß emaill., Fabrik. Ehreif., u. Gasherd bill. zu verkauf. Händelstr. 6, F. Bytinski. (B86)

Gasherd 3. u. R., weiß emaill., viereckig, 3 Löch., m. Gestell, sehr guterhalt., bill. zu verkauf.: Roonstr. 23, 2. Stock. (B57)

Gebrauchter Gasherd mit eisernem Gestell bill. abzugeben. Luisenstr. 7, III. Stock. (B82)

Wegen Fortzug bill. zu verkf.: Gasherd 3fl. J. u. R. m. Backof., Grillrost, Bettst. m. Rost u. M., Badewanne weiß em., Badeofen f. Kohl., rep.-bed., Wäschemangel, Obstgestell, Kartoff.-Gestell, 40 Str., Weinfaß 100 Ltr., Kleiderschrank 1tür. lack., Regulator, Waschtisch gestr., groß. Ausz.-Tisch, alt, Gast. Tisch, elektr. Kronleucht., 1 alt. Teppich 3×4 m, getragene Herrenkleider. Durlach. Grötzingerstr. 1. (B2262

1 Badewanne, 1 Gasherd bill. z. verk. (B68) Hatzingerstr. 13, 1. St. l.

PIANOS HARMONIUMS Sprech-Apparate kaufen Sie in der Fabrik-Niederlage d. leistungsfähigen Harmonium- und Piano-Fabrik **H. GOLL A.-G.** Filiale Karlsruhe Waldhornstrasse 30 Telefon 6835 **in jeder Beziehung vorteilhaft!** 10238

Laute selten schönes Instrument, billig zu verkaufen oder Tausch gegen gut erhaltenes Fahrrad. (B53 Uhlandstr. 12, IV., lks. Karl Ernst.

Emaillierte u. kupferne Waschkessel m. Feuerungen billig zu verkaufen. Gartenstraße 10, Hof, Ph. Kranz. (B1658)

Sehr gut erhaltene **Strickmaschine** umständehalber für 50 M zu verkaufen. Anzusehen abends von ½7 Uhr ab. Adresse sagt unter Nr. M4637 die Bad. Presse.

Paddel-Boot 2-Sitz., rassig neu, preiswert zu verkaufen. Anzusehen Mittwoch abend zwischen 5 u. 7 Uhr: Waldstr. 28, ganz hinten Hof. (B19)

Herren-Reitsattel getragene Anzüge und Unterwäsche zu verkauf. Mathystraße 29, III. (B2264)

8/30 Dürkopp 4-Sitzer, sehr schöner geschlossener Wagen, preiswert zu verkaufen. Anfragen unt. Nr. 2202a an die Bad. Presse.

10/30 PS **Personen-Auto** 4-Sitzer, mit 2 Notsi. und Aufsatz, gut erh., fahrbereit, von Privat zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 9763 an die Badische Presse.

4/16 **Opelwagen** Viersitzer, gut erhalten, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9797 an die Badische Presse.

Auto Zitroen, fabrikneu, 4 Rad-Bremse, 4-Sitzer, Allwetterverdeck, sehr billig abzugeben. (9749) **Heilmann,** Augartenstraße 41, Tel. 4279.

VIVIL das Pfefferminz

Kugellager größeren Posten, für Last- u. Personenwagen, billig abzugeben. (9779) Herrenstr. 45, 1. Stock.

1½T. Lastwagen (Peugeot), fahrbereit, sehr billig zu verkaufen od. vertauschen auf Vieh u. Pferd. bei: (2226a) Adolf Egolf I, Unterscheffelenz.

Mars-Motorrad gut im Stande u. fahrbereit, mit Peka-Seitenwagen (evtl. getrennt), ist sofort billigst zu verkaufen. Karl Kauffmann Söhne, Apparatebau, Bühl i. Baden, Telef.-Nr. 155. (2231a)

Motorräder 3 u. 4 PS z. vk. Waldstr. 66, Hof. B81

Gelegenheit! 1 gut erhaltener **Pritschenwagen** mit Patentachsen **2 gebr. Schreibsessel** **1 gebr. Sofa m. Umbau** **1 gebr. Standuhr** **Div. Tische, Stühle** B66 **Bilder etc.** Kriegsstr. 200 (gleich Ecke Westendst.) Möbellager Telefon Nr. 5988

Mittelschweres **Motorrad** R. S.-Rahmen, 2 Gang-Getriebe, etw. reparaturbedürft., f. 300 M z. vk. Burkhardt, Schützenstr. 57 Hinterhaus. (B91)

Neues Herrenmarkenrad m. Torpedofreil. ist bill. abzugeb. Mathystr. 35, 4. Stock, rechts. (B90)

Gelegenh.-Kauf! Fabrikneues, noch nicht gebrauchtes **Herrenfahrrad** 68 Mark, **Damenfahrrad** 71 Mark, bei 8 M Anzahlung und 1,25 M wöchentl. Raten abzugeben. Anfrag. unt. Nr. 2201a an die Badische Presse.

Herrenrad gut erhalten, 40 Mk. zu verkaufen. (B63) Mondstraße 5, II. links.

Damenrad, gut erhalt., billig zu verkf. Rudolfstr. 23, part. (B87)

Lesen Sie jeden Tag aufmerksam
die kleinen Anzeigen in der Badischen Presse. Unter den vielen Angeboten und Gesuchen finden auch Sie immer etwas, woraus Sie privat oder geschäftlich Nutzen ziehen können. Wer diesen Rat befolgt, sichert sich einen Vorsprung und damit den Erfolg. Wie viele haben auf diese Weise nicht schon eine Lebensstellung gefunden, eine passende Wohnung erhalten oder einen guten Kauf oder Verkauf gemacht.

Seltene Gelegenheit! Gebrauchte **PIANOS** in schwarz und eiche verkauft billigst **Pianofabrik Chr. Stöhr** Karlsruhe, Ritterstr. 30. 12396

Gut erhaltene alte **Ziegel** v. Abbruch herrührend, sind abzugeben. Zu erfr. i. Baugesch. Ferd. Doldt, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 21. (11860)

Jenny bummelt

Roman von

Hans Bachwitz.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kaum hatte Jenny ihn erblickt, als sie aufsprang und sich an seine breite Brust flüchtete, die der ebenholzfarbene Vollbart weich polsterte. „Herr Direktor!“ schrie sie, „retten Sie mich!“

„Deswegen bin ich ja da, gnädige Frau!“ beschwichtigte der ehrenvolle Ruf, ein glücklicher Zufall führte mich heute nach Wien. Der ehrenvolle Ruf des Vorsitzenden unseres österreichischen Fachverbandes. Dies nebenbei. Jedenfalls war ich glücklicherweise Zeuge ihres kleinen Mißgeschicks und bedauere nur, nicht früher zur Aufklärung der Behörden“ — er verbeugte sich artig gegen Steinträger, der Tränen gähnte — „habe beitragen können!“

„Grasslspringer“, wandte sich der Kommissar an den Sbirren, der ein Gesicht machte, als sei er im Kino, „die Versohn is unverdächtik. Aemtliches Einschreitn is net beanzeigt. Der Herr,“ er deutete auf den ehrenvollen Ruf, „hat alles ausreichend geklärt!“

„Dann darf ich gehen?“ fragte Jenny, ungläubig vor Glück.

„Is scho recht““, sagte Steinträger beinahe sanft, weil die Unterbrechung der Nachtruhe zu einer besonderen Arbeitsleistung nicht ausgeartet war. Gengans zu, Frau Generalkonsul, und ziehns dee Hosn wieder aus! 's war halt wirklich nur a Mißverständnis!“

„Gnädige Frau!“ verneigte sich der ehrenvolle Ruf und reichte Jenny den Arm, während Grasslspringer die Tür aufriß und stramm stand. Und dann wandelten beide, der Herr im Regenmantel und der Herr im Frack Arm in Arm hinaus in die Freiheit.

„Her Kommissär — — —“ wagte Grasslspringer schüchtern zu melden, „i kriag no vier Schilling, fuchzg Groschn fürs Auto!“

„Is scho recht“, bellte Steinträger, „des geht mi aan Schmarrn an! Berechnens das gfälligst morgen in der Früh durch 'n Dienstweg mittels Farmalar zwaahundertfuchzehn „Gebührnisse in Ausführung dienstlicher Anweisungen.“ Obs es kriegn, is fraglich! Mischens Ihnen net gar so hitzig in Verkehr. Zwegn an jeden Spatzndreck glei arretiern und im Auto daherkutschn und mittn in d'r Nacht a Remasuri machn, daß man meint, Sö hamm a sechsfachn Vattermörder gfangt — — is scho recht, Grasslspringer, gengans jetzt 'n außa. I wer schaun, was wird mit die vier Schilling fuchzg Groschn — —aber morgen in der Früh — — aufm Dienstweg — — uohahaha!“ Er gähnte so melodisch, wie Hindemith es nicht besser instrumentieren konnte.

8

In dem grünen Wagen an der Seite des ehrenvollen Rufes, eingehüllt in einen Reserve-Ulster Matzikels, fuhr Jenny durch die nächtlichen Straßen. Herr Pips sah sie zweifelnd an. Noch lag das letzte Abenteuer hinter ihr wie schwarzer Alpdruck. Sie konnte sich geordnet keine Rechenschaft über den Sturz der Ereignisse geben: von der Bekanntschaft mit Herleß und Gritt Mahada bis zu dem frechen Ueberfall Tinio Aspedantes mit der grotesken Szene auf der Polizei. Der Kopf tat ihr weh, eingespannt immer noch in die schnürende Enge der Perücke. Der tadellose, jetzt wohl etwas ramponierte Frackanzug, die steife, jetzt wohl arg zerknitterte Hemdbrust schmerzte sie, der hohe Kragen rieb ihr den Hals wund. Sie war müde, müde, müde.

Ein scheuer, schräger Blick fiel auf Herrn Matzikel, der, Repräsentant des bürgerlichen Lebens, außerhalb jeder Abenteuer-Sphäre, neben ihr am Steuer saß und mit ruhiger Hand den weich und langsam gleitenden Wagen lenkte, an den Kreuzungen bedächtig Signale gebend, obwohl kein Hindernis vorhanden war. Das kreisrunde Licht der Scheinwerfer fiel auf den Asphalt, machte ihn stählern glänzen. Der gepflegte Vollbart des ehrenvollen Rufes schimmerte matt, und als schwarzer Umriß gegen den Mond wirkte Herrn Matzikels gerades, ehrliches Gesicht wie die Silhouette der Ehrbarkeit. Und gerade dieser Mann war Jenny unsympathisch gewesen! Heiße Reue und Dankbarkeit ließen sie aufschluchzen.

„Nun — nun — —“ beschwichtigte Herr Matzikel und bog geschickt einem späten Heimkehrer aus, der über die breite Straße torkelte.

Jenny, überwältigt von ihren Erlebnissen, hilflos in ihrem Mitleid mit sich selbst, legte das tränenüberströmte Gesicht auf Matzikels rechten Arm. Wie gut, wie schutzgewiß war es, den harten, muskulösen Männerarm zu fühlen, der den Wagen sicher leitete. „Nun — nun“ begann Matzikel wieder, „beruhigen Sie sich doch, gnädige Frau, es ist ja nun alles in schönster Ordnung. Ich fahre Sie noch ein wenig spazieren, damit Sie Ihre Haltung wiederfinden, dann bringe ich Sie in ein Hotel, und morgen früh nach Adlersgreif zurück. — —Wenn ich bloß wüßte, wie Sie in die Männerkleidung geraten sind!“

Da verlor Jenny die letzte Beherrschung, und das Geständnis stürzte aus ihr wie tosender Gebirgsbach. Sie berichtete alles: daß sie eigentlich nach Berlin habe fahren wollen, durch fremdes Versehen in einen falschen Zug und einen Eisenbahnerstreik geraten sei, daß sie nicht wisse, wie sie jemals heimkehren solle, weil ihr Geld verbraucht sei. Wie als vermeintlicher Helfer Herleß erschienen sei, wie sie schon geglaubt habe, gerettet zu sein, wie sie den unbekannten Tänzer habe spielen sollen und infolgedessen in den Frack geraten sei, wie dann schließlich Tinio Aspedante — — alles, alles erzählte sie schluchzend, stockend aber lückenlos, und nur eines verschwieg sie: daß sie nämlich ein simples Fräulein Jenny Wichler und keine Frau Generalkonsulin Pasada war!

„Hm“, meinte Herr Matzikel, der ebenso wie Herr Pips die Beichte stumm angehört hatte und dabei nach Schönbrunn und zurückgefahren war. Sie befanden sich jetzt auf der Mariahilfer Straße. „Hm! — da müssen wir ja sofort die Ihnen angestammte Garderobe holen. — —Im Grand Hotel sagten Sie, wäre Herr Herleß zu finden?“ Jenny nickte. Herr Matzikel drückte auf den Gashebel, der Wagen zog an.

„Und vor allem muß ich ihm die tausend Schillinge wiedergeben!“ bemerkte Jenny, „denn jetzt spiele ich ja die Rolle nicht!“

„Warum eigentlich nicht?“ fragte Matzikel.

„Eher ins Wasser!“ schrie Jenny und fuhr hoch, obzwar weit und breit kein Wasser zu sehen war. Herr Pips legte ihr beruhigend die Pfote aufs Knie. Die Weiber waren doch immer gleich exaltiert.

„Sie bnötigen aber die Mittel zur Heimreise. Ruhe! Ruhe! Ich rede Ihnen nicht zu, es werden andere Möglichkeiten gefunden werden. Ihr Herr Gemahl — — —“

„Von dem kriege ich keinen Pfennig!“ sagte Jenny leise und wandte den Kopf ab, „wir — wir — leben ja getrennt!“

„Aha!“ Herr Matzikel lächelte unmerklich. „Nun, wenn Sie sich entschließen könnten, mir einige ihrer eleganten Kostüme zu verpfänden, so würde ich selbst herzlich gern — — —“

„Nein!“ rief Jenny entsetzt, „nein, Herr Matzikel, das geht nicht, das ist unmöglich, das ist ausgeschlossen, an den Kostümen darf ich mich nicht vergreifen — — —“

„Warum denn nicht?“

„Weil sie mir gar nicht gehören!“ platzte Jenny heraus.

„Sie gehören Ihnen gar nicht?“

„Nein — — sie sind noch nicht bezahlt!“

Der Wagen hielt vor dem Grand Hotel. „Und deshalb haben Sie Bedenken — — —allerhand Hochachtung! Kompliment, meine gnädige Frau!“ Der ehrenvolle Ruf sprach mit beinahe zärtlichem Respekt. Dann sprang er aus dem Auto. „Warten Sie hier gütigst — es wird hoffentlich nicht lange dauern!“

Und es dauerte nicht lange. Nach knapp fünf Minuten schon stürzte Herleß im Smoking aus dem Hotel, auf Jenny zu.

„Sie sehen mich untröstlich, Gnädigste, Sie sehen mich fassungslos!“ wehklagte er, Jennys Hand immer wieder küssend. „Dieser Halunke, diese Kanaille! Ihnen soll volle Genugtuung werden — ich ohrfeige den Kerl morgen vor dem ganzen Personal und werfe ihn hinaus. Nur eine Bitte richte ich an Sie mit gerungenen Händen: laufen Sie uns nicht davon!“ Und Herr Herleß inszenierte eine Szene der Demut und Rührung, die einen Skythen besiegt hätte.

Aber Jenny blieb fest. Durch nichts war sie zu bewegen, in das Atelier der Gamma-Filmgesellschaft zurückzukehren. Der Choc, den sie dort erlitten, hatte sie zeitleben, filmunbrauchbar gemacht. So blieb Herrn Herleß nichts übrig, als mitten in der Nacht mit Jenny und dem ehrenvollen Ruf in das Gamma-Haus zu fahren, den Wächter zu wecken und die Treppen zu den Garderoben hinaufzusteigen. Rasch bewerkstelligte Jenny dort den Umzug und eilte mit Matzikel davon, als wüte hinter ihr ein Steppenbrand. In der Brusttasche des Fracks knitterten die zehn neuen Hundert-Schilling-Noten.

Matzikel brachte Jenny in ein Hotel. „Also morgen früh punkt zehn Uhr Start nach Adlersgreif!“ sagte er, ihr zum Abschied die Hand küssend. Er hatte eine merkwürdig harte, griffeste Hand, mit der es nicht gut sein mochte, Kirschen zu essen. Herr Pips bellte einen respektvollen Gruß.

Jenny wollte, todmüde die Treppe zu ihrem Zimmer hinaufsteigen, da fiel ihr Blick auf ein an der Wand der Portierloge angeheftetes Extrablatt: „Der Streik beendet. Volle Aufnahme des Verkehrs morgen nacht zwölf Uhr!“

VI.

Der Generalkonsul Pasada.

I.

Dr. Felix Dasch, Dr. Benno Schilgitz, Justizrat Crottkauer, Assessor Fentelsohn — — alle diese mehr oder weniger namhaften Juristen waren mit Herrn Görlitzer verwandt oder verschwägert, und es hätte sich gehört, daß er ihnen die rechtlichen Interessen seiner Firma anvertraut hätte. Aber nein — Herr Görlitzer beschäftigte als seinen Syndikus bei hohem Gehalt und vorzüglicher Behandlung einen jungen schneidigen Rechtsanwalt, Herrn Dr. Arco von Bestleben, einen wildfremden Menschen, bei dem ein besonderes Mitgefühl mit einem gewissen Bestandteil des deutschen Volkes nicht vorauszusetzen war. Aber Görlitzer wußte, was er tat. Seinem Grundsatz getreu, daß Verwandte nur Duzfeinde seien, die einem weder das Weiße im Auge, noch das Schwarze unterm Nagel gönnten, lehnte er die Paragraphenkünste aller Neffen, Schwäger und Onkel ab und verschrieb sich den Dr. von Bestleben, der nicht nur in den ersten Gesellschaftskreisen heimisch, sondern auch ein äußerst findiger und gewandter junger Anwalt war, und mit dem Görlitzer die allererfreulichsten Erfahrungen machte.

Dr. Arco von Bestleben saß Herrn Görlitzer in einem der enormen Büffellederessel des Privatkontors gegenüber. Er war gut gewachsen, hatte ein offenes, lustiges Gesicht mit klugen, braunen, etwas spöttischen Augen, zwei Durchziehern am Kinn und trug seinen eleganten Anzug ohne jede snobbistische Allüre.

„Und nun lieber Doktor“, fuhr Herr Görlitzer in der Schilderung des rätselhaften Falles Jenny Wichler fort, „nun bekomme ich da alles in allem 39 Bestellungen und Anfragen wegen der verschiedensten Toiletten, die sämtlich auf Modelle Bezug nehmen, die eine Frau Generalkonsul Pasada getragen habe!“ Er wies auf einen Stoß Briefe und Postkarten.

Fortsetzung folgt.

Juwelier **Fr. Widmann**
Kaiserstraße 114 — Telephon 3376
Reiche Auswahl in
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Eigene Werkstätte 7264

Eis! Eis!
Zum Abonnement ladet höflichst ein 9801
RICHARD HAAS
HIRSCHSTR. 31, TELEFON 5667
Abonnement kann tägl beginnen

Rosshaar-Matratzen
Chaiselongues, Diwan 6325
in großer Auswahl u. sehr billig abzugeben
Nuitsstr. 33, Peterhans.

HAUTAUSSCHLAG?
Lassen Sie sich diese PROBEFLASCHE kostenlos zusenden
Sofortige Linderung

Jawohl, vollkommen umsonst eine reichliche Probeflasche des **D. D. D.-Hautmittels**, der neuen Entdeckung, welche Hautleidenden sofortige Linderung verschafft. Das **D. D. D.-Hautmittel** wird bei seiner kühlenden Berührung sofort Erleichterung bei Hautjucken und ähnlichen durch Ekzem, Flechten, Ausschlag, Beinwunden usw. verursachten Beschwerden bringen. Verlangen Sie noch heute eine Gratis-Probeflasche.

Das **D. D. D.-Hautmittel** ist eine nach besonderem Verfahren hergestellte Lösung, die durch die Poren dringt und die schädlichen Keime unter der Haut erfasst. Hunderte freiwillige Dankschreiben beweisen, dass **D. D. D.** geholfen hat, wo andere Mittel versagten.

Wenn Sie eine schnelle Befreiung von Ihrem Jucken und anderen Beschwerden wünschen, ganz gleich, wie lange Sie schon gelitten haben, lassen Sie sich die Gelegenheit eines kostenlosen Versuches nicht entgehen und verlangen Sie noch heute die Gratis-Probeflasche. Die erste lindernde Berührung wird Ihre Beschwerden erleichtern. Alle Apotheken verkaufen **D. D. D.** für M. 2,75 die Flasche.

Schäfers Apotheke (D. D. D.-Laboratorium) Berlin W 62, Kleiststrasse 34.

Thymol 5,0. acid. salicyl. acid. carbol 1,5. Butychloral 1,0. Meth. salicyl. 2,0. Glycerin 5,0. Spirit dil 100,0.

Die Spreewälderin

Im Spreewald, jenem, von unzähligen Wasserarmen durchschnittenen Waldgebiet, vor den Toren Berlins, hat sich die Freude an der schönen Volkstracht bis heute ungestört erhalten. Viel kostbares Linnen, wertvolle Stickereien, seltene Spitzen gehören zur schmucken Tracht der Spreewälderin. Schon längst hat sie erkannt, daß die Sunlicht-Seife ihren Wäscheschatz am besten pflegt.

Sunlicht-Seife

ist von höchster Reinheit und Güte, ohne scharfe Bestandteile. Sie schont das Gewebe, macht die Wäsche blendend weiß und frisch, ist sparsam im Gebrauch.

Sunlicht-Seife
Doppelstück 40 Pf.
Großer Würfel 35 Pf.

Baunachbar
gesucht, schöner Platz in bester Lage der Weiheräcker. Angebote u. Nr. B4671 an die Bad. Pr.

Schneiderin
empfiehlt sich im Ausnähen, pro Tag 3 Mark. Angebote u. Nr. Z4598 an die Badische Presse.

Pianist(in)
für Trio gesucht. Eilangebote, da Spiel vorhanden, unter Nr. T4669 an die Badische Presse.

Suche sofort od später eine **Filiale**
für Backwaren. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. J4609 an die Badische Presse.

Suchen Sie einen
Heilmagnetopathen
so senden Sie Offerten unter Nr. U4670 an die „Bad. Presse“

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

A. Werle, Karlsruhe
Klauprechtstr. 23 Telefon 3214
Speise-Glasschränke
mit Trockenluftkühlung
Glas-Schaukasten
in Holz- u. Metallfassung, eig. Fabrikate
Feinste Referenzen. Goldene u. silb. Medaillen
Preislisten und Offerten umsonst. 9745

Streng rituell כשר Sehr reell
Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich morgen **Mittwoch, d. 4. Mai,** das Geschäft Adlerstr. 11 auf meine Rechnung übernehme. Es wird mein ernstes Bestreben sein durch Herstellung feinster
Wurst- u. Aufschnittwaren
sowie durch Führung von erstklassigem
Rind- und Kalbfleisch
bei prompteste Bedienung das Vertrauen meiner werten Kundschaft zu erwerben u. zu erhalten. Indem ich bitte, mich in meinem Unternehmen güt. unterstützen zu wollen, zeichne
Lieferung frei Haus! Hochachtend: **G. Schloss**
TELEFON 6915 Metzgermeister, Adlerstr. 11
Fabrikation feiner Wurst- und Aufschnittwaren mit elektr. Betrieb. B74

Füsse nicht abschneiden.
Anstricken von Strümpfen in Wolle, Baumwolle, Flor 2c. Alte Jacken werden zu Westen, Pullover umgearbeitet. Gewissenh. Ausführung. (11838)
Englmann, Maschinenstrickerei, Kronenstr. 8, früher Kaiserstr. 81.

D. R.-G.-M.
nur M 1.80 f. Kinderstuhl, solange Vorrat reicht. (9707)
Bulach, Hauptstr. 2, Schreinerei.

Guten **Mittag- u. Abendtisch**
Göthestr. 22, III. (B62)

Uhren Goldwaren Trauringe
empfiehlt äußerst billig
L. Theilacker,
Uhrmacher,
Hebelstraße 23
gegenüber Kaffeebauer.

5 TAGE ZUR Ansicht
m. bedingungsl. Rücksendungsrecht b. Nichtgefallen lief. wir unser erstkl. Tourenrad **Modell 1927** ausgestattet m. Doppelglockenlager, Innenlöt. (nicht geschweißt!) kompl. m. Orig „Torpedo“, „Komet“, Freilauf m. Rücktrittbremse, erstkl. pa. Bereifung „Continental“, „Dunlop“, einjähr. Garant. a. f. Gummi, fracht- u. verpackungsfrei geg. bequeme Wochenzahlungen von nur Rmk. **2.50**
Der Kauf ist ohne Spesen für Sie; der Bezug ist ohne alles Risiko: Das bedingungslose Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen innerhalb von 5 Tagen sichert Sie vor jeder Enttäuschung. Verlangen Sie sofort ill. Prospekt gratis u. frei!
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postf. 127F
In Berlin: Alexandrinenstr. 97, in Köln: Friesenplatz 16. 8-7

20 x Karlsruher Liederkranz Instrumental-Verein Karlsruhe. 1841.

Morgen Mittwoch, 4. Mai, abends 8 Uhr im großen Saale der Festhalle

KONZERT

Mitwirkende: Frl. Waiter aus Freiburg und Herr Kammersänger J. van Gorkom.

Kartenabgabe: Heute Dienstag abend von 6—8 Uhr und morgen Mittwoch, nachmittag von 1—½3 Uhr für Mitglieder (1 Mk.) und Nichtmitglieder (2 Mk.) im Liederkranzlokal, Amalienstr. 14a, II. Stock (Klapphorn), sowie bei Fritz Müller, Musikalienhandlung und im Odeonhaus. 9811

Eintracht

Donnerstag, 5. Mai, 8 Uhr:

Geigen-Abend

Juan 9437

Manén

Am Flügel [Ibach]: Kurt Haeser

Mozart: Sonate B-dur. Mendelssohn: Violin-Konzert. Bach-Manén: Rondo u. Badinerie. Martini-Manén: Celebre Gavotte. Laserma-Manén: Arieta espagnole (18. Jahrh.) Sarasate: Jota Navarra. Karten zu 1.50; 2.—; 3.—; 4.— u. 5.— bei **Kurt Neufeldt** Waldstraße 39

Chor der Johanniskirche Karlsruhe

(Evangelischer Südstadt-Kirchenchor)

Samstag, den 7. Mai 1927, abends 8 Uhr in der Evangelischen Stadtkirche am Marktplatz

Volkstümliches Konzert

Mitwirkende: 12448

Rosel Schumacher (Sopran), Lulu Dorner (Violine), Hans Vogel (Orgel). Der gemischte Chor der Johanniskirche.

Musikalische Leitung: Akadem. Musikdirektor Heinrich Cassimir.

Eintrittspreis mit Programm 50 Pfg., reserv. Platz 2 Mk. — Vorverkauf in den Musikalienhandlungen von Müler u. Tafel u. bei Kaufmann W. Mayer, Schützenstr. 39.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Gebe hiermit bekannt, daß ich am 2. Mai 1927 ein B93

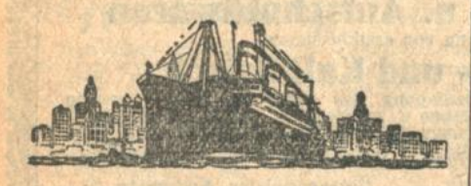
Maler- u. Tapeziergeschäft

eröffnet habe. Ich halte mich bei Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten, Firmen- u. Glasschilder, Schriften, Malereien und Dekorationen bestens empfohlen. Um geneigten Zuspruch bittend zeichnet Achtungsvoll

Karl Fazler, Malermstr.

Werkstatt: Rüppurrerstr. 2a. Wohnung: Kapellenstr. 66 IV.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Nach Canada

— HALIFAX —

Dampfer »Cleveland« ab Hamburg 26. Mai

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in

Karlsruhe, E. P. Hieke,

Kaiserstrasse 215, bei der Hauptpost.

Bruchsal in Baden, Josef Moser, Kaiserstr. 67

Generalagentur für den Freistaat Baden Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldsplatz. Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., Stuttgart, Königstrasse 12, I., Fernsprecher S. A. 22029.

SOMMER-KLEIDER

Baumwoll-Musselin-Kleider v.	4.75 an	Bastseidene Kleider . von	22.00 an
Waschseidene Kleider . . von	6.75 an	Crêpe de chine-Kleider, bunt gemustert von	29.75 an
Voile-Kleider bunt . . . . von	7.90 an	Foulard-Seiden-Kleider, flotte Formen . . von	35.00 an
Crêpe de chine-Kleider, einfarbig . . . von	19.50 an	Velotine-Seiden-Kleider, neue Formen . . von	39.75 an

SOMMER-MÄNTEL

Kasha- u. Shetland-Mäntel v.	11.75 an	Rips-Mäntel von	25.50 an
Regen-Mäntel von	12.75 an	Seidene Mäntel von	28.50 an

Die inserierten Kleider können auf Wunsch in derselben Stoffart auch bis Grösse 50 ohne Erhöhung nachgeliefert werden

KNOPF

Architekten - Ingenieure!

Weißpausen in allen Papierstärken, auch auf Transp. und Aquarellpapiere und Leinen.

Ozalidpausen rotbraune Linien, Trockenverfahren. 9509

Blaupausen in allen Größen und Papierstärken.

Sepiapausen auf transp. Pap. für Negativ und auf dickes Papier für Positivpausen. Von Sepianegativ, Blaupausen.

Sepia u. Blaupausen von photogr. Platten.

Helioplandrucke schönste u. billigste Vervielfältigungen, ob von Bleistift, Tusche od. Kohle. - Orig.-Probeabzüge kostenl.

Zinkdrucke auch mehrfarbig, in Größen bis 130/240 cm. Vergrößerungen u. Verkleinerungen von Orig.-Zeichnungen.

S. Thoma Nachf. Größte elektr. Lichtpauserei Süddeutschlands **Mannheim T. 6, 13,** Tel. 29175 ★ **Karlsruhe,** Sofienstr. 115, Tel. 5026.

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürftiges glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Hüfte (zurückgebliebene und erschlaffte) Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stüb-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren sowie alle anderen Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welche Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau Ida **Steiniger, Leipzig-Süd 74,** Bornaische Straße 41. (A4)

Keine grauen Haare!

Man verwende zur Haarpflege:

Haarfarbe-Wiederhersteller „Haar wie Neu" Fl. **4.50 6.–** extrastark **7.50**

Internat. Apotheke, Marktplatz. Hof-Apoth., Kaiserstr.

Studienrat Freunds Schwarzwald-PÄDAGOGIUM Baden-Baden Fremersbergstr. 60 a. – Schülerheim — Eintritt jederzeit!

Gut erhaltener **Stubenwagen** billig abzugeben. Haus, Morgenstraße 26, III. Stock. (B78)

Bereits neuer dkbl. **Kastenwagen** für 35 M zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. F4656 in der Badischen Presse.

Lichtpausen

schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch. **Fritz Fischer,** Kaiserstr. 148

Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. 8471

Eleganter

Smoking

ganz auf Seide gearbeit., 1,70 m, mittelschlanke Figur, 2 Mal getrag. Konstantin, Lachnerstr. 14, 2. Stock. (B79)

Getragene Herren-Kleider (mittlere Größe), Schneiderkostüm, Wettermantel, Schuhe, Größe 37—39, preisw. abzugeb.: Fröbelstraße 1, II., r., gegenüber „Felseneck". (B2253

Zu verkaufen

Herren- u. Damenrad, w. neu, ganz bill. z. vkf. Näh. Werner, Schützenstraße 55, 2. St. (9805)

Herren- u. Damenrad 35 u. 45 M zu vkf. 9807 Schützenstr. 59, Hof.

Kinderwagen weiß, Nickelgestell, f. neu, billig z. verkf. (B80) Augartenstr. 32, part.

Gut erhaltener (B49) **Kinderwagen** lila, mit Riemenfedern, preisw. zu verkf. (B49 Klauprechtstr. 28, III.

Sportwagen sow. leichter **Herrenmantel** für mittlere Figur billig zu verkaufen. (B2254) Kronenstraße 6, IV.

Ca. 50 gut erhaltene

Maß-Anzüge

von 10 Mk. an in all. Gr. und Farb., sowie **Gehrock, Smoking- u. Cutawayanzüge, Frühjahrs-Mäntel Hosen, Joppen** neu und gebraucht, sowie Gelegenheitsposten.

Prima neue Anzüge staunend billig. **Zähringerstr. 53a** II

Einige gebr. **Anzüge** billig abzugeben Angebote u. Nr. O4664 an die Badische Presse.

Zu verkaufen: Hellgr. **Jackenkleid,** Schneiderarbeit, auf Crepe de Chine, Größe 44. Zu erfragen unter Nr. H4658 in der Badischen Presse.

Große

Gelegenheits-Verkäufe

in 12046

Herr.-Anzüge
Herren-Mäntel
Herren-Hosen
Kinder-Anzüge
und
Schuhwaren

zu staunend tief herabgesetzten Preisen. Zum Beispiel:

Herren-Anzüge zu Mk. 14.50

Herren-Anzüge zu Mk. 28.- gute Qualität u. Sitz

Herren-Anzüge prima Stoffe u. erstklassige Verarbeit. zu Mk. 38.-, 42.-, 45.-, 48.-, 52.- und 55.-

Herren-Hosen großer Teil Sport- u. Cord zu Mk. 3.75, 5.75, 6.75, 7.75, 8.75, 9.75 10.75

Kinder-Anzüge zu Mk. 6.75, 7.75, 9.75, 12.75, 16.50 und 19.50

Kinder-Stiefel Größe 21/26 zu Mk. 2.35

Damenstiefel zu Mk 3.75

Damenschuhe hochmoderner Form schwarz, braun und grau, in Lack, Chevreaux u. Boxcalf z. Mk. 6.75, 7.75, 8.75, 9.75, 10.75, 11.75, 12.75 und 13.75

Herren-Lackschuhe elegante Form und gedopp. zu Mk. 10.75

Samstags geschloss.

Ankauf v. Konkursen u. ganze Lagerbestände

Herrenstr. 11 Seitenb. II

Turner & Co.

Weg. Todesf. sind 2 f. gute Herrenanzugstoffe bill. abzug. Beiertheim, Cäzilienstr. 10. (B2240)

Weidgerechter Sportangler sucht

Fischwasser

zu pachten, Beteiligung oder als Gast. Angebote unter „Petri-Heil" Nr. 9501 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heiraten! vermittelt in all. Kreisen reell, diskret. (B28) **Institut Frau R. Moraich,** Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 64, III. Tel. 4239. Gegr. 1911.

Intellig., gel. Handwerker u. Geschäftsmann, 38 J. alt, gutes Aussehen, wünscht nettes, berufst. Mädchen od. jg. Witwe, auch m. K., womögl. v. Lande, von 24—32 J., **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Angebote u. Nr. E4605 an die Badische Presse.

Heirats-Anbahnung ist Vertrauensf. Keine Listen, Verzeichn., o. Bundesschr., sond. vorn. persönl. Bearb. bis z. Erf. **A. Stein,** P.-Wachtm. a. D., **Pforzheim,** Waisenhausplatz 11. Telef. 116. Rückp. beilieg. (E4586)

Mittlere Beamte für Dame, 28 J. u. 34 J., evang., je 100 000 Barvermögen **zwecks Heirat gesucht.** Sonstige günstige Angebote vorhanden. **Frau E. Hauser, Heidelberg,** Sofienstr. 7a. (A1297)

Unterricht

Gründlichen Violinunterricht zu mäßig. Preisen erteilt konserv. geb. Fräulein. Angebote u. Nr. K4610 an die Badische Presse.

Violine-Unterr. von monatl. 4 M an erteilt W. Zimmermann, Uhlandstr. 3. (B1790)

Wo kann Junge, 9 J. alt, gründlich **Violine erlernen.** Angebote mit Preis unter Nr. L4636 an die Badische Presse.

Engländerin erteilt Unterricht u. Konversation zur perfekt. Erlernung d. engl. Sprache. Kaiserstr. 134. (B92)

Kaufgesuche

Herrenzimmer. Herrschaftliches, tadellos erhaltenes Herrenzimmer, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote m. näherer Beschreibung u. äußerstem Preis unter Nr. P4674 an die Badische Presse erbeten.

Speisezimmer gebraucht, gut erhalten, aus Privathand gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 9677 an die Bad. Presse.

Gesucht gebrauchter Bücherschaft, ca. 2 m hoch und 1,50 m breit. Angebote u. Nr. X4673 an die Badische Presse erbeten.

Zu kaufen gesucht: 1 Kronleuchter, Teppich, ca. 2×3 m, gut erhalt. Angebote u. Nr. H4608 an die Badische Presse.

Alt. Hobelbank z. kauf. ges. Ang. an: Frank, Gerwigstr. 34. (9803)

Gebrauchte, gut erhalt. **Nähmaschine** und eine **Gasbadeeinrichtung** mit Wanne zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe erb. unt. G4682 an die Badische Presse.

Reißbrett mit Schienenführung, ev. mit zerlegbarem Gestell zu kaufen gesucht. Angeb. m. Größe- u. Preisangabe u. Nr. U4595 an die Badische Presse.

Gebr. Eisenfässer, mögl. verz. in Größ. v. 200—600 L. Inh. gut erh. u. füddicht, **zu kaufen gesucht.** Angeb. erb. u. Nr. 2209a a. d. B. Pr.

Photo-Apparat 6½×9 bis 10×15 Form., mit gutem Objektiv zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. W4672 an die Badische Presse.

Hanomag gebraucht, wenn auch rep.-bedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. X4698 an die Badische Presse.

„Für alle Leute"

D.R.P. D.R.P.

Im Vortragssaal der Ausstellungshalle finden am **Mittwoch, 4. Mai,** nachm. 3 Uhr u. **Donnerstag, 5. Mai,** nachm. 6 Uhr

Praktische Vorführungen

im **backen, braten, dämpfen** mit der

Back- und Bratkasserolle Christiner

statt. Mitgebrachte Speisen werden vorgeführt. Kostproben gratis

Ausstellung „FÜR ALLE LEUTE"

Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe.

Vom 30. April bis 9. Mai 1927

Große Modenschau

am Freitag, den 6. Mai 1927, Samstag, den 7. Mai 1927, Sonntag, den 8. Mai 1927 } jeweils 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends

Eintrittspreis für die Ausstellung: Für Erwachsene 50 Pfg. Für Schüler u. Kinder 30 Pfg. — Jeder Besucher erhält ein Geschenk. **Zuschlag für die Modenschau 1.- Reichsmark.**

Kartenvorverkauf bei der Auskunftstelle II des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 141 und in der Ausstellungshalle. 9773

Universale Bahai-Einheits-Weltreligion.

Die Religion der kommenden Jahrtausende!

Seit ihrem verhältnismäßig kurzen Bestehen haben sich in ihr schon Millionen Wahrheitssucher aus allen Ländern, wie Christen, Mohammedaner, Juden, Buddhisten, Brahmanen, Theosophen und Zoroaster in herzlicher Bruderschaft vereinigt.

Vortrag

Am Mittwoch, den 4. Mai, abends 8 Uhr in „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße. Redner im Auftrag des Bahaibundes, Zweig Karlsruhe: Wilh. Herrigel, Stuttgart.

Thema: „Die Religion und ihre Bedeutung für die Gesamtheit und den Einzelnen im Lichte der Bahailehre". (9645)

Eintritt frei! Eintritt frei!

..und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

1—1½ Tonnen-**Schnellastwagen** gegen Kasse zu kaufen gesucht. (2223a) **H. Korndörfer,** Tuchfabrik, Schiltach, Bd.

Motorrad erstklassig. Fabrikat, nicht über 1,9 St.-PS., Modell 1926 oder 27, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. mit näheren Angaben u. Nr. 2237a an die Badische Presse erbeten.

Gebr. **Herrenrad** zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. B4596 an die Bad. Pr.

Tiermarkt

D. Dogge männl., weiß m. schwarzen Flecken, gut erzog., 50 M, sowie eine Foxterrier-Hündin 20 M, umständehalber sofort zu verkf. Werner, Hennebergstraße 21. (9629)

Erstklassiger dressierter **Doberm.-Rüde** aufs feinste erzogen, garantiert zimmerrein und wachs., folgt aufs Wort. Desgleichen 1 Deutsches Schäferhund-R. u. -Hündin. 1 Schnauzer, 1 D. Dogge, 1 Dalmatiner, 1 Langhaardackel, spottbillig zu verkf. (9631) Klemm, Dressuranstalt, Rintheimerstraße 33.

Dobermann-Hündin sehr scharf, prächtiges Tier, prämiiert, billig zu verkaufen Angebote unter Nr. E4655 an die Badische Presse.

Airedale Terrier, 2 J., wird in gute Hände abgegeben. Angeb. u. Nr. K4660 an die Bad. Pr.

6 Monate alter, schöner **Wachtelhund** preiswert zu verkaufen. **Eugen Schrapp, Philippsburg,** Butgenaustr. 18. (B97)

Schöne gute Leghühner sind abzugeben. (B2239) Cäzilienstraße 10.